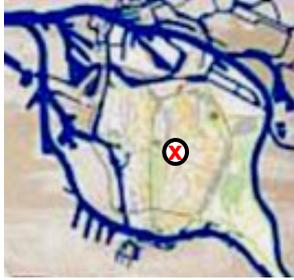


Bildungszentrum
Tor-zur-Welt



Abschlussberichte der AGs

Schuljahr 2009/10

Die **AGs TzW** (s. Seite 2-3) haben regelmäßig an weitgehend selbst vorgeschlagenen und mit der Leitungsgruppe abgestimmten Schwerpunkten der **Konzeptentwicklung** (s. S. 4-6) gearbeitet. Dabei geht es (neben Vorschlägen zur räumlichen Planung) um die Entwicklung untereinander abgestimmter pädagogischer und sozialer Konzepte. Das Ergebnis dieser Arbeit wurde am Schuljahresende von den AGs in den hier vorliegenden Berichten zusammengefasst. Diese konzeptionelle Arbeit ist von der Entwicklung, Durchführung und Evaluation von Erprobungsvorhaben zu unterscheiden, die sich aus den Konzepten ergeben (s. Erprobungsvorhaben Juli/August 2010).

Weitere Informationen zur Arbeit der AGs im Schuljahr 2009/10 finden Sie in den jeweiligen Protokollen und Dokumenten

Hamburg, Juli/August 2010

Inhalt

Arbeitsgruppen und ihre Mitglieder 2009/10	3
Arbeitsschwerpunkte 2009/10	5
Arbeitsberichte 2009/10	
AG1 - Kita-Grundstufe	8
AG2 - Unterstufe (4-6)	9
AG3 - Mittelstufe	14
AG4 - Sprachkompetenz	24
AG5 - Umweltzentrum (0-6)	28
AG6 - School & Business Center	36
AG7 - Nicht-schulische Partner	46
AG8 - Musik	48
AG9 - Grundstufe (0-3)	52
AG10 - Kulturelle Vielfalt	53
AG11 - Sport und Bewegung	56
AG12 - Theater	58
AG13 - Science Center	61
AG15 - Sonderpädagogik und Förderung	70
AG16 - Eltern	72
AG17 - Gesunde Ernährung	74

Arbeitsgruppen „Tor-zur-Welt“ 2009/10

fett = Leitung

kursiv = Mitglieder Eltern/Schulverein EIS

	AG	Elbinselschule	SHS	KiWi	Kitas	BBB-Partner
1	<u>Kita- Grundstufe</u>	Fr. Skwirblis Fr. Weber	Fr. Thies		<u>Koppelstieg</u> Hr. Galun / Fr. Köpke Fr. Kumru/ Fr. Micha	
2	<u>Unterstufen-Konzept (4-6)</u>	Fr. Beyrich/ Hr. Haringa Fr. E. Fischer	Fr. Hagenauer	Hr. Biemann Fr. Scharkowski		
3	<u>Mittelstufe (7-10)</u>			Hr. Janus Fr. Groenewold Hr. Clasing Fr. Seliger-M.		
4	<u>Sprachkompetenz</u>	Fr. Hold Fr. Stage <i>Fr. Tahou</i>	Fr. Hennings Fr. Aperdannier	Fr. Gorny Fr. Mähl	<u>Koppelstieg</u> Frau Demirci Fr. Yilmaz/ Fr.Köpke	
5	<u>Umwelt-Zentrum</u>	Fr. Hennig NN	Fr. Göppel Fr. Krambeck	Fr. Eggers		Hr. Thielebein-Pohl (ANU)
6	<u>School & Business Center</u>			Hr. Aldag Fr. Kruse Hr. Dettmer		
7	<u>Erwachsenenbildung,</u> <u>Familienförderung,</u> <u>Jugendhilfe</u>	<i>NN</i>		Hr. Tollmann		Fr. Baus (Elternschule) Hr. Blanken (VHS) Fr. Tursi (Verikom) Fr. Karakurt (Verikom) Fr. Mesenholl (WH) Fr. Preuß (IN VIA) Hr. Kurbjeweit (MW) Fr. Limmer, Rebus
8	<u>Musik</u>	Fr. Schuberth Hr. Yilmaz	Fr. Schäfer Fr. V. Schulz	Fr. Schwarz- Bode		Hr. Heidt, JMS Fr. Schulz, Honigfabrik Fr. Freund-Krüger Fr. Scheer, BüWi
9	<u>Grundstufe (0-3)</u>	Hr. Haringa/ Fr. Skerhut Fr. Busl	Fr. Beck Fr. Wöbke			

10	<u>Kulturelle Vielfalt</u>	Fr. Tammer <i>Fr. Oldenburg</i>	Fr. Klein Fr. Bruns	Hr. Gloy Hr. Narcali	<u>Koppelstieg</u> Frau Stach	
11	<u>Sport und Bewegung</u>	Fr. Stercken <i>Hr. Koppenhöfer</i> <i>Hr. Baus</i>	Fr. Steiner Fr. Schönfelder	Fr. Heinrich Fr. Tisler		
12	<u>Theater</u>	Fr. Reinhard NN	Fr. A. Schulz	Hr. Hoenig Fr. Kullmann		Fr. Richers (Theater am Strom)
13	<u>Science Center</u>			Hr. Kohl Hr. Einfalt Fr. Söhle		
15.	<u>Sonderpädagogik und Förderung</u>		Herr Maack Frau Lühr			Fr. Limmer Hr. Bürki
17.	<u>Eltern</u>	<i>Fr. Rüssbült</i> <i>Fr. Günel</i>	<i>Fr. Baumgärtl</i> <i>Hr. Nack</i>	Hr. Schlesch <i>Hr. Grundmann</i> <i>Fr. Große</i>	<u>Koppelstieg</u> <i>Fr. Wackendorff</i>	Fr. Baus
18.	<u>Gesunde Ernährung</u>	Fr. Arnold <i>Fr. Günel</i> <i>Fr. Skrijel</i> <i>Fr. Einhoff</i> <i>Fr. Yaman</i>	Hr. Maack <i>Fr. Hecht</i> <i>Fr. von Boden</i>	Fr. Busch <i>Fr. Seidel</i>		Fr. Zurek (Ökomarkt) Fr. Baus (Elternschule)

Arbeitsschwerpunkte der TzW-AGs

(Stand Februar 2010))

Alle AGs übernehmen in ihrem jeweiligen Aufgabenbereich:

- **die Ausstattungsplanung**
- **die (Weiter)Entwicklung des pädagogischen Konzepts**
- **die Planung und Erprobung von Teilkonzepten**

AG 1 Kita-Grundstufe

- Evaluation der entwickelten Kompetenzraster
- Unterjährige Einschulung
- Ausbau der Kontakte der Pädagogen und Kinder Kita K, EIS und SHS; Entwicklung eines Hospitationskonzeptes
- Kennen lernen der Arbeitsschwerpunkte und Arbeitsweisen der verschiedenen Einrichtungen (Kita, SHS, EIS)
- Ausbau der Sprachförderung in Absprache mit der AG 4
- Möglichkeiten der Entwicklung von Portfolioarbeit in der Kita / Entwicklung individueller Portfolios für den Übergang Kita - Grundschule

AG 2 Unterstufe (4-6)

- Abschluss der allgemeinen Konzeptarbeit für die neue Unterstufe, Formulierung der noch zu lösenden Detailfragen
- Festlegung der Profilschwerpunkte in Zusammenarbeit mit der AG 9 (Grundstufe) und der AG 3 (Mittelstufe), Erstellung eines Entwurfs für die Werkstätten
- Festlegung der Fremdsprachenangebote in Zusammenarbeit mit der AG 9 (Grundstufe) und der AG 3 (Mittelstufe)
- Evaluierung der Arbeit mit dem Lerntagebuch und entsprechende Weiterentwicklung für das Schuljahr 2010/11
- Erarbeitung eines Vorschlags für die Projektangebote in 4,5,6
- Erarbeitung eines Musterstundenplans für die Stufen 4,5,6 und eines entsprechenden Rhythmisierungsvorschlags

AG 3 Mittelstufe (7-10)

- Erstellung eines Förderkonzepts zur Vermeidung von Klassenwiederholungen zunächst für die SchülerInnen, die ab 2010/11 die Klasse 7 besuchen
 - Vorschläge für Projekttage in Klasse 7 (und 8) in Anbindung an die Konzepte der Primarschule (AG 2)
 - Rhythmisierung des Unterrichts (Stundenpläne Klasse 7/8) möglichst ab 2010/11 unter Benutzung der neuen Kontingenzstudententafeln
 - Konzept zur Arbeit in Lehrerjahrgangsteams für die Klasse 7 (und 8) ab 2010/11
- Die Punkte 2-4 sollen möglichst im Rahmen von Ganztagschulbetrieb entwickelt werden

AG 4 Sprachkompetenz

- Begleitung, Auswertung, Weiterentwicklung: Hospitationskonzept, Family Literacy, Rucksack – Projekt, Online – Leseplattform Antolin, mehrsprachige Elternabende zum Zweitspracherwerb
- Koordinierung des Entscheidungsprozesses zu einem durchlaufenden Schülerportfolio
- Schriftliche Darstellung der Förderkonzepte (SHS, EIS, KIWI, Kita) und Arbeit an konzeptioneller Abstimmung
- Ausstattung Sprachenatelier / Lesestadt (bezogen auf momentane architektonische Notwendigkeiten)
- Zusammenarbeit mit der AG 7: mögliche Angebote für Sprachkurse (Junge VHS), übergreifende Überlegungen zur Elternarbeit (Elternschule)
- Vorbereitung eines schulischen Angebots zur Sprachberatung (insbesondere gymnasiale Mittelstufe)
- Bei Bedarf: Ergänzung der Empfehlungsliste geeigneter Sprachfördermaterialien

AG 5 Umweltzentrum

- Erprobung des Projektes *Wasser* und Evaluation (Wie ist es gelaufen? Welche Teile sollten weitergeführt werden?)
- Erarbeitung eines schulinternen Curriculums für den Lernbereich „Natur und Technik“ und das Aufgabengebiet „Umwelterziehung“ in Absprache mit AG 2 (Bereich „Projektunterricht“)
- Projektplanung aus dem Aufgabengebiet „Gesundheitsförderung“ zum Thema *Ernährungsbildung*
- Möglichkeiten der Nutzung des Umweltzentrums im Rahmen der Projektarbeit
- Gestaltung der konkreten Zusammenarbeit mit der ANU im TzW am Beispiel „Bachpatenschaft“

AG 6 School & Business Center

- Begleitung der Schülerfirma „Schülerzeitung“ und Weiterentwicklung von Schülerfirmen
- Erprobung der PGW-Unterrichtseinheit zur Genderproblematik
- BSB Rahmenkonzept Übergang Schule-Wirtschaft
- Einrichtung Kooperationsagentur Schule-Wirtschaft/ Aufbau Vermittlungsstelle für Praktika, Ausbildungs- und Arbeitsplätze im Rahmen ESF-Antrag IBA Hamburg
- Ausstattung School & Business Center

AG 7 nicht-schulische Partner

- Entwicklung Konzept „Elternarbeit“ zusammen mit den anderen TzW Akteuren
- Konzipierung einer Fortbildungsveranstaltung zum Thema Elternarbeit für alle TzW Akteure – in Zusammenarbeit mit dem LI
- Begleitung der Studie „Sozialräumliche Bedarfsanalyse TzW“
- Konkretisierung der Angebote nicht-schulischer Einrichtungen und Ermittlung des Ressourcenbedarfs
- Entwicklung gemeinsamer Erprobungsangebote – z. B. Elterncafé

AG 8 Musik

- Konzeptionelle Begleitung, Auswertung, Weiterentwicklung der Erprobungsvorhaben 22-28 (Schwerpunkt Kunst/Musik, Schulchor, Veranstaltungen im Stadtteil, Projekt: Singen in der Pausenhalle, Gitarrenunterricht für Kollegen, Instrumentalunterricht in 5 und 6, Unterstufenchor)
- Konkretisierung von Detailfragen des musikpäd. Konzeptes, Vernetzung mit AG 10 und AG 2
- Informationsaustausch mit Schulen, die Musikkonzepte schulübergreifend umsetzen
- Konzeptionelle Begleitung des Programms „Jedem Kind ein Instrument“
- Fortsetzung der Zusammenarbeit mit dem „Netzwerk für Musik“ des BüWi
- Ausstattung der Musikräume

AG 9 Grundstufe (0-3)

- Konzeptionelle Begleitung der Einführung Kombiklasse
- Weiterentwicklung JüL 0-3
- Profilentwicklung
- Konzeptionelle Umsetzung der externen Evaluationsergebnisse Modellschule
- Weiterentwicklung/Aufnahme der Profile, Schwerpunkte in der Unterstufe (4-6) in Zusammenarbeit mit AG 9 und 4

AG 10 Kulturelle Vielfalt

- Weitere Verankerung interkulturellen Lernens in den schulinternen Rahmenplänen
- Kinderkulturkarawane als feste Einrichtung im Schuljahresverlauf
- Kooperationsmöglichkeiten mit wilh. Moschen im Sinne der UE „Kirche kennen lernen“ prüfen
- Fertigstellung des RUMS – Heftes „Wer bin ich, was ist ich“
- Koordination der interreligiösen Schulprofile zwischen EIS und KiWi
- Weiterentwicklung des interreligiösen Curriculums an der EIS (Lernwerkstätten)
- Weiterentwicklung und Begleitung des Oberstufenprofils „Interkulturelle Bildung“ am KiWi
- Interkulturelle Lesekisten, Koch und Lesekurse, Lesepaten, Türkischkurse, Schülermentoren, Gestaltung der Eingangshalle der SHS und des Multifunktionszentrums
- You 2 Turniere
- Jährliche Beteiligung an der Kirche Kunst Ausstellung in der Katharinenkirche
- Weiterentwicklung des „RU für alle“ zu einem „RU von allen“ in Kooperation mit der Universität Hamburg FB Erziehungswissenschaft

AG 11 Sport und Bewegung

- Planung der Sport-, Spiel- und Außenanlagen der zukünftigen TzW – Schule + wiederholte Abstimmung mit den Architekten
- Organisation der Teilnahme am Wilhelmsburger Insellauf
- Schüler des Kiwi organisieren ein kleines Sportfest für den Jahrgang 4 der EIS + der SHS
- Erprobung und Evaluation der „Aktiven Pause“ an der SHS; Einführung der „Aktiven Pause“ an der EIS **problematisch** aufgrund des Beginns der Bauphase + Umzug ab dem kommenden Frühjahr
- Talentförderung ausgesuchter Schüler der 3. und 4. Klassen an der SHS
- Fortbildung „Bewegter Unterricht und Bewegungspausen“: Kollegium SHS + EIS
- Begutachtung der Tala-Sporthalle in Langenhorn
- Anschreiben an die Vereine
- Differenzierungsunterricht in zwei Parallelklassen ab Februar

AG 12 Theater

- Mitbestimmung und Beratung der baulichen Vorhaben und der Ausstattung der Theaterräume im MFZ des Bildungszentrums (Schwerpunkt besonders der ersten Monate)
- Begleitung, Auswertung und (Weiter-)Entwicklung der begonnenen und bereits geplanten Vorhaben (z.B. Buchstabeneinführung im Deutschunterricht, szenisches Spiel zu Bilderbuchgeschichten)
- Entwicklung konkreter Theaterprojekte und Coachingvorhaben mit „Theater am Strom“ (Austauschprojekt zwischen Atatürk Gymnasium und KiWi, TuSch Projekt mit der Elbinselschule, etc.)
- Entwicklung von szenischen Darstellungen im Fachunterricht (Rollenspiele, szenisches Spiel zu Bilderbuchgeschichten)

AG 13 Science Center

- Erprobung und Erweiterung der fächerübergreifenden Unterrichtseinheit: Stoff- und Energiekreisläufe im Jg. 8 (Fächer: Physik, Biologie, Chemie, Geografie)
 - Die Unterrichtseinheiten berücksichtigen dabei eine Betonung des experimentellen und zunehmend selbstständigen Arbeitens
- Beteiligung einer Schülergruppe im Fachunterricht ExpiNat hinsichtlich der Erarbeitung von Gestaltungsmöglichkeiten eines Biotops
- Einbindung von außerschulischen Partnern (konzeptionell und theoretisch)
 - als Beispiel hier der Hinweis auf das zur Zeit laufende Forschungsprojekt DIPOL

AG 15 Förderung und Sonderpädagogik

- Entwicklung struktureller und pädagogischer Vorschläge für die mittelfristige Entwicklung der SHS als „Sonderpädagogisches Bildungszentrum“ im TzW in enger Zusammenarbeit mit der EIS
- Abstimmung der neuen Konzeption mit den Aufgaben von REBUS im TzW und im gesamten Stadtteil

AG 16 Eltern

Die AG wird sich zunächst Konzeptvorschläge anderer AGs vorstellen lassen, um auf dieser Grundlage eigene Schwerpunkte zur Konzeptarbeit festzulegen.

AG 17 Gesunde Ernährung

- Entwicklung der Rahmenvorgaben für die Planung der Produktions- und Lehrküchen sowie der Mensa und ihrer Bewirtschaftung/ Nutzung
- Vorschläge zur Verbesserung der derzeitigen Essensangebote in den drei Schulen
- Entwicklung eines inhaltlichen/pädagogischen Konzepts „Gesunde Ernährung“

AG 1 Kita – Grundstufe

s. Erprobungsvorhaben 2009/10

Abschlussbericht AG 2 – Neue Unterstufe 4-6 Schuljahr2009/10

Leitung: Marco Biemann (*Gymnasium Kirchdorf/Wilhelmsburg*)

Mitglieder: Carolin Ketterling, *Sprachheilschule Wilhelmsburg*
Nils Haringa, *Elbinselschule*
Renate Beyrich, *Elbinselschule*
Erika Fischer, *Elbinselschule*
Margrit Scharkowski, *Gymnasium Kirchdorf/Wilhelmsburg*

0. Ausgangslage / Auftrag

Der ursprüngliche Auftrag der AG 2 bestand in der Entwicklung eines pädagogischen und räumlichen Konzeptes für die Beobachtungsstufe, die in das Bildungszentrum „Tor zur Welt“ integriert ist. Dieser Auftrag wurde inzwischen vor dem Hintergrund der politisch vereinbarten Schulstrukturreform auf die Jahrgänge 4-6 (Unterstufe) der geplanten Primarschule bezogen. In der Unterstufe wird es – im Unterschied zum jahrgangsübergreifenden Unterricht der Grundstufe – zunächst Jahrgangsklassen geben.

Die bisherige Arbeit der AG basiert auf den folgenden Grundfragen:

- 1.1 Welche pädagogischen Grundvorstellungen sollen unsere „neue“ Unterstufe prägen? Wie lassen sich Differenzierungskonzept und die Idee des individualisierten Lernens optimieren und in der Zukunft umsetzen?
- 1.2 Wie kann das räumliche Konzept einer „neuen“ Unterstufe aussehen? Wie können wir eine anregendere Lernatmosphäre schaffen? Wie lässt sich die „Gestaltungsdiskrepanz“ zwischen Grundschule und jetziger Beobachtungsstufe überwinden?
- 1.3 Wie kann ein „neues“ Betreuungskonzept aussehen? Wie können wir die Elternarbeit/-mitarbeit fördern und verbessern? Wie können wir unser Schulleben fördern?
- 1.4 Wie können wir eine stärkere Vernetzung von Grundschule und Gymnasium erreichen? Gibt es die Möglichkeit eines verstärkten Austauschs (z.B. von Lehrern oder Schülern)?

Im Verlauf des Schuljahres 2007/08 hat die AG hauptsächlich die Punkte 1.1 und 1.2 bearbeitet. Entsprechende Ergebnisse der Arbeit sind im Abschlussbericht 07/08 nachzulesen.

Im Schuljahr 2008/09 hat sich die Zahl der AG-Mitglieder vergrößert. Im Fokus standen insbesondere die Punkte 1.1 und 1.4, während zum Aspekt 1.3 bislang nur ein knapper Austausch mit der AG 7 (Elternarbeit) stattfand. Aus der Arbeit in 2008/09 ging unter anderem das Lerntagebuch hervor, welches (laut Evaluation) in 2009/2010 an den involvierten Schulen erfolgreich erprobt wurde.

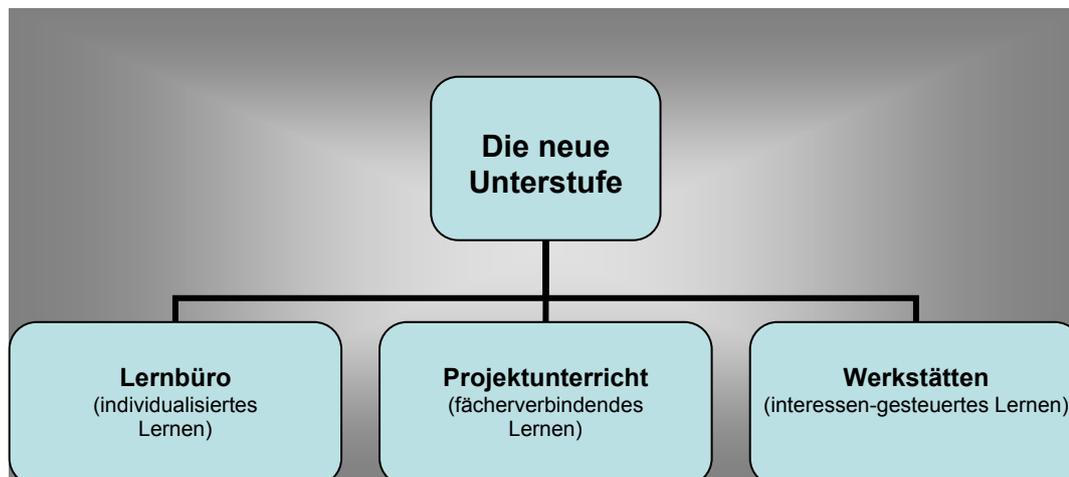
Das Schuljahr 2009/10 hatte die folgenden Arbeitsschwerpunkte:

1. Abschluss der allgemeinen Konzeptarbeit für die neue Unterstufe, Formulierung der noch zu lösenden Detailfragen
2. Festlegung der Profilschwerpunkte in Zusammenarbeit mit der AG 9 (Grundstufe) und der AG 3 (Mittelstufe), Erstellung eines Entwurfs für die Werkstätten
3. Festlegung der Fremdsprachenangebote in Zusammenarbeit mit der AG 9 (Grundstufe) und der AG 3 (Mittelstufe)
4. Evaluierung der Arbeit mit dem Lerntagebuch und entsprechende Weiterentwicklung für das Schuljahr 2010/11
5. Erarbeitung eines Vorschlags für die Projektangebote in 4,5,6
6. Erarbeitung eines Musterstundenplans für die Stufen 4,5,6 und eines entsprechenden Rhythmisierungsvorschlags

1. Abschluss der allgemeinen Konzeptarbeit für die neue Unterstufe

Die 4. Klasse der neuen Unterstufe der Primarschule geht in 2010/11 an den Start. Die Schülerinnen und Schüler der *Elbinselschule* und der *Schule Rahmwerder Straße* erhalten die Möglichkeit, länger gemeinsam miteinander zu lernen. Das bisherige Modell, bestehend aus Grundschule und Beobachtungsstufe, wurde von uns im Sinne der Hamburger Schulreform grundlegend verändert. Angelehnt am Beispiel vieler reformpädagogischer Schulen – zum Beispiel aus den skandinavischen Ländern und der Schweiz – ist *unsere neue Unterstufe* entstanden. Alle Kinder, welche die 4. Klasse

unserer neuen Unterstufe ab dem kommenden Schuljahr besuchen, werden noch besser individuell gefördert. Im Projektunterricht und den Werkstätten wird außerdem die Forderung nach fächerübergreifenden Unterrichtsansätzen sowie interessengesteuertem Lernen verwirklicht. Unsere neue Unterstufe stützt sich im Wesentlichen auf drei wichtige Säulen:



Das Lernbüro

Lernbüro-Arbeit findet im Klassenraum und im Klassenverband statt. Das Lernbüro beinhaltet die Fächer *Deutsch*, *Mathematik* und *Englisch*. Innerhalb der Lernbürozeiten (ca. 12 Wochenstunden) lernen die Kinder weitestgehend allein und selbstorganisiert (zum Beispiel mit Hilfe so genannter *Kompetenzraster*). Die Lehrkraft fungiert als Lernbegleitung und greift individuell in den Lernprozess der einzelnen Kinder ein. Für die Fächer *Deutsch* und insbesondere *Englisch* werden Sprach- und Lesezeiten innerhalb der Lernbüroarbeit eingeplant.

Der Projektunterricht

Der Projektunterricht findet im Klassenraum und an außerschulischen Lernorten statt. Ein Klassenverband hat in der Woche ca. fünf Stunden Projektunterricht. Lerninhalte vieler Fachgebiete (Gesellschaft, Natur und Technik, Verkehrserziehung, Berufsorientierung, Interkulturelles Lernen, Medienerziehung u.a.) werden unter übergeordneten Themen miteinander verschmolzen. Jedes Schuljahr beinhaltet fünf Projekte, die jeweils sieben bis acht Wochen bearbeitet werden. In den jeweiligen Klassenstufen werden dies die folgenden Themen sein:

Klasse 4:

- 4.1 Vielfalt des Lebens
- 4.2 Wetter und Klima
- 4.3 Der Ursprung der Berufe
- 4.4 Die Stadt Hamburg
- 4.5 Verkehr

Klasse 5:

- 5.1 Orientierung auf der Erde
- 5.2 Das Leben im alten Rom
- 5.3 Informationsaustausch
- 5.4 Kinder in anderen Zeiten und Ländern
- 5.5 Lebensräume in Hamburg

Klasse 6:

- 6.1 Ernährung
- 6.2 Wasser
- 6.3 Computerführerschein
- 6.4 Das menschliche Leben
- 6.5 Demokratie und Diktatur

Der Werkstattunterricht

Werkstattunterricht findet in der Regel nicht innerhalb der Klasse und der Klassengemeinschaft statt. Jedes Kind soll für ein Schuljahr (oder Schulhalbjahr) fünf Werkstätten auswählen, an denen es teilnimmt. Die Werkstattkurse kommen aus den vier Profilschwerpunkten *Musik*, *Darstellendes Spiel*, *Sprache* oder *Natur und Umwelt*. Außerdem gibt es weitere Werkstattangebote aus Bereichen wie *Sport und Bewegung*, *Hausaufgabenhilfe* usw. Bei der Wahl der Werkstätten muss beachtet werden, dass mindestens drei Werkstattkurse aus den Profilschwerpunkten gewählt werden. Die Klassenlehrerinnen und -lehrer beraten Eltern und Kinder bei der Wahl aus den Werkstattangeboten.

Unsere neue Unterstufe ist eine Ganztagschule. In der Regel beginnt der Unterricht um 8.00 Uhr und endet dann um 16.00 Uhr. Die folgenden Stundenpläne sind Beispiele, wie der Unterricht im kommenden Schuljahr organisiert sein könnte:

Das Konzept der *neuen Unterstufe* lehnt sich eng an die Ideen an, die bereits in der Max-Brauer-Schule verwirklicht werden. Es erfolgt ein „Aufbrechen“ der vorgegebenen Stundentafel in die drei Grundsäulen Lernbüro – Projektunterricht – Werkstatt.

Tor-zur-Welt-Bildungszentrum

Mögliche Stundenpläne für eine 4. Klasse unserer neuen Unterstufe

Unterstufe Klasse 4A					
Zeit	Mo	Di	Mi	Do	Fr
8.00	LB Deutsch	WU	LB Mathe	Sport	Kunst (epochal)
9.30					DSP
9.30 - 10.00	Frühstückspause				
10.00	Religion	Sport	Klassen- stunde	WU	Bibliothek
inkl. 15min flexible Pausenzeit		LB Englisch	PU	LB Mathe	LB Deutsch
12.30	LB Engl.				
12.30	Mittagspause				
13.30	Musik	LB Mathe		LB Deu.	
inkl. 15min flexible Pausenzeit	WU	WU	PU	WU	
16.00					

37 Grundstunden

Unterstufe Klasse 4B					
Zeit	Mo	Di	Mi	Do	Fr
8.00	LB Mathe	WU	Religion	LB Deutsch	LB Engl.
9.30					LB Deu.
9.30 - 10.00	Frühstückspause				
10.00	Sport	Klassen- stunde	LB Englisch	WU	DSP
inkl. 15min flexible Pausenzeit	LB Deutsch	PU	Kunst	Sport	LB Mathe
12.30					
12.30	Mittagspause				
13.30	Bibliothek	Sport		Musik	
inkl. 15min flexible Pausenzeit	WU	WU	PU	WU	
16.00					

37 Grundstunde

Der Dienstag steht den Lehrerinnen und Lehrern ab 14.30 Uhr als Konferenzzeit zur Verfügung.

Für Werkstattunterricht jahrgangsübergreifend geblockt

Lernbüroarbeit im Klassenverband

Projektunterricht im Klassenverband

Unterricht im Klassenverband

2. Festlegung der Profilschwerpunkte in Zusammenarbeit mit der AG 9 (Grundstufe) und der AG 3 (Mittelstufe), Erstellung eines Entwurfs für die Werkstätten

Auch dieser Arbeitsschwerpunkt konnte vollständig abgearbeitet werden (zu den Profilschwerpunkten siehe unter 1.). Die Einrichtung und Wahl der Werkstätten wird am Ende dieses Schuljahres an der Elbinselschule durchgeführt.

3. Festlegung der Fremdsprachenangebote in Zusammenarbeit mit der AG 9 (Grundstufe) und der AG 3 (Mittelstufe)

Die Festlegung der Fremdsprachenangebote ist erst für das Schuljahr 2011/12 dringlich. Vorläufiges Ergebnis der Diskussionen aus diesem Schuljahr ist, dass die Fächer Französisch und Türkisch angeboten werden sollen, nach Möglichkeit auch Spanisch.

4. Evaluierung der Arbeit mit dem Lerntagebuch und entsprechende Weiterentwicklung für das Schuljahr 2010/11

Die Evaluation wurde am Gymnasium Kirchdorf/Wilhelmsburg durch Stefanie Masuhr durchgeführt. Dort wurde das Lerntagebuch in den Klassenstufen 5 – 10 in fast allen Klassen eingesetzt. Die Ergebnisse der Evaluation können bei Frau Masuhr, Herrn Biemann oder Herrn Schreiber eingesehen werden. In aller Kürze lässt sich festhalten:

- Die Arbeit mit dem Lerntagebuch soll auf jeden Fall weitergeführt werden.
- Das Lerntagebuch soll weiter ergänzt werden (Vordrucke für Lernstandsgespräche (AG 3), Hausordnung, wichtige Telefonnummern u.a.).
- Der Platz für die Hausaufgaben soll gegenüber dem Platz für die Tagesziele vergrößert werden.
- Als besonders hilfreich angesehen wurden die gestiegenen Kommunikationsmöglichkeiten zwischen Eltern und Lehrkräften.

Außerhalb der angesprochenen Zielgruppe haben sich auch die Eltern sehr positiv zum Lerntagebuch geäußert. Die Arbeit mit dem Lerntagebuch wird somit fortgeführt. Die zweite Version des Lerntagebuchs wird zu Beginn des Schuljahres 2010/11 vorliegen.

5. Erarbeitung eines Vorschlags für die Projektangebote in 4, 5, 6

Die Projektthemen können unter 1. nachgelesen werden. Über die Durchführung dieser Projekte besteht Konsens. Die Projekte 4.1, 4.2 und 4.5 sind bereits vollständig vorbereitet. 4.3 und 4.4 müssen durch die AG 2 im kommenden Schuljahr möglichst schnell erstellt werden. Dies gilt auch für die zehn anderen Projekte, allerdings mit weniger Dringlichkeit. Auch hier liegen bereits Teilergebnisse vor (5.2 und 6.2). Für die Projekte 5.5, 6.1 und 6.4 setzt die AG 2 auf eine Kooperation mit anderen AGs, insbesondere der AG 5. Die Zuständigkeit für die verbliebenen fünf Projekte (5.1, 5.3, 5.4, 6.3 und 6.5) ist noch unklar, vieles wird durch die Arbeit in der AG 2 entstehen.

6. Erarbeitung eines Musterstundenplans für die Stufen 4,5,6 und eines entsprechenden Rhythmisierungsvorschlags

Ein Rhythmisierungsvorschlag (siehe unten, zu den Musterstundenplänen siehe oben) für das gesamte Bildungszentrum wurde erarbeitet und liegt den Gremien vor. Auch eine Konkretisierung für die drei Stufen des Gymnasiums besteht bereits. Ein letzter Beschluss zu den verschiedenen Vorschlägen wurde noch nicht gefällt.

7. Ausblick

Um die *neue Unterstufe* vollständig zu planen ist noch viel Arbeit nötig. Einige Bereiche konnten nach wie vor noch nicht ausgefüllt werden, so z.B. das „Kompetenzraster Deutsch“. Außerdem müssen weitere Projekte geplant und überarbeitet werden (siehe oben). Und immer noch nicht konnten wir bislang unseren Aspekt 1.3 (siehe oben) erörtern. Hier benötigen wir eine weitere Vernetzung, auch wenn versucht wurde, die Elternarbeit punktuell zu intensivieren. Ein ganz wichtiger Aspekt wird im kommenden Schuljahr die Evaluation und Begleitung des anlaufenden 4. Schuljahres sein. Nur so können wir unser Konzept verbessern und erfolgreich gestalten.

für die AG 2: Marco Biemann, *Gymnasium Kirchdorf/Wilhelmsburg*

Anlage

Diskussionsvorschlag zur Rhythmisierung des Schulalltags (AG 2)

Grundstufe (Klasse 0 – 3)						Unterstufe (Klasse 4 – 6)						Gymnasium (Klasse 7 – 12)					
Zeit	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Zeit	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Zeit	Mo	Di	Mi	Do	Fr
8.00	2	2	2	2	2	8.00	2	2	2	2	2	8.00	2	2	2	2	2
9.30						9.30						9.30					
9.30 - 10.00	Frühstückspause					9.30 - 10.00	Frühstückspause					9.30 - 10.00	Frühstückspause I				
10.00	2	2	2	2	2	10.00						10.00	2	2	2	2	2
11.30						inkl. 15min flexible Pausenzeit	3	3	3	3	3	11.30					
11.30 - 12.30	Mittagspause					12.30						11.30 – 12.00	Frühstückspause II				
12.30	2	2	2	2	?	12.30	Mittagspause					12.00	2	2	2	2	?
14.00 - 14.30	Nachmittagspause					13.30						13.30 - 14.30	Mittagspause				
14.30	2	2 Konf.-zeit	2	2		inkl. 15min flexible Pausenzeit	3	3	3	3		14.30	2	2 Konf.-zeit	2	2	
16.00						16.00		Konf.-zeit				16.00	2	2 Konf.-zeit	2	2	

36-38 Grundstunden

37 Grundstunden

36-38 Grundstunden

Dienstags von 14.30 Uhr bis 16.00 Uhr sollen die Stunden von Honorarkräften erteilt / betreut werden. Die Zeit ab 14.30 Uhr steht den Lehrerinnen und Lehrern damit als Konferenzzeit zur Verfügung. Die Klassen der Sprachheilschule müssen noch in dieses System integriert werden.

Abschlussbericht AG 3 (Mittelstufe) Schuljahr 2009/10

Arbeitsschwerpunkt 1:

Erstellung eines Förderkonzeptes zur Vermeidung von Klassenwiederholungen für Schülerinnen und Schüler, die im Schuljahr 2010/11 die Klasse 7 besuchen.

Maßnahme 1:

Lernstandsrückmeldungen (LSR)

In beiden Schulhalbjahren wird ein **Zeitfenster** von zwei Wochen festgelegt, in dem die Fachlehrkräfte den Schülerinnen und Schülern (S) der von ihnen unterrichteten Klassen ihren jeweils derzeitigen Leistungsstand verdeutlichen. Dieser Zeitraum wird vorab in der Jahresplanung verbindlich festgelegt (für 2010/11: 25.10 bis 05.11 sowie 11.04 bis 21.04.) Der Leistungsstand im jeweiligen Fach wird von den Schülern in den dafür vorgesehen Seiten ihres Lerntagebuches festgehalten. Zugleich erhält der/die KL mittels eines **Vordruckes** (*Anlage 1*), der von den Fachlehrkräften seiner/ihrer Klasse ausgegeben wird, eine Rückmeldung darüber, welche S nach ihrem momentanen Leistungsstand nur noch schwach bzw. nicht mehr ausreichende Leistungen aufweisen.

Die Fachlehrer sind verpflichtet, dies Rückmeldungen a) an die S ihrer Klassen und b) an die KL zeitnah nach Anforderung zu erteilen.

Maßnahme 2:

Individueller Förderplan / Logbuch (IF)

Vorbemerkung: Die AG 3 empfiehlt die Erprobung des Förderkonzeptes, das vom HGy vorliegt (*Anlage 2*). Begründung: Das vielfach praktizierte Fördermodell der „Studienzeiten“ erfordert nach unserer Sichtung verschiedener Erfahrungen (u.a. Austausch auf der Abteilungsleiterkonferenz –GY am 04.03./ Vgl. das Protokoll S. 2 und 3) soviel fundierte fachlich-inhaltliche Vorbereitung (Arbeitsmaterialien) und Kooperation unter den Jahrgangskollegien, dass der voraussichtliche Ertrag vermutlich in keinem angemessenen Verhältnis zum Aufwand (auch im Hinblick auf die Stundenpläne) stehen wird, zumal wir über keinerlei Erfahrungen mit diesem Modell verfügen.

Ein weiteres und wichtigeres Argument ist für die AG der Gedanke, dass in erster Linie jeweils einzelne „gefährdete“ S ihre Zeit besser nutzen und ihre Haltung zum Lernen ändern sowie Hilfe beim Finden und Umsetzen individueller auf ihre persönliche Lernsituation zugeschnittener Maßnahmen erhalten müssen. Ein nicht ausreichender Leistungsstand in 7 und 8 ist in sehr vielen Fällen Resultat eines schlechten (pubertäts- und entwicklungsbedingten) Arbeitsverhaltens und fehlender Grundlagen im jeweiligen Fach, dem auch mit Studienzeiten nicht beizukommen ist.

Der **Förderplan** nach HGy sieht vor, dass alle Schüler, die nach Maßnahme 2 (LSR) zur Mitte eines Halbjahres als gefährdet identifiziert werden, verpflichtet sind, in Absprache mit fach- und Klassenlehrer für sich einen Förderplan (F) zu erstellen.

Diese Verpflichtung kann auch aus einem Notenstand im Halbjahreszeugnis resultieren, der im herkömmlichen Sinne zu einer „Versetzungs-Warnung 1-3“ führen würde. Außerdem sollen die neuen KL 7 bei S., deren Zeugnis aus Klasse 6 einen Notendurchschnitt von ausreichend und in einigen Fächern schlechter aufweist, ebenfalls zur Teilnahme am F verpflichtet werden.

Zur Durchführung: Um die Ziele im Bereich der Leistungen und im Bereich des Arbeits- und Sozialverhaltens möglichst genau und überprüfbar zu beschreiben, bedienen sich Schüler und Fachlehrer und Klassenlehrer im Gespräch - das kann auch das IEG sein (siehe dazu untern Arbeitsschwerpunkt 5) – unter anderem des „Beurteilungsbogens für Leistungen im Unterricht“

(Anlage 3) bzw. der „Kompetenzen im Arbeits- und Sozialverhalten“ (Anlage 4), aus denen entsprechende Maßnahmen und Hilfen abgeleitet werden. Hier kommt den Fachlehrern eine wichtige Rolle zu, denn sie müssen die Schüler bei den Zielen im Bereich der Leistungen sowie den entsprechenden Maßnahmen und Hilfen beraten, bevor die S etwas eintragen.

Die KL entscheiden, ob für das Gespräch zur Erarbeitung des Förderplanes die Eltern eingeladen werden sollen und lädt sie ggf. dazu ein.

Der Mittelstufenkoordinator erhält eine Kopie der ersten Seite des Förderplanes.

Nach dem Festlegen der Ziele und Maßnahmen führt der Förderschüler die Seiten 2 bis 7 seines Logbuches, die am Ende jeder Förderwoche dem Klassenlehrer zum Gespräch und zur Abzeichnung vorgelegt werden. Eine Fördermaßnahme dauert maximal 6 Wochen, in dieser Zeit müssen sich Erfolge zeigen.

Das Logbuch mit den wöchentlichen Aufzeichnungen führen die S selbst. Anschließend bekommt der Mittelstufenkoordinator den vollständigen Förderplan. Eine Kopie davon kommt in einen Klassenordner, den die KL führen.

Maßnahme 3:

Schüler geben Förderunterricht (Anlage 6)

Das in der Anlage beschriebene Konzept hat es in rudimentärer Form an unserer Schule schon gegeben, insofern einzelne KL nach den LSR zur „Halbzeit“ des Halbjahres für S mit Leistungsabfall oder Versetzungsgefährdung andere S höherer Klassen oder der Oberstufe als Hausaufgabenbetreuung oft mit gutem Erfolg gegen ein Entgelt vermittelt haben. Die Weiterentwicklung dieser Idee zu einer Schülerfirma konnte aber in diesem Jahr nicht mehr umgesetzt werden. Um diese Ressource dennoch zu nutzen, wird die Kollegin Groe in den Ferien das vorliegende Konzept auf unsere Schule zuschneiden und im neuen Jahr betreuen, was in Absprache mit der Schulleitung mit einer WAZ entgolten werden wird.

Arbeitsschwerpunkt 2:

Vorschläge für Projekttag in Klasse 7 (und 8) in Anbindung an die Konzepte der Primarschule (AG 2)

Eine vertiefende und weitergehende Verfolgung dieses Programmpunktes war der AG nicht möglich, da der Fokus – nicht zuletzt bedingt durch die Anforderungen der Behörde bzw. des Rahmenkonzeptes - für das sechsstufige Gymnasium (Förderung, keine Wiederholungen mehr, Lernstandsrückmeldungen, Diskussion zur Frage, ob und wann unsere Schule Ganztagschule werden soll, hier keine Ressourcen mehr ließen. Die Übersicht von Bie zum Thema „Berufsorientierung und Unterrichtsentwicklung“ warf mehr Fragen auf, als dass dabei Anschlussmöglichkeiten gesehen wurden.

Arbeitsschwerpunkt 3:

Rhythmisierung des Unterrichts (Stundenpläne 7/8) möglichst unter Benutzung der neuen Kontingenzstundentafeln.

Dieser Schwerpunkt wurde u.a. aus den unter 2 genannten Gründen nicht bearbeitet.

Weitere Begründung: Die Chancen, die sich mit einer variablen Handhabung der Wochenstundenzahlen in den einzelnen Fächern für effektiveres und interessanteres Lernen grundsätzlich bieten, wurden anfangs – ohne genaue Kenntnis der Stundentafel durchaus gesehen. Die Konkretisierung bzw. Vorstellung derselben seitens der Behörde erst zum 04.03.2011, zeigte aber, dass die Spielräume, die sich hier bieten, relativ schmal sind und in der Umsetzung recht kompliziert. Hier benötigt die AG eine engere Zusammenarbeit mit dem Rest der Schulleitung (Bu, Ste, Bie). Insgesamt war die AG der Meinung, dass es zu keiner weiteren Schwächung der Kernfächer kommen darf, gerade auch im Hinblick auf unseren Standort und die trotz aller Bemühungen eher schlechten Ausgangslagen für Mathe Deutsch und Englisch am Beginn der Oberstufe.

Arbeitsschwerpunkt 4:

Konzept zur Arbeit in Lehrerjahrgangsteams für die Klasse 7 (und 8) ab 2010/11

Die AG 3 ist der Meinung, dass für unsere Schule der Weg der Fachteams (an Stelle von ausgeprägten Jahrgangsteamstrukturen) der sinnvollere ist.

Begründung: Der Weg, den die Klosterschule eingeschlagen hat, geht von anderen Voraussetzungen (nicht zuletzt auch im Hinblick auf seinerzeit zur Verfügung stehende Ressourcen) aus und hätte für unsere Schule eine sehr starke Veränderung der innerschulischen Organisationsstruktur (mit Steuergruppe und weiteren regelmäßig tagenden Gruppen incl. einer Vernetzung mit der Schulleitung) zur Voraussetzung, die zum jetzigen Zeitpunkt kaum umzusetzen sein dürfte, da die Kräfte der meisten Kollegen anderweitig gebunden sind.

Die AG 3 schlägt daher vor, die Teambildung an unserer Schule über die kommenden SchiQ-Veranstaltungen (im neuen Schuljahr) und über die Fachkonferenzen, so zu intensivieren, dass mit Konzentration zunächst auf den Jahrgang 7 (und 8) die fachliche Zusammenarbeit und Entlastung im Kollegium durch die Arbeit an Stoffverteilungsplänen bzw. die Implementierung der neuen Rahmenpläne und letztlich damit der Beginn der Arbeit am Schulcurriculum in Angriff genommen wird.

In welcher Weise der Teamgedanke in einem Jahrgang z.B. durch Vernetzung der Tätigkeit der einzelnen Klassenleitungen sinnvoll institutionalisiert werden könnte, sollte weiteren Überlegungen im Rahmen der AG 3 im nächsten Schuljahr vorbehalten sein, nachdem in den neuen 7. Klasse 2010/11 Erfahrungen mit den ersten Neuerungen gemacht worden sind.

Trotzdem findet Teambildung im Rahmen der Klassenleitungen für die neuen 7. Klassen an unserer Schule statt: Die Klassenleitungen sind doppelt besetzt. Je zwei Lehrkräfte teilen sich die pro Klasse insgesamt zur Verfügung stehenden 4 WAZ (wobei 2 Stunden davon aus den insgesamt 3 von der Behörde für Teamentwicklung zur Verfügung gestellten 3 WAZ finanziert werden). Diese Stunden werden im Team für die Durchführung der IEG (s.u.!) genutzt. Es gibt eine gemeinsame Besprechungsstunde (im Stundenplan verankert) und einen Austausch der Klassenleitungen zur **Erarbeitung eines Leitfadens für Klassenlehrer** unter den neuen Bedingungen des sechsstufigen Gymnasiums, wie es das Rahmenkonzept bzw. die Schulreform vorsehen. Diese Arbeit wird pro Klasse mit der verbleibenden 1 WAZ aus den Mitteln der Behörde finanziert.

Arbeitschwerpunkt 5 :

Individuelle Entwicklungsgespräche (IEG) und Entwicklungspläne (IEP)

- neu -

Dieser Arbeitschwerpunkt erwies sich – was zu Beginn des Schuljahres noch nicht unbedingt zu sehen war – durch behördliche Vorgaben als sehr wichtig (neue APO-PSG) und band eine Reihe zeitlicher Ressourcen der AG zu Lasten der Schwerpunkte 2 und 3.

Das Konzept der IEG mit anschließenden IEP entstammt der Arbeit des Heisenberg-Gymnasiums(HGy) und wurde auf der Konferenz der Mittelstufen -Abteilungsleiter am 03.04.2010 vorgestellt

Mit jedem Schüller wird einmal pro Halbjahr ein etwa halbstündiges IEG geführt. Der Klassenlehrer (KL) führt diese Gespräche in dem Zeitraum September bis November bzw. März bis Mai, bei Bedarf (siehe Lernstandsrückmeldungen) auch früher im Halbjahr. Sie werden mit 2 WAZ/Klasse vergütet. Das **Ziel** dieser Gespräche besteht darin, dass Schüler und Schülerinnen (S.) vermehrt Kenntnisse *über* und Einfluss *auf* den eigenen Lernprozess bzw. die eigene Entwicklung nehmen und ihn verantwortlich (mit)gestalten. Der Kern des IEG besteht daher darin, dass die S. am Ende des Gespräches klare und überprüfbare Ziele und diesbezügliche Maßnahmen nennen können, die im Laufe des Gesprächs gemeinsam entwickelt wurden. Diese Ziele bzw. das Ergebnis des IEG wird im IEP **dokumentiert** (*Anlage 6 und 7*), daraus geht hervor, wer für welche Arbeitsschritte bzw. Maßnahmen verantwortlich ist. Der IEP wird von allen Gesprächsteilnehmern unterschrieben. Er befindet sich zum einen als Vordruck im **Lerntagebuch** eines jeden Schülers/jeder Schülerin und wird vom Klassenlehrer in einem speziellen **Klassenordner** als Duplikat verwahrt.

Ein **weiteres Ziel** der IEG ist es, über die den S zufließende persönliche Beachtung sowie das ihnen entgegen gebrachte persönliche Interesse das Gefühl zu vermitteln, dass Anstrengung sich lohnt, so dass Motivation aufgebaut und eine positive Entwicklung initiiert werden kann. Insofern sind IEGe auch eine wichtige Fördermaßnahme zur Verhinderung einer Situation, die früher zu Klassenwiederholungen führte.

Für die **Durchführung** ist zunächst nur die Teilnahme von KL und S vorgesehen. Die Eltern werden aber über das Ergebnis informiert (Vorlage des IEP /Anlage 1 /s.o.!) und können bei Bedarf telefonisch oder anschließend im direkten Gespräch einbezogen werden. Dies Verfahren muss vorher (Elternabend!) mit den Erziehungsberechtigten abgestimmt werden.

Die **Gesprächsinhalte** bilden neben den zu benennenden Zielen / Maßnahmen am Schluss des Gespräches die aktuelle schulische Situation, evtl. frühere Vereinbarungen sowie Beurteilungsbögen der einzelnen Fächer für Leistungen im Unterricht. Solche Beurteilungsbögen müssten noch von einzelnen Fachkonferenzen unserer Schule für die einzelnen Fächer entwickelt werden. Als Vorlage können die Bögen des Heisenberg-Gy bis dahin auch in den IEG benutzt werden (Anlage 3).

Außerdem werden die Bemerkungen zum Arbeits- und Sozialverhalten aus dem letzten Zeugnis zur Strukturierung/Vorbereitung des Gespräches herangezogen.

Dabei können die 8 „Kompetenzen im Arbeits- und Sozialverhalten“ nach dem Muster des HGy genutzt werden (Anlage 4).

Vorschläge für Arbeitsschwerpunkte im kommenden Schuljahr

- Begleitung und Evaluation der Fördermaßnahmen und der IEG (Alle Ag Mitglieder sind zugleich auch Klassen- bzw. Fachlehrer in 7.Klassen)
- Projektunterricht in Klasse 7 und 8 und nötige Vernetzungen mit den Voraussetzungen aus der Primarschule (wenn sie Realität wird)
- den Übergang von der Mittelstufe in die Oberstufe gestalten
- mögliche Formen der Teambildung weiter ausloten bzw. Vorschläge aus anderen Schulen prüfen und erproben

Janus / 10.07.2010

Anlage 2

Förderplan

S. 1

Name	Klasse	Zeitraum	Nächster Termin

Ziele im Bereich der Leistungen

Ziele für das Arbeits- und Sozialverhalten

Maßnahmen und Hilfen		
Wer? Fachlehrer/Schüler	Erledigt welche Aufgabe?	Wann?

Hamburg, den	Hamburg, den	Hamburg, den
Schüler/in	Erziehungsberechtigte/r	Klassenlehrer/in

Logbuch

Woche vom

bis

Mein Ziel für diese Woche**Wie sind die verschiedenen Maßnahmen durchgeführt worden?
Was habe ich getan, um mein(e) Ziel(e) zu erreichen?**

Belege:

**Was ist gelungen?
Woran erkenne ich, dass es gelungen ist?****Worauf bin ich stolz?**

Zur Kenntnis genommen. Hamburg, den

(Klassenlehrer)

Auswertung
Warum hat mir der Förderplan geholfen / nicht geholfen?
Was muss ich in Zukunft tun, um schlechte Ergebnisse zu verhindern?

Kommentare
Klassenlehrer / in
Fachlehrer / in

Ich/wir habe(en) die Arbeit unseres Sohnes / unserer Tochter mit dem Förderplan zur Kenntnis genommen:

Hamburg, den _____
(Unterschrift der Eltern)

Folgende weitere Anlagen liegen als pdf vor:

Anlage 3: Beurteilungsbogen für Leistungen im Unterricht

Anlage 4: Kompetenzen im Arbeits- und Sozialverhalten

Anlage 5: Schüler geben Förderunterricht

Anlage 6

Individueller Entwicklungsplan

Gy Kirchdorf-Wilhelmsburg

Name:		Datum:
Kurze Beschreibung der schulischen Situation:		
Ziele	Maßnahmen	Verantwortliche (Schüler/in , Lehrer/in, Eltern)
Unterschriften Datum:	Schüler/in	Lehrer/in

Arbeitsbericht AG 4 – Sprachkompetenz Schuljahr 2009 / 2010

Während des Schuljahres 2009 / 2010 hat die AG 4 entsprechend ihrer Ziel- und Leistungsvereinbarungen an sehr unterschiedlichen Schwerpunkten gearbeitet. Einerseits sollten sowohl die Erprobungsvorhaben (*Hospitationskonzept, Family Literacy, mehrsprachige Elternabende, Fobi „Sprachförderung“*) als auch die schon bestehende Arbeit mit der Online - Leseplattform *Antolin* begleitet und ausgewertet, andererseits neue Projekte (*Rucksack, Portfolio, Sprachenatelier – Lesestadt, Sprachberatung, Portfolio*) entwickelt werden. Darüber hinaus sollte versucht werden, neue Kooperationen (*andere AGs, Elternschule, VHS*) anzubahnen.

Da die AG 4 zu Beginn des Schuljahres fast vollständig neu besetzt worden war, bedurfte es zunächst einer umfassenden Information der neuen Kolleginnen über all das, was bereits erarbeitet worden war. In der Folge dauerte es eine geraume Zeit, bis die AG voll arbeitsfähig war. Auch im weiteren Verlauf ließen sich Reibungsverluste nicht immer vermeiden.

Zunächst werden die Umsetzung der Erprobungsvorhaben und die Begleitung von *Antolin* dargestellt. Die dazugehörigen Evaluationen werden an anderer Stelle gesondert zusammengefasst (s. Reader „Erprobungsvorhaben“). Anschließend folgen Erläuterungen zu den weiteren Arbeitsschwerpunkten, bevor ein Ausblick auf neue Vorhaben im kommenden Jahr gegeben wird.

1. Umsetzung der Erprobungsvorhaben / Begleitung von *Antolin*:

1.1 Hospitationskonzept:

Insgesamt fanden 2 Hospitationsrunden im Fach Deutsch statt.

Zum *Schulhalbjahr* hospitierten Kolleginnen der jetzigen 4. Klassen von EIS und SHS in den 5. Klassen des KiWi. Ziel dieser ersten Runde war es, den Kolleginnen einen Einblick in die Arbeit der 5. Klassen des Gymnasiums und damit gleichzeitig eine Orientierungshilfe für die anstehenden Schullaufbahnberatungen zu geben.

Zum *Schuljahresende* wurden KollegInnen des KiWi, die voraussichtlich im kommenden Schuljahr eine 5. Klasse übernehmen, in die 4. Klassen der SHS und der EIS eingeladen. Ihnen soll dieser Einblick in die Arbeit der Grundschule die Planung der ersten Schulwochen im neuen Schuljahr erleichtern.

Die Organisation einer Hospitationsrunde mit EIS und Kita Koppelstieg durch die AG 4 wurde zurückgestellt, da EIS und Kita bereits geplant hatten, ihre gegenseitigen Hospitationen selbst zu organisieren.

Für SHS und Kita ergab sich kein Bedarf.

1.2 Family Literacy (FLY):

Die FLY – Gruppen der SHS waren termingerecht zum Ende des vorangegangenen Schuljahres angemeldet und zu Beginn des neuen Schuljahres bewilligt worden. Über eine Nachrückerliste wurde auch der EIS zum Schuljahresbeginn eine eigene FLY – Gruppe genehmigt. Damit war die Grundlage für die Zusammenstellung von insgesamt vier Gruppen geschaffen worden. Alle Gruppen starteten zum vorgesehenen Termin direkt nach den Herbstferien. Die drei Gruppen der SHS arbeiteten in enger Kooperation miteinander. Die FLY – Kollegin der EIS ebenfalls in die gemeinsame Arbeit einzubeziehen, erwies sich jedoch leider als sehr schwierig.

Im Verlauf des ersten Schuljahres entstand eine Sammlung einzelner Stundenbilder und umfassender Unterrichtseinheiten sowie jeweils dazugehöriger sprachförderlicher Materialien, die auch in den kommenden Jahren für die FLY – Arbeit genutzt werden können.

Bis zum Ende des Schuljahres hat sich die Anzahl der teilnehmenden Eltern aus den unterschiedlichsten Gründen (Arbeitsaufnahme, Teilnahme an Sprach- oder Integrationskursen, Probleme mit Zuverlässigkeit oder Verbindlichkeit) leider in allen Gruppen erkennbar verringert. Für das kommende Jahr wird noch überlegt werden, wie hier in Zukunft mehr Kontinuität zu erzielen sein wird.

1.3 Mehrsprachige Elternabende zum Zweitspracherwerb:

Die Idee zu mehrsprachigen Elternabenden war ursprünglich im Zusammenhang mit den vorhandenen mehrsprachigen Elternbriefen zum Zweitspracherwerb entstanden. Vorrangige Überlegung war es, den Eltern diese Briefe auf eine Art und Weise nahebringen zu können, die ihnen eine aktive Auseinandersetzung mit dem Inhalt des Briefes ermöglichen würde.

Zunächst einmal fand je ein mehrsprachiger Elternabend zum Zweitspracherwerb an der SHS und dem KiWi statt. Das KiWi bot diesen Elternabend klassenübergreifend für alle 5. Klassen, die SHS klassen- und stufenübergreifend für den SKG und die Klassen 1 – 3, das KiWi an. Ein Termin zu Beginn des Schuljahres konnte in diesem Jahr noch nicht eingehalten werden. Stattdessen wurden Termine im Dezember und im Januar gewählt.

Für beide Schulen konnten OberstufenschülerInnen aus dem KiWi gewonnen werden, um die herkunftssprachlichen Elterngruppen zu moderieren.

1.4. Umsetzung der Vereinbarung Fobi „Sprachförderung“:

In diesem Bereich ist es bisher nicht zu einer von der AG 4 begleiteten Umsetzung gekommen. Es bleibt zu überlegen, inwieweit sich das für das nächste Jahr als Arbeitsaufgabe anbietet.

1.5. Antolin:

Die Arbeit mit der Online – Leseplattform *Antolin* wurde von der AG bereits im zweiten Jahr begleitet. Für das vergangene Jahr liegt ein Überblick über Art und Umfang des Einsatzes in den Klassen der EIS und des KiWi vor. In beiden Schulen wurde das Projekt positiv aufgenommen, von vielen Klassen in diesem Jahr fortgesetzt und von nachrückenden Klassen neu eingeführt. In diesem Jahr konnten auch vier Klassen der SHS dafür gewonnen werden. Eine weitere Klasse befindet sich momentan in der Einführungsphase. Es ist höchstwahrscheinlich, dass im kommenden Jahr weitere Klassen der SHS dazukommen werden.

2. Arbeitsschwerpunkte des vergangenen Jahres:

2.1. Rucksackprojekt:

Entsprechend dem FLY – Projekt für den Eingangsbereich von SHS und EIS war für die Kita Koppelstieg das Rucksackprojekt als ein gemeinsames Projekt zur Sprachförderung mit Eltern und Kindern – hier dann im Elementarbereich – geplant. Ursprünglicher Wunsch der AG war es, beide Projekte parallel zueinander starten und sich inhaltlich darüber austauschen zu können. Bereits im August 2009 kristallisierte sich dann immer deutlicher heraus, dass das Rucksackprojekt so kurzfristig auf keinen Fall mehr zu realisieren sein würde. In der Folge mussten die tatsächlichen Rahmenbedingungen in erheblichem Umfang neu recherchiert werden.

Im Mai 2010 haben die beiden Kolleginnen aus der Kita Koppelstieg sich während des Besuches in einer Einrichtung der RAA in Hamm ausführlich mit dem vorgegebenen Konzept und der praktischen Arbeit vertraut gemacht. Anschließende Recherchen ergaben, dass sich die Bedingungen für eine Umsetzung des Rucksackprojektes aus den verschiedensten Gründen (anfallende Kosten, Fortbildungsverpflichtungen, einrichtungsübergreifende Erfordernisse) als zunehmend schwierig, wenn nicht sogar unmöglich erweisen könnten. Aus diesem Grunde sieht es zum jetzigen Zeitpunkt so aus, als ließe sich das Projekt kaum noch in der bisher geplanten Form realisieren. In nächster Zeit soll verstärkt über mögliche Alternativen nachgedacht und gegebenenfalls ein eigenes Konzept – u. U. in Anlehnung an FLY – entwickelt werden. Es besteht weiterhin die feste Absicht, in absehbarer Zukunft den Eltern ein konkretes Angebot zur Sprachförderung im Rahmen einer Eltern – Kind – Gruppe machen zu können.

2.2. Durchlaufendes Schülerportfolio:

Die AG hatte den Auftrag angenommen, den Entscheidungsprozess zu einem durchlaufenden Schülerportfolio zu koordinieren. Zu diesem Zweck wurden das Portfolio, das Lerntagebuch und die KEKS – Tests als unterschiedliche Instrumente der Leistungsdokumentation von SchülerInnen miteinander verglichen und über deren mögliche Zusammenführung nachgedacht.

Das Ergebnis wurde auf der diesjährigen AG – Leitersitzung vorgestellt. Anschließend übernahm die AG die konkrete Ausarbeitung eines Schülerportfolios im Bereich Sprache. Zurzeit liegt ein

erster Entwurf vor. Bevor dieser aber im kommenden Schuljahr von KollegInnen eingesetzt und im Unterricht getestet werden kann, müssen noch urheberrechtliche Voraussetzungen geklärt werden.

2.3. Sprachenatelier / Lesestadt:

Nachdem feststand, welcher Raum für die Lesestadt vorgesehen ist, wurden in der Folge die architektonischen Vorstellungen und Wünsche sowie der technische Bedarf zusammengestellt. Beides wurde im Januar 2010 über die Projektleitung an die GWG Gewerbe weitergeleitet.

Um die theoretisch bereits vorhandenen Kenntnisse von einer Lesestadt zu konkretisieren, hat die AG im Mai 2010 die Lesestadt der Schule Wildschwanbrook besichtigt. Die dort zuständige Kollegin berichtete ausführlich über ihre praktischen Erfahrungen und stellte freundlicherweise darüber hinaus diverse zusätzliche Materialien zur Verfügung. Diese Informationen werden im kommenden Schuljahr ausgewertet und sollen in die konzeptionelle Planung der Lesestadt für das TzW einfließen.

2.4. Zusammenarbeit mit der AG 7:

Zum Ende des Schuljahres 2008 / 2009 war eine mögliche Zusammenarbeit mit der *Jungen Volkshochschule* in Form von Sprachkursen am KiWi angedacht. Da zum jetzigen Zeitpunkt jedoch noch nicht absehbar ist, wie sich die geplanten bildungspolitischen Veränderungen auf die zukünftige Ausrichtung des Fremdsprachenunterrichtes in den einzelnen Schulen tatsächlich auswirken werden, wurde dieses Vorhaben zunächst einmal zurückgestellt. Es kann bei Bedarf jederzeit wieder in den Arbeitsplan aufgenommen werden.

Die Zusammenarbeit mit der *Elternschule* beschränkte sich bisher auf eine materielle Unterstützung. So erhielt die SHS aus dem Etat der Elternschule einen FLY – Koffer mit Spielen, Bilderbüchern und einer Musik – CD für die Ausleihe an die Eltern. Für das kommende Jahr wird von beiden Seiten eine inhaltlich ausgerichtete Zusammenarbeit gewünscht.

2.5. Sprachberatung:

Die Idee, eine individuelle Sprachberatung mit festen Sprechstunden am KiWi zu etablieren, basiert auf einer immer wieder gemachten Erfahrung vieler KollegInnen des KiWi: Sie können den Bedürfnissen einzelner SchülerInnen nach individueller Hilfestellung nicht in dem von allen gewünschten Maße gerecht werden, weil sie infolge der spezifischen Bedingungen des Fachunterrichtes mit Stundenschluss die Klasse verlassen müssen. So bleibt keine Zeit mehr für Einzelgespräche im Anschluss an eine Unterrichtssequenz.

An dieser Stelle nun soll die Sprachberatung einsetzen, indem sie SchülerInnen Hilfsangebote für ihr spezifisches Problem macht und mit ihnen gemeinsam ihre ganz persönlichen Ziele festlegt. Das Konzept für den Start dieser Maßnahme liegt vor. Erste Absprachen dazu haben mit der Schulleitung stattgefunden und eine Umsetzung kann voraussichtlich kurz nach den Sommerferien beginnen.

Momentan besteht auch in der EIS der Wunsch, eine solche individuelle Beratung einzuführen. Auch hierzu liegt ein erster Konzeptentwurf vor. Für die konkrete Umsetzung müssen die Details noch mit der Schulleitung erörtert werden.

2.6. Empfehlungsliste geeigneter Sprachfördermaterialien:

Die vorhandene Liste empfohlener Fördermaterialien wird bei Bedarf fortlaufend ergänzt.

3. Ausblick auf die Arbeitsvorhaben den kommenden Schuljahres:

Folgende laufende Erprobungsvorhaben sollen fortgeführt werden:

- Gegenseitige Hospitationen
- FLY – Arbeit an SHS und EIS
- Mehrsprachige Elternabende – dann auch in EIS und Kita Koppelstieg
- *Antolin*

Folgende Projekte / Vorhaben sollen neu aufgenommen werden:

- Erprobungsvorhaben:
 - Einsatz von Schülerportfolios
 - Sprachberatung KiWi / EIS
- Konzeptionelle Arbeitsschwerpunkte:
 - Eltern – Kind – Angebot zur Sprachförderung in der Kita Koppelstieg (Rucksack oder Alternative)
 - Konzeptionelle Entwicklung der Lesestadt

Im Themenspeicher verbleiben:

- Kooperationen mit der AG 7 (VHS, Elternschule)
- Fortlaufende Ergänzungen der Empfehlungsliste zu Sprachfördermaterialien
- Bei Bedarf: Kooperation bei der Umsetzung der Fobi „Sprachförderung“ im KiWi

Ute Hennings
für die AG 4 (Sprachkompetenz)

Abschlussbericht AG 5 – Umweltzentrum Schuljahr 2009/10

1. Arbeitsbericht zu den einzelnen Arbeitsschwerpunkten (ZLVs)

1.1 Erprobung des Projektes Wasser und Evaluation

Die Erprobung fand in den folgenden Klassenstufen statt:

- Klasse 1-2 (EIS), Frau Meika ...
- Klasse 3 (SHS), Frau Lena Fischer
- Klasse 5 (KiWi), Herr Karsten Kohl

Für die Evaluation wurden von der AG 5 Bögen entwickelt und von den jeweiligen KollegInnen eingesetzt (siehe Reader „Erprobungsvorhaben“).

Zusammenfassend kann festgehalten werden:

- Material war für Schüler und Lehrer motivierend
- Schüler konnten es selbstständig bearbeiten und
- Für Lehrer schnell einsetzbar
- Differenzierter Unterricht war damit möglich

1.2 Erarbeitung eines schulinternen Curriculums für den Lernbereich „Natur und Technik“ und das Aufgabengebiet „Umwelterziehung“ in Absprache mit AG 2 (Bereich „Projektunterricht“)

Im laufenden Schuljahr fand eine Verlagerung der Arbeitsschwerpunkte statt. Durch die Kontaktaufnahme mit AG 2 stellte sich nämlich heraus, dass diese bereits an der Entwicklung einer Projektübersicht arbeitete. In einem gemeinsamen Treffen beider AGs wurde die Verteilung der Projektangebote in den Stufen 4, 5, 6 besprochen. Die Ergebnisse hat AG 2 in einer Übersicht festgehalten. Unsere Aufgabe bestand nun auf Wunsch von Robert Schreiber in der konzeptionellen Planung der Projekte „Vielfalt des Lebens“ und „Ernährungsbildung“. Die Ausarbeitung konkreter Unterrichtsmaterialien sollte nicht stattfinden (s.u.).

1.3 Projektplanung aus dem Aufgabengebiet „Vielfalt des Lebens“

Zum Projektthema „Vielfalt des Lebens“ wurde folgendes Material erarbeitet (s. Anlage 1):

- Themenübersicht „Vielfalt des Lebens“ (Grafik) als Hilfestellung zur konkreten Unterrichtsplanung
- Tabelle: Stichpunkte zur didaktischen Planung
- Materialmappe mit Kopiervorlagen
- Übersicht digitaler Medien

Die Ausarbeitung weiterer Projektangebote (Wetter und Klima, Lebensräume in Hamburg) wäre im nächsten Schuljahr möglich. Absprache mit Robert Schreiber muss noch erfolgen; evtl. neue ZLV.

1.4 Projektplanung aus dem Aufgabengebiet „Gesundheitsförderung“ zum Thema Ernährungsbildung

Zum Projektthema „Ernährungsbildung“ wurde folgendes Material erarbeitet:

- Themenübersicht „Ernährungsbildung“ (s. Anlage 2) als Hilfestellung zur konkreten Unterrichtsplanung
- Übersicht digitaler Medien (liegt als Mappe vor)

Die weitere Ausarbeitung wurde eingestellt. Zum einen bestanden Unklarheiten über die Zuständigkeit zu diesem Thema (Überschneidung mit AG17). Zum anderen sollte nun doch die Konzentration auf Projektangebote für die Jahrgangsstufe 4 erfolgen.

1.5 Möglichkeiten der Nutzung des Umweltzentrums im Rahmen der Projektarbeit

Hierzu konnte aus zeitlichen Gründen wegen der bestehenden Unklarheiten über die Arbeitsschwerpunkte noch kein Konzept entwickelt werden.

1.6 Gestaltung der konkreten Zusammenarbeit mit der ANU im TzW am Beispiel „Bachpatenschaft“

In den ersten Monaten fand eine sehr enge Zusammenarbeit mit der ANU (Herr R. Thielebein-Pohl) zur konkreten Planung einer Bachpatenschaft statt. Es wurden Kontakte mit dem Bezirksamt Wandsbek und dem ZSU aufgenommen. Im Bezirksamt fand ein Beratungsgespräch mit den Verantwortlichen für Bachpatenschaften an Schulen statt. Im ZSU wurde über Möglichkeiten der Einbindung des ZSU und die konkrete Unterrichtsgestaltung zum Thema Bachpatenschaften beraten.

Diese Anregungen konnten noch nicht weiter umgesetzt werden, da wir um eine Kursänderung bezüglich der Arbeitsthemen gebeten wurden (s.o.). Diese ergab sich aus der Neustrukturierung des Projektunterrichts der Unterstufe. Neuer Arbeitsschwerpunkt lag auf der Ausarbeitung einzelner Themen des Projektunterrichts (Tabelle AG 2) (siehe 1.2/1.3).

2. Arbeitsschwerpunkte für das kommende Schuljahr

- Neu: Erprobung und Evaluation der Nutzung der Themenübersicht und Materialmappe „Vielfalt des Lebens“ und „Ernährungsbildung“ bei der Unterrichtsplanung
- Neu: Konzeptionelle Entwicklung *Wetter und Klima* (Erarbeitung einer Themenübersicht und Bereitstellung einer Materialsammlung für eine konkrete Unterrichtsplanung)
- Neu: Konzeptionelle Entwicklung *Lebensräume in Hamburg* (Erarbeitung einer Themenübersicht und Bereitstellung einer Materialsammlung für eine konkrete Unterrichtsplanung)
- Möglichkeiten der Nutzung des Umweltzentrums im Rahmen der Projektarbeit
- Weiterführende Vorbereitung des Vorhabens *Bachpatenschaft* (Organisation, Ansprechpartner, Materialien)

3. Weiterarbeit der AG 5

Die derzeitigen AG Mitglieder möchten alle weiterhin in der AG 5 mitarbeiten. Die Frage der Leitung im kommenden Schuljahr ist weiterhin ungeklärt. Ein weiteres AG Mitglied durch die EIS ist bislang nicht da.

Die bereitgestellten Mittel reichen für eine weitere Leitung durch die SHS – wie schon in diesem Schuljahr - nicht aus. Daher bitten wir wie besprochen, im nächsten Schuljahr eine Leitung durch die EIS zur Verfügung zu stellen.

Bericht in Übereinstimmung mit den AG-Mitgliedern:
J. Eggers, K. Göppel, R. Hennig, S. Krambeck

16.06.2010

Anlage 1

Tor zur Welt Schule AG 5 Umweltschule:

© **Projektvorschlag von J. Eggers (Gym. Kirchdorf/Wilhelmsburg); R. Hennig (Elbinselschule); K. Göppel u. S. Krambeck (Sprachheilschule)**

UE: Projekt Vielfalt des Lebens in Klasse 4

Im Vordergrund des naturwissenschaftlichen Unterrichts steht das Entdecken und Erforschen unter Berücksichtigung der wissenschaftlichen Denk- und Arbeitsweisen, d.h. präzises Arbeiten und Formulieren sind in besonderem Maße zu fördern ohne die Freude am Entdecken und Experimentieren zu vernachlässigen. Die Grundlagen dieser Arbeits- und Denkweisen werden in den Jahrgängen 4-6 besonders durch das Beobachten und Beschreiben ausgebildet.

Das Thema „Vielfalt des Lebens“ bietet reichhaltig Stoff. Informationen für Schüler und Lehrer finden sich in den Biologiebüchern der bisherigen Beobachtungsstufe Sek I incl. Arbeitsblätter sowie in „Unterricht Biologie“.

Die folgende Aufstellung soll lediglich einen Überblick über Ziele des Unterrichtsthemas sowie Ideen zur Unterrichtsgestaltung geben.

Lehrerinfo: z.B. Natura Sek 1 alte Ausgabe, Biologie heute I, Prisma 5/6
Arbeitsblattsammlungen z.B. von Klett, Cornelsen, Schroedel

Zeitumfang: Projekt – 6 Wochen mit je 6 Stunden

Unterrichtseinheit:

I. Die 5 Kennzeichen des Lebendigen erarbeiten (Bewegung, Fortpflanzung, Reizbarkeit, Stoffwechsel, Wachstum)

Vergleich von Stein und Pflanze oder Tier
Lebt die brennende Kerze?

II. Die 5 Wirbeltierklassen

Wie steige ich ein? Welchen Schwerpunkt möchte ich setzen?

- a) Vom Fisch zum Säugetier: Evolutionäre Entwicklung – Leben kommt aus dem Wasser, dabei kann gleichzeitig die Entwicklung der Lunge und die Fortpflanzung thematisiert werden.
- b) Säugetiere (Heim-/ Haustiere), weil den S. vertraut und bekannter
- c) Vergleichende Biologie – im Mittelpunkt stehen Skelett und Herz-Keislaufsystem (Anspruchsvoll !)

Ziel: Herausarbeiten der Wirbeltierklassen

Schüler sortieren Tiere unterschiedlichster Klassen (auf kleinen Kärtchen in Partnerarbeit, u./o. auch die Kärtchen auf Folie kopieren und diese auf dem OHP legen zu lassen) nach eigenen Kriterien (Lebensraum, Lebensweise, Nahrung etc.)

- Auswahl der Wirbeltiere – wieder sortieren nach eigenen Kriterien
Kriterien diskutieren
- AB Tab: 5 Wirbeltierklassen und ihre Merkmale

Fische	Unterrichtsziele	Materialien	Praktisches. Arbeiten	Arbeitsgebiet
Forelle (Süßwasser) Hecht (Jäger) etc.	Bau (äußeres Erscheinungsbild, Skelett – Greten statt Knochen; Schwimmlase – Schwimmen/Schweben), Lebensraum Fortpflanzung (Eiablage, Brutpflege, äußere Befruchtung) Nahrungsaufnahme Atmung (Kiemen) Kaltblüter Weitere Themenbereiche: - Ökologie (Gewässersauberkeit, Kühlwasser aus Industrieanlagen), Aquakulturen: Lachs natur oder gezüchtet	Fischeier unterm Binokular AB: Aufbau: äußerer, innerer Schwimmlase Filme: Ökosystem Fließgewässer: 4602637; 20'	Besuch ZSU Bachpatenschaft nutzen	Verantwortung

Amphibien	Unterrichtsziele	Materialien	Praktisches Arbeiten	Arbeitsgebiet
Grasfrosch Kröte Molch Etc.	Kennenlernen heim. Amphibien Bau: äußeres Erscheinungsbild, Skelett Lebensweise Fortpflanzung – Laichablage, Brutpflege Wechselwarm - Überwinterung - Hautatmung Wechsel von Kiemen- zu Lungenatmung <u>Zusätzliche Themen:</u> - Naturschutz: Froschwanderung Schutzmaßnahmen	AB: Aufbau: äußerer/innerer (Fliegenfang) Entwicklungsstadien der Kaulquappe Film: Überleben in zwei Welten 4680398; 30' Froschlaich unterm Binokular	Froschlaich im Aquarium beobachten (!Umweltauflagen) Beobachtungen am Teich	Verantwortung Umweltschutz

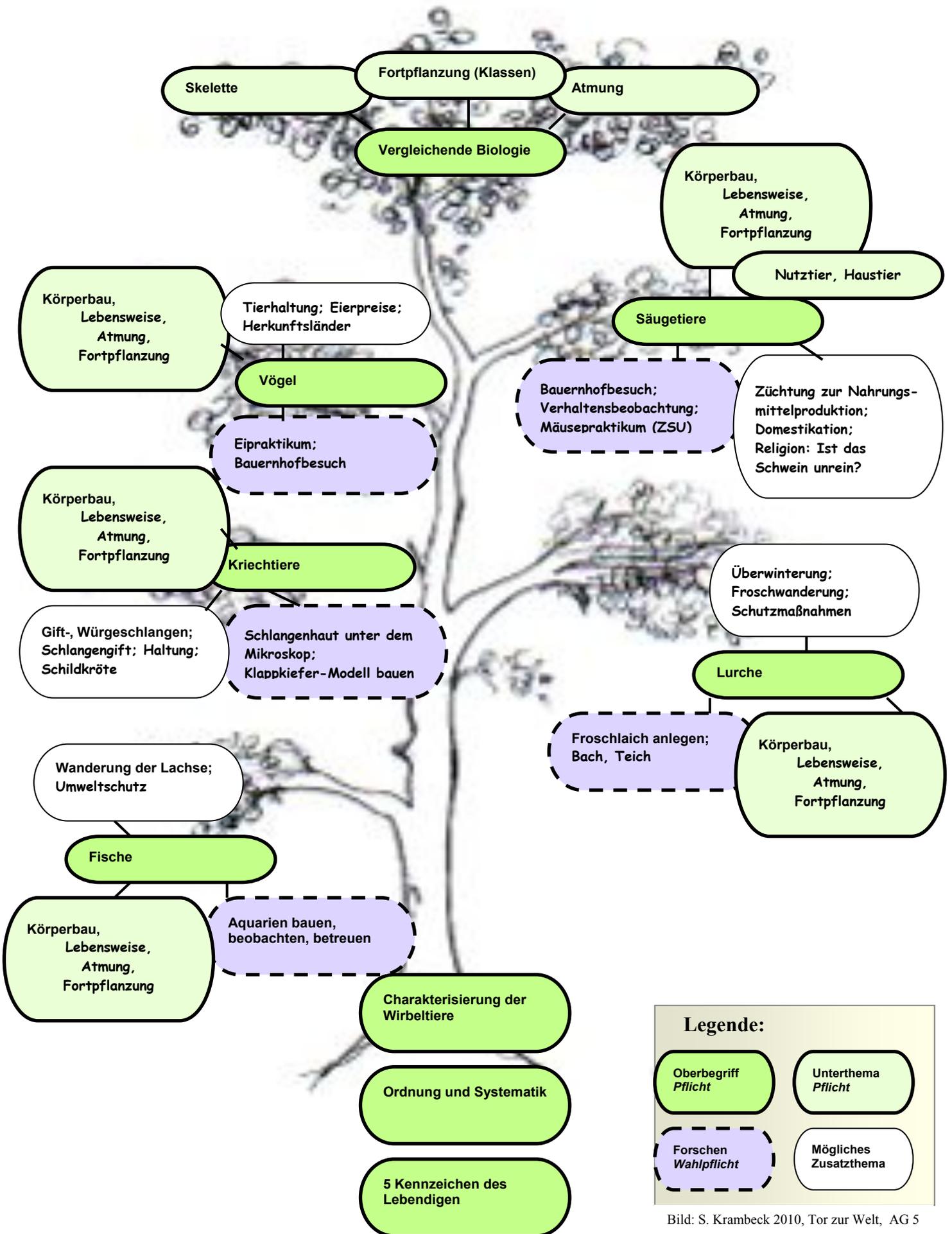
Reptilien	Unterrichtsziele	Materialien	Praktisches Arbeiten	Arbeitsgebiete
Kreuzotter und Ringelnatter im Vergleich Schildkröte	Kennenlernen heim. Reptilien Bau: äußeres Erscheinungsbild, Skelett Nahrungsaufnahme bei Schlangen: Bau des Kiefers, Giftzähne Häutung Lebensraum – Überwinterung Fortbewegung - Skelettbau Wechselwarm Fortpflanzung (Eiablage, Brutpflege) <u>Zusätzliche Themen:</u> Giftschlangen, Würgeschlangen Terrarienhaltung	Film: Ringelnatter und Kreuzotter 4640102 Schlangenhaut AB. Aufbau: innerer/äußerer Infotext im Buch	Schlangenhaut untersuchen Besuch/Einladen eines Reptilienzüchters	Naturschutz

Vögel	Unterrichtsziele	Materialien	Praktisches Arbeiten	Arbeitsgebiet
Haushuhn Taube Specht etc.	Kennenlernen heimischer Vögel unter bes. Berücksichtigung des Huhns als Lebensmittellieferant Bau: äußeres Erscheinungsbild, Skelett - Schnabelformen geben Auskunft über die Nahrung Anpassungen ans Fliegen Nahrungsaufnahme Fortpflanzung, Kloake) Brutpflege, Prägung) Lebensweise – Rang-/Hackordnung	AB: Aufbau: Skelett Entwicklung des Eies im Huhn Filme: Vom Ei zum Küken 46 40312; 15' Das Haushuhn 46 40010 Schwalben 46 40270 Internetrecherche zu Käfighaltung	Eierpraktikum. Untersuchen eines rohen Eies Besuch des (Kinder-) Bauernhofs Bau von Brutkästen für Schwalben Welche Schnabelform ist angepasst an welche Nahrung Federn bestimmen (Daune; Schwanzfeder etc) Verschiedene Versuche mit Federn	Verantwortung (Haustierhaltung, Füttern von Wildtieren (Entenfütterung))

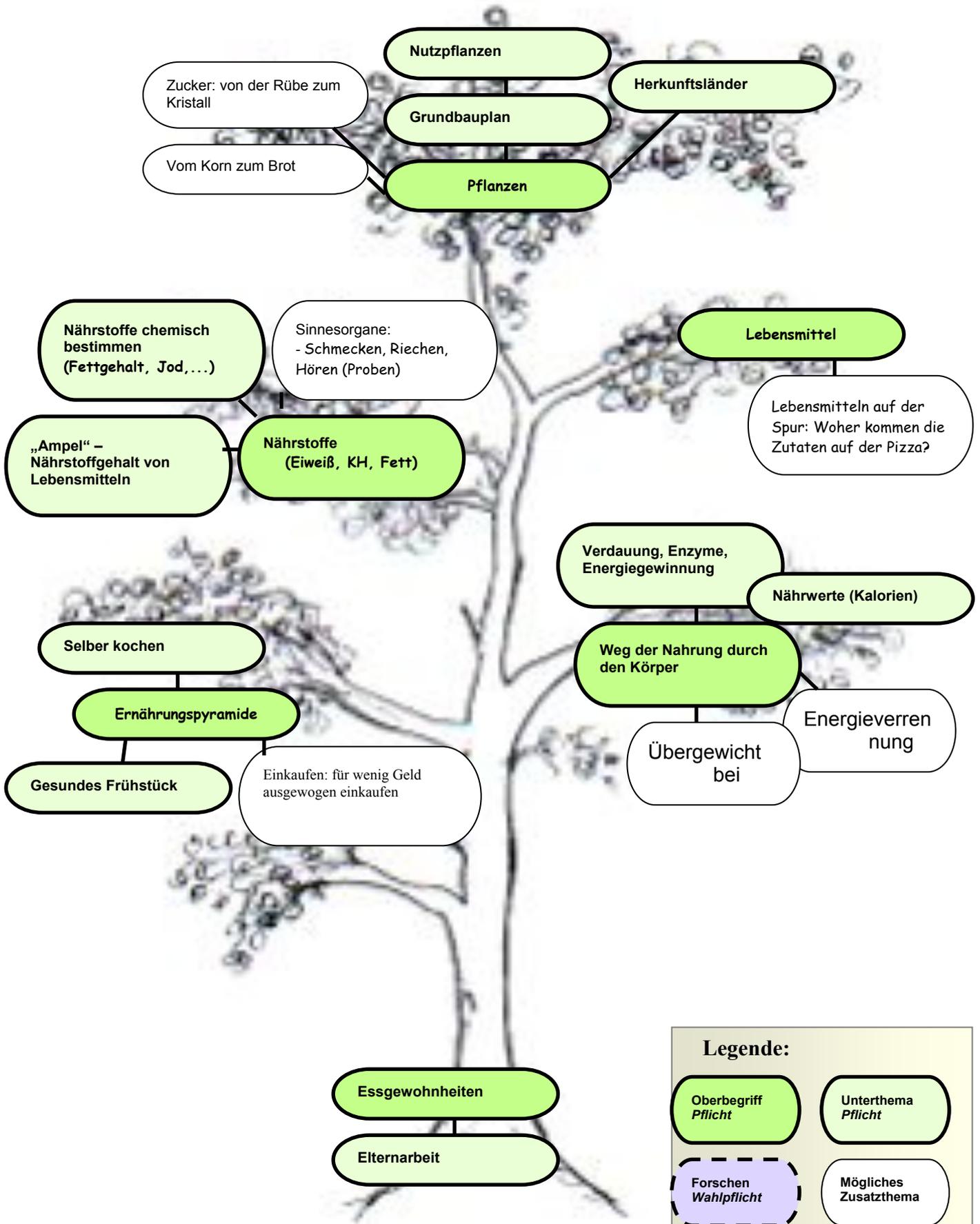
	<u>Zusätzliche Themen:</u> Ethische Fragen der Tierhaltung: - Eiproduktion (KZ-Hühner, Biolandwirtschaft) - Eierpreise vergleichen im Supermarkt - Herkunftsländer - In welchen Lebensmitteln ist Ei drin? Verknüpfung zum Thema „Luft und Fliegen“			
--	---	--	--	--

Säugetiere	Unterrichtsziele	Materialien	Praktisches Arbeiten	Arbeitsgebiete
Hund Kuh Schwein Mensch im Vergleich	Einstieg Haus-/Heimtier Bau: äußeres Erscheinungsbild, Skelett: Vergleich der „Hände“ (Paarhufer, Zehengänger, Fingerträger...) Vergleich der Gebisse: Raubtier, Pflanzenfresser, Nager - Mensch – Zahnpflege Fortpflanzung: innere Befruchtung, lebend gebärend - Lebensraum der Wildtiere: - Domestikation, Rangordnung der Wölfe, - Zucht und Züchtung zum Zwecke der Nahrungsmittelproduktion - eth. Fragen der Tierzucht, Schweinemast, Kälbermast, - Religion: Ist das Schwein unrein?	Info-Text Filme: Feldmaus 42 10247 Auswahl ist riesig AB: Aufbau Skelett; innere Organe, Vergleich Vogel, Katze	Besuch eines Bauernhofs Vergleich von „Beinen“ Vergleich von Gebissen	Verantwortung übernehmen

Vielfalt des Lebens



Ernährungsbildung



Legende:

Oberbegriff Pflicht	Unterthema Pflicht
Forschen Wahlpflicht	Mögliches Zusatzthema

Bild: S. Krambeck 2010, Tor zur Welt, AG 5

Abschlussbericht AG 6 School & Business Schuljahr 2009/10

Arbeitsschwerpunkte

- Begleitung der Schülerfirma „Schülerzeitung“ und Weiterentwicklung von Schülerfirmen
- Erprobung der PGW-Unterrichtseinheit zur Genderproblematik
- BSB Rahmenkonzept Übergang Schule-Wirtschaft
- Einrichtung Kooperationsagentur für Wirtschaft und Schule AWiS (Aufbau Vermittlungsstelle für Praktika, Ausbildungs- und Arbeitsplätze im Rahmen ESF-Antrag IBA Hamburg)
- Ausstattung School & Business Center
- Erstellung eines Kurzkonzeptes zur Integration von Schüleraktivitäten in der Produktionsküche

Begleitung der Schülerfirma „Schülerzeitung“ und Weiterentwicklung von Schülerfirmen (s. auch Reader „Erprobungsvorhaben“ 2009/10)

Die theoretische Unterrichtseinheit wurde in zwei der drei neunten Klassen im Schuljahr 2008/09 erprobt und im Schuljahr 2009/10 als freiwillige AG gestartet. In zwei der jetzigen neunten Klassen werden z.Z. noch die Unterrichtsbausteine zur Umsetzung von zwei Schülerfirmen „Schülerzeitung“ und „Nachhilfevermittlungsagentur“ erprobt. Die praktische Umsetzung soll im folgenden Schuljahr nur für die Schülerfirma „Nachhilfevermittlungsagentur“ umgesetzt werden.

Die Evaluation der Unterrichtsbausteine ergab folgendes Ergebnis

A: Unterrichtsentwürfe

Die Unterrichtsentwürfe erwiesen sich zwar weitgehend als hilfreich (zur Orientierung), in der Praxis wurden sie jedoch nur teilweise übernommen. Künftig sollte der theoretische Teil einen stärkeren Bezug zum konkreten Projekt „Schülerzeitung“ aufweisen.

B: Durchführung

Die SuS haben ihr Produkt auf der Grundlage eines Vergleichs von Schülerzeitungen anderer Schulen entwickelt.

Der zeitliche Aufwand in der Durchführungsphase wird als angemessen bewertet, der Stundenertrag ist vergleichbar mit „normalen“ Stunden. Der Zusatzaufwand für die Benotung wird jedoch unterschiedlich bewertet. Es ergibt sich in jedem Fall ein Bedarf an zusätzlichen Bewertungskriterien, um zu nachvollziehbaren und schlüssigen Aussagen zu kommen.

C: Ergebnis

Die Ergebnisqualität wird zwar als fachlich gut, die Ergiebigkeit jedoch eher als mager bewertet und deshalb auf der Aufwand-/Nutzensseite als eher unbefriedigend kritisiert.

D: Perspektiven

Insgesamt betrachtet wird die Art der Gründung dennoch als sinnvoll erachtet und eine erneute Durchführung (unter Berücksichtigung der genannten Kritikpunkte und entsprechender Weiterentwicklung der Unterrichtsbausteine) unbedingt befürwortet. Die Unterrichtsbausteine lassen sich, nach Aussagen der Befragten, weitgehend in den Unterricht integrieren.

Evaluation des praktischen Teils

Die Arbeit in **Schülerfirmen** ist beispielhaft für eine Vertiefung der Lernprozesse durch die Zusammenführung verbindlicher Unterrichtsinhalte mit Wahl- oder Wahlpflicht-Bausteinen und die Verzahnung schulischer und außerschulischer Lernorte im Rahmen der Kooperation Schule – Wirtschaft.

Im Schuljahr 2009/10 sollte die Arbeit der Redaktion der Schülerfirma „**Schülerzeitung**“ auf weitere Jahrgänge ausgeweitet und verstetigt werden. Die Redaktion hatte sich im vorangegangenen Jahr

durch Schülerinnen und Schüler der 9. Klassen gebildet. Die Arbeit wurde in einer freiwilligen AG weitergeführt unter der Anleitung zweier Lehrkräfte (Na, Kh). Die Schülerfirma ist leider bereits in der ersten Hälfte des Schuljahres gescheitert, was zu einer umfangreichen Analyse durch die AG 6 in Zusammenarbeit mit Frau Stöckigt (AWiS) führte. Zusammenfassend können folgende Schussfolgerungen für künftige Projekte gezogen werden:

- Insgesamt muss die Schülerzeitung in Gestaltung und Inhalt stärker an Schülerbedürfnisse ausgerichtet werden.
- Die Schülerfirma „Schülerzeitung“ muss einerseits stärker durch Lehrer und Unterricht angeleitet werden, andererseits auch bewusst in Schülerhand übergeben werden. In diesem Zusammenhang ändert sich die Rolle des Lehrers: Im Rahmen der Schülerfirma wird er zum fachlichen Berater und Coach, fordert selbständiges Arbeiten und Übernahme von Verantwortung ein und fördert dies gleichzeitig in angemessener Weise.
- Die Schülerfirma „Schülerzeitung“ sollte in 9/1 eingeführt werden, damit die Schülerzeitung über das gesamte Schuljahr einen festen Ort im Stundenplan hat. Idealerweise sollte der Unterricht fächerübergreifend stattfinden, denn neben PGW können z.B. auch in den Fächern Deutsch, Kunst, Mathematik wichtige Inhalte und Methoden mit den SuS erarbeitet und eingeübt werden.
- Im Idealfall **-hier deutet aber die Entwicklung auf eine Umstrukturierung in Richtung Ganztagschule** - sollten sich die interessierten Schüler aus allen Klassen in einem Vertiefungskurs treffen. Diese SuS könnten nach dem Schuljahr die Redaktion eigenverantwortlich bilden. Im Vertiefungskurs können sie in Werkstätten auf ihre Aufgaben vorbereitet werden, die alle Bereiche einer Schülerzeitung ansprechen würden.
- Die Sponsoren für die KiWi-Zeitung müssen während der Unterrichtsbegleitung gefunden werden, da ihr Fehlen ein zu großes Hindernis bedeutet. Der Businessplan sollte im PGW-Unterricht erstellt werden – drei Klassen könnten um den besten Plan konkurrieren - und diesen im Idealfall in einer Bankfiliale vorstellen. Diese entscheidet, ob der Plan kreditwürdig ist.
- Die verantwortlichen Lehrer müssen in 9/2 auch bewusst Verantwortung an die SuS abgeben. Dies kann stufenweise geschehen. Die Schüler müssen für ihre Fähigkeiten sensibilisiert werden und sollten ein Bewerbungsverfahren für die Posten in der Redaktion durchlaufen. So können sie – in Kooperation mit den Lehrern - die Posten, die die unterschiedlichsten Fähigkeiten verlangen, mit den SuS besetzen, die dafür geeignet sind.
- Die SuS sollen als künftige „Zeitungsmacher“ professionell angeleitet und qualifiziert werden. Eine erste Idee ist es, in diesem Rahmen mit der regionalen Zeitung WIR (Wilhelmsburger Inselrundblick) zu kooperieren, mit dem Ziel, dass Schüler/innen kontinuierlich einen für ihre SchüFi reservierten Platz gestalten. Die Kontaktabwicklung und Koordination soll über AWiS als Schnittstelle zu Wirtschaftsbetrieben erfolgen.
- Ein Vertrag mit der Redaktion des WIR, in dem die Seitengestaltung verabredet ist, ist eine positive Herausforderung und wird deshalb die Motivation der SuS stärken. Sie übernehmen damit ein hohes Maß an Verantwortung, denn die Nichterfüllung des Vertrags würde bedeuten, dass die Zeitungsausgabe eine leere Seite, kenntlich als „KiWi-Seite“, enthalten würde. Eine derartige Herausforderung ist dem klassischen Druck über Schulnoten vorzuziehen und, verstanden als Vorbereitung auf das Berufsleben mit „Ernstcharakter“, auch der angemessene Weg.
- Die Verknüpfung mit einer externen Redaktion kann auch insofern die Motivation steigern, da sie SuS neben den üblichen Lehrerrückmeldungen Feedback aus einer „echten Redaktion“ bekommen können.

Erprobung der PGW-Unterrichtseinheit zur Genderproblematik

Das SBC möchte durch ein Curriculum sicherstellen, dass eine bedarfsgerechte und aufgabenbezogene Integration externen Wissens aus Wirtschaft und Hochschule in seine Arbeit einfließt und diese mit dem Schulunterricht verzahnen. Im Schuljahr 2009/10 wurde der **Bildungsbaustein „Jungs in Mädchenberufen – Mädchen in Jungenberufen“** für die 8. Klasse entwickelt und im Unterricht 8/2 von zwei Kollegen umgesetzt. Die Evaluation erfolgt zu Beginn des nächsten Schuljahres. Im Folgenden soll der Unterrichtsbaustein umrissen werden (s. auch Anlage 1). Die Entwicklung eines Problembewusstseins für vorhandene geschlechtsspezifische Unterschiede bei der Wahl des Berufs, kann bereits mit der Beschäftigung der Berufe der Menschen in der eigenen Lebenswelt sichtbar werden. Im weiteren Verlauf wird die reale Arbeitswelt analysiert und mit dem

Grundsatz der geschlechtlichen Gleichberichtigung verglichen. Hilfreich ist für das SBC und die Unterrichtsplanung die aktive Unterstützung durch das Mint-Werk und Frau Stöckigt (AWiS), die für die Unterrichtseinheiten in 8/2 Männern in Frauenberufen und Frauen in Männerberufen für Gespräche an das KiWi einladen konnten. Am Ende der Auseinandersetzung soll sich das Berufswahlspektrum der Schülerinnen und Schüler erweitern. Dabei geht es nicht nur darum bei Mädchen Neugier auf technische bzw. traditionell „männliche“ Berufe zu wecken, sondern auch den Blick der Jungen für Berufe im sozialen Bereich zu öffnen. Wenn die Schülerinnen und Schüler Sozialisationsinstanzen verstehen, erkennen sie ihre persönliche Wahlfreiheit.

BSB Rahmenkonzept Übergang Schule-Wirtschaft

Das Rahmenkonzept beschreibt die Neuordnung des "Übergangssystem Schule – Beruf" als fester Bestandteil der Schullaufbahn. Das neue Übergangssystem beinhaltet sowohl die Identifizierung von individuellen Interessen, Stärken und Hemmnissen als auch die Vermittlung konkreter Erfahrungen durch Praxiserfahrung. Ziel ist es, individuelle Potenziale zu ermitteln und den SuS damit den Blick auf realistische Anschlussperspektiven und Alternativen zu eröffnen. SuS sollen individuell, kontinuierlich und zielgerichtet beraten und begleitet werden.

Dieser Prozess wird gestaltet in systematischer und verbindlicher Zusammenarbeit mit unterschiedlichen Organisationen wie Berufsberatung, beruflichen Schulen, Unternehmen, Verbänden, Kammern, Vereinen, Jugendsozialarbeit, Hochschulen. Die Schule übernimmt in diesem Prozess die Organisation der Zusammenarbeit.

Mit dem neuen Rahmenkonzept werden wichtige Eckpfeiler für die Berufsorientierung und Übergangsorganisation am Gymnasium eingezogen:

- A. Kooperation mit beruflichen Schulen, Hochschulen, außerschulischen Bildungsträgern:
Anders als die künftigen Stadtteilschulen verfolgt das Gymnasium (bislang) keine systematische, durch Kooperationsvertrag, abgesicherte Zusammenarbeit mit einer Gewerbe- bzw. Berufsschule. Im Hinblick darauf jedoch, dass SuS ohne bzw. mit mittlerem Abschluss das Gymnasium verlassen, ist die zielgerichtete Zusammenarbeit mit beruflichen Schulen jedoch als Möglichkeit zur Verbesserung des Übergangs bestimmter SuS in das duale Berufsausbildungssystem weiter zu verfolgen.
Mit den Hochschulen sowie außerschulischen Bildungsträgern bestehen bereits Kooperationsbeziehungen, die vor allem im Hinblick auf eine geforderte zielgerichtete Anschlussperspektivenplanung der SuS weiter entwickelt werden sollen.
- B. Lernen in außerschulischen Kontexten
Das SBC-Curriculum beinhaltet als feste Bestandteile bereits die BO-Tage, das Modell Schülerfirmen sowie ausgearbeitete Gender-Bausteine. Die Schnittstelle zu Wirtschaftsbetrieben soll in Zusammenarbeit mit AWiS weiter entwickelt werden, z.B. durch Verzahnung von schulischem Lernen mit betrieblichen Erfahrungen im Rahmen von Praktika, Shadowing, Auftragsarbeiten für Schülerfirmen, Projekte mit Beteiligung von Betrieben, Fachunterricht durch Betriebsvertreter, Mentoring uva.
- C. Beratung und Vermittlung in der Region
Mit der Berufsberatung der Agentur für Arbeit wurde vereinbart, die Zusammenarbeit ab dem kommenden Schuljahr 10/11 zu intensivieren, insbesondere im Rahmen kontinuierlicher, individueller Beratung. Geklärt werden muss in diesem Zusammenhang, wie zu gewährleisten ist, dass jede/r SuS den geforderten individuellen Ansprechpartner erhält. In den Übergangsprozess einzelner SuS sind externe Partner wie MINT und Zukunftspilot bereits einbezogen. Zu klären ist in diesem Zusammenhang noch die Rolle von AWiS (s.unten).
- D. Individuelle Bildungs- und Berufswegeplanung
Mit diversen Bausteinen wie Berufetest, BIZ-Besuch und verschiedenen Formen von Praktika besteht ein dichtes Angebot, das bereits im Jahrgang 6 beginnt. Ein individuelles Beratungsangebot existiert jedoch bislang nur bei Bedarf. Individuelle Beratungen sollen jedoch

für alle SuS gewährleistet sein. Die Basis dafür wäre ein weitgehend standardisiertes Verfahren, in dem Lehrer geschult werden und das dennoch effektiv und effizient ist.

E. Verbindliches Konzept

Das BO- und Übergangskonzept ist auf einem ausgereiften und verbindlichen Stand. Es wird kontinuierlich ausgewertet, angepasst und weiter entwickelt.

Einrichtung Kooperationsagentur für Wirtschaft und Schule AWiS (Aufbau Vermittlungsstelle für Praktika, Ausbildungs- und Arbeitsplätze im Rahmen ESF-Antrag IBA Hamburg)

Die Agentur für Wirtschaft und Schule Elbinseln (AWiS) hat Anfang des Jahres mit Sitz im KiWi ihre Arbeit aufgenommen. AWiS hat den Auftrag, schulübergreifend die Verknüpfungen zwischen Wirtschaft und Schule zu fördern und die Schulen der Elbinseln bei der Entwicklung und Durchführung konkreter Kooperationsvorhaben und Entwicklung von wirtschafts- und produktionsorientiertem Unterricht zu unterstützen sowie die Vernetzung mit außerschulischen Einrichtungen, Kammern und Verbänden weiter voranzutreiben. Im Rahmen der Weiterentwicklung des SBC mit seiner Binnen- und Außenorientierung, nimmt AWiS eine wichtige Schnittstellenfunktion ein. Frau Stöckigt, als Koordinatorin von AWiS, wird deshalb im kommenden Schuljahr als weiteres festes Mitglied in die AG 6 aufgenommen.

Für das laufende (und kommende) Schuljahr wurden zusammen mit AWiS folgende Bedarfe festgestellt und Ideen entwickelt:

- In der Tendenz wird die Gruppe der SuS, die ohne bzw. mit mittlerem Abschluss die Schule verlassen werden, wachsen. Für sie sollen berufliche Profile sowie ein Berufswegeplan entwickelt werden. Diese Gruppe soll darüber hinaus gezielt und frühzeitig an Wirtschaftsbetriebe, z.B. über ein eigens für sie entwickeltes „Shadowing-Modell“ (jenseits der üblichen elterlichen Kontakte), herangeführt und ihr Übergang individuell begleitet werden. AWiS wird dazu die Kontakte zu Wirtschaftsbetrieben herstellen und bei der Entwicklung von Kooperationsmodellen in der AG 6 unterstützen. Zu klären ist, ob und in welcher Form AWiS die SuS dieser Gruppe individuell berät bzw. begleitet. Es besteht in diesem Punkt insbesondere ein Abstimmungsbedarf mit der Agentur für Arbeit/Berufsberatung.
- Es besteht ein Bedarf an hochwertigen Praktikumsplätzen, die von „festen“ Partnern zur Verfügung gestellt werden. AWiS soll Kontakte zu Firmen herstellen, die bereit sind, Praktika mit SuS durchzuführen, die sie ggf. später in eine Ausbildung übernehmen.
- Im Rahmen der Schülerfirmen werden Kontakte aus der Wirtschaft benötigt für Qualifizierung, Aufträge uvm. AWiS soll gezielt Kontakte herstellen, SuS bei ihren Konzepten beraten und die Schnittstelle zu anderen Schulen („Starthilfe Schülerfirma“ für andere Elbinsel-Schulen) mitentwickeln.
- Weitere Bedarfe, z.B. Lernortkooperationsmodelle (Praktika, Projekte, Mentoring, Azubi-Speeddating u.ä.), werden im Rahmen der Schul- oder Fachleiterkonferenz ermittelt, bzw. direkt bei den Fachschaften erfragt.

Ausstattung School & Business Center

Mit den Architekten wurde folgende Ausstattung besprochen (siehe Anlage 2):

1.1 Laborantenwerkstatt:

- die gemeinsam mit dem Science Center genutzte Laborantenwerkstatt soll mit einer Band- und einer Tischkreissäge ausgestattet werden. Eine Absaugung soll vorgesehen werden.

1.2 Werkraum:

- Der Raum benötigt eine Tafel. Eine entsprechende Beleuchtung wird eingeplant.
- In Raummitte wird eine hängende Stromversorgung über den (Werk-)Tischen installiert.
- Starkstromanschlüsse werden in der Werkstatt voraussichtlich nicht benötigt.
- Ein Handwaschbecken und ein Ausgussbecken sind vorzusehen.
- Ein Schlammfangbecken wird nicht benötigt, da vorwiegend mit Holz und Metall gearbeitet wird.
- Der Brennofen wird nicht benötigt und in den Neubau verlagert.

1.3 Designwerkstatt:

- Die Designwerkstatt benötigt aus Sicht des Nutzers einen innenliegenden Blendschutz.
- Eine flexible Trennwand zwischen den Räumen ist notwendig; von einer Glaslösung kann aus Schall- und Kostengründen ggf. abgesehen werden.
- Es werden zwei Beamer benötigt, die Leinwände werden in Achse E und 9 angeordnet.
- Die Möblierung im oberen Raumteil soll U-förmig angeordnet werden.
- Es wird keine Tafel, jedoch ein Whiteboard und ein Smartboard benötigt.
- Die Strom- und Datenversorgung erfolgt über einen Brüstungskanal.

Eine zusätzliche Stromversorgung in Raummitte über den Tischen wird benötigt. Sollten die Tischpositionen fix sein, kann auch eine bodennahe Anbindung realisiert werden.

1.4 Flur:

- Der Flur (I.018.1) muss aus Brandschutzgründen mit zwei doppelflügeligen Türen vom Haupttreppenhaus abgetrennt werden. Die Türen sollen mit einer Offenhaltefunktion ausgestattet werden.
 - Bilderschienen bzw. Pinnwände sollen im Flur bzw. im Eingangsbereich vorgehalten werden.
- Nachrichtlich:* die bestehenden Vitrinen im Eingangsflur (I.018.0) können aus Brandschutzgründen voraussichtlich nicht mehr verwendet werden.

Erstellung eines Kurzkonzeptes zur Integration von Schüleraktivitäten in der Produktionsküche

Es wurden erste Ideen für ein Kurzkonzept zusammengetragen. Es soll im nächsten Schuljahr in Zusammenarbeit mit der AG Gesunde Ernährung konkretisiert werden.

Im Kern sollen SuS (ggf. im Rahmen einer Schülerfirma) den Kantinen- und Küchenbetrieb mitgestalten. Vorstellbar ist dies als ein- oder zweiwöchiges Projekt, das in Absprache mit dem Pächter durchgeführt werden soll. SuS sollen dabei sämtliche Arbeitsabläufe kennen lernen, eigenständig planen und als Küchen- bzw. Servicekräfte mitarbeiten. Ziel ist es, eigene Stärken und Kompetenzen kennen zu lernen und sog. soft skills zu trainieren. Das weitere Vorgehen wird im nächsten Schuljahr mit der AG „Gesunde Ernährung“ geplant. (s. Anlage 3)

Anpassung des Berufswahlpasses

Über die vereinbarten Arbeitsschwerpunkte für dieses Schuljahr hinaus haben wir den Berufswahlpass an die Gegebenheiten unserer Schule angepasst (siehe Anlage 4). Die Arbeit mit diesem Berufswahlpass soll im kommenden Schuljahr in Klasse 8 erprobt werden.

Arbeitsschwerpunkte für das kommende Schuljahr

- Begleitung der Schülerfirma „Nachhilfevermittlung“ (Kooperation mit der AG Mittelstufe) und Weiterentwicklung von Schülerfirmen
- Erprobung der PGW-Unterrichtseinheit zur Genderproblematik
- Konkretisierung und Erprobung der PGW-Unterrichtseinheit „Sozialstruktur und Sozialstaat aus der Sicht von Arbeitgebern und Arbeitnehmern“
- Erprobung/Neueinführung des an unsere Schule angepassten Berufswahlpass
- BSB Rahmenkonzept Übergang Schule-Wirtschaft
- Zusammenarbeit mit AWiS
- Erstellung eines Kurzkonzeptes zur Integration von Schüleraktivitäten in der Produktionsküche (Kooperation mit der AG Gesunde Ernährung)

Die jeweiligen Bildungsbausteine sind im Hinblick auf die neuen Rahmenpläne PGW zu optimieren.

17.06.2010

Jörg Aldag

Lucie Kuhse

Gebhard Dettmar

Wir bedanken uns bei Frau Karin Stöckigt für ihre Unterstützung.

Anlage 1

Gender – Unterrichtsbausteine – Vorschläge zum möglichen Unterrichtsverlauf

Stunden	Inhalte – Methoden - Materialien
1-2	Gibt es Jungen- und Mädchenberufe? Die SuS setzen sich kritisch mit ihrem vorhandenen Wissen auseinander. Material PDF Frauenberufe - Männerberufe
3	Typisch weiblich – typisch männlich: Klärung des Begriffes „Gender“; Material AB A2
4- 5	Generationsvergleich: Methodischer Vorschlag: Die SuS erarbeiten das Material in arbeitsteiliger PA, vorzugsweise Mädchen die Frauen und Jungen die Männer; sie vergleichen ihre Ergebnisse und halten sie auf Folienschnipseln für die Besprechung in der Klasse fest; Mögliche Vertiefung/Anwendung durch eine Arbeit zur Frauenrolle im BGB im Verlauf der Zeit; Material PDF Generationen; PDF zum BGB
6-7	Frauen- und Männerberufe in der Erfahrungswelt der SuS – Gleichberechtigung? Karikatur (B2) als Einstieg; Erarbeitung: Statistiken auswerten - Leben wir Gleichberechtigung in der Arbeitswelt? (D4); Gründe suchen (D3); Anwendung: Lösungen in Sicht? (offene Diskussion)
8-9	Was ist Gender Mainstreaming? (B4) – unsere Schule. Die SuS können die Schule auf ihre Arbeitsplätze und die geschlechterspezifische Verteilung hin untersuchen – kleines Projekt, das im Unterricht geplant werden muss und –je nach Umfang des Projektes- zuvor mit der Schulleitung und den Kollegen abgesprochen werden muss-.
10-11	SuS wenden Gelerntes, indem sie Frauen in Männer Berufen und Männer in Frauenberufen vorstellen. Link siehe PDF Frauenberufe Männerberufe
12-13	Rollenspiel: z.B. Du bist Michaela Müller (17 Jahre) und bewirbst dich bei einer Kfz-Werkstatt als Azubi vor. Dein möglicher Chef ist Ömer Cifti, 52 Jahre alt, Familienvater, arbeitet bisher nur mit Männern in seiner Werkstatt.

Anlage 2



Anlage 3

Kurzkonzept Einsatz von Schülerinnen und Schülern in der Produktionsküche des Bildungszentrums Tor-zur-Welt

Als Bildungsbaustein innerhalb des ökonomischen Zweigs wird von der AG 6 der ein- oder zweiwöchige Einsatz von Schülerinnen und Schülern in der Produktionsküche vorgeschlagen. Die Zeitplanung ist mit dem Pächter abzustimmen.

Rechtliche Voraussetzungen

- Die Möglichkeit des Einsatzes in der Produktionsküche bzw. als Bedienung für die Mensa sollte mit dem Pächter bereits im Pachtvertrag vereinbart werden.
- Die Schülerinnen und Schüler müssen im Besitz eines Gesundheitszeugnisses sein. Dieses ist für Schülerinnen und Schüler kostenfrei beim Gesundheitsamt Eimsbüttel (Vorlage einer Schulbescheinigung) erhältlich.
- Der Pächter überwacht und haftet für die Einhaltung der hygienischen Vorschriften.

Ziele

- Die Schülerinnen und Schüler werden sich ihrer Stärken und Kompetenzen bewusst.
- Sie erkennen die Bedeutung der soft skills, insbesondere die der Teamfähigkeit und Kooperation, aber auch der Verantwortung, des Selbstvertrauens sowie der Wertschätzung und Achtung.
- Die Schülerinnen und Schüler setzen ihre theoretischen Kenntnisse in die Praxis um.

Durchführung

Die Schülerinnen und Schüler legen ihre wöchentliche Planung dem Pächter vor und besprechen diese mit ihm. Dazu gehört z.B.

- die Personaleinsatzplanung
- die Planung und Durchführung von Bestellungen
- die Preiskalkulation

Die Schülerinnen und Schüler wirken darüber hinaus mit als

- Küchenhilfe
- Bedienung
- KassiererIn (unter Anleitung – inkl. Abrechnung)

Anlage 4

Gymnasium Kirchdorf/Wilhelmsburg

Krieterstr. 5, 21109 Hamburg
Tel.: 040/42887701 Fax. 040/428877227
www.kiwi.hamburg.de



Der Berufswahlordner ist persönliches Eigentum
der Inhaberin bzw. des Inhabers.

Name: _____

Straße: _____

Wohnort: _____

erhalten am: _____

Klassenlehrerin/-lehrer

PGW-Lehrer

Inhaltsübersicht

1. Fragebogen zum Bewerbungsverfahren
2. Selbsteinschätzung „Ich über mich“
3. Mein persönlicher Steckbrief "Ich stelle mich vor"
4. Mein Weg zur Berufswahl
5. Meine Bewerbungsmappe
- 5.1. Bewerbungsunterlagen.....
- 5.2. Bewerbungsverfahren
6. Meine Praktikumsmappe & Bewerbungsmappe
7. Zielvereinbarung / Lernvereinbarung
- 7.1. "Reflexionsgespräch"
- 7.2. Fremdeinschätzung „Wie mich andere sehen“
- 7.3. Stärken bestimmen & Ziele klären.....
- 7.4. „Das Vorstellungsgespräch“
- 7.5. „ Reflexionsgespräch “
8. Angebote des Arbeitsamtes zur Berufswegeplanung

9. Angebote meiner Schule zur Berufswegeplanung.....
10. Angebote zur Berufsorientierung
11. Dokumentation schulischer und außerschulischer Projekte zur Berufsorientierung
12. Berufswegeplanung in den Klassen 5 bis 9
13. Zielvereinbarung 1 (Ende Klasse 8).....
 - 13.1. Derzeitiger Leistungsstand:
 - 13.2. Persönliche Vorstellungen/ Ziele des Schülers/der Schülerin:
 - 13.3. Schulische und beruflich relevante Interessen
 - 13.4. Besondere Stärken des Schülers/der Schülerin im Hinblick auf den Berufswunsch
 - 13.5. Entwicklungschancen des Schülers/der Schülerin
 - 13.6. Perspektiven/Möglichkeiten der Leistungssteigerung
 - 13.7. Zielvereinbarungen
14. Zielvereinbarung 2 (Ende Klasse 9).....
 - 14.1. Derzeitiger Leistungsstand:
 - 14.2. Persönliche Vorstellungen/ Ziele des Schülers/der Schülerin:
 - 14.3. Schulische und beruflich relevante Interessen
 - 14.4. Besondere Stärken des Schülers/der Schülerin im Hinblick auf den Berufswunsch
 - 14.5. Entwicklungschancen des Schülers/der Schülerin
 - 14.6. Perspektiven/Möglichkeiten der Leistungssteigerung
 - 14.7. Zielvereinbarungen
15. Zielvereinbarung 3 (S1/S2)
- 15.1. Derzeitiger Leistungsstand:
- 15.2. Persönliche Vorstellungen/ Ziele des Schülers/der Schülerin:
- 15.3. Schulische und beruflich relevante Interessen
- 15.4. Besondere Stärken des Schülers/der Schülerin im Hinblick auf den Berufswunsch.
- 15.5. Entwicklungschancen des Schülers/der Schülerin
- 15.6. Perspektiven/Möglichkeiten der Leistungssteigerung
- 15.7. Zielvereinbarungen
16. Zielvereinbarung zur Berufswahl.....

AG 7 – Erwachsenenbildung, Familienförderung, Jugendhilfe, Schulberatung Abschlussbericht Schuljahr 2009/10

AG- Mitglieder:

verikom Wilhelmsburg - Frau Tursi
VHS- Hamburg- Mitte – Herr Blanken
Rebus – Frau Limmer/ Frau Karakus
In Via – Jugendmigrationsdienst Wilhelmsburg – Frau Preuß
Weiterbildung Hamburg – Frau Mesenholl
Gymnasium Kirchdorf/Wilhelmsburg – Frau Eggert/Herr Tollmann
Elternschule Wilhelmsburg – Frau Baus

Die AG 7 hat sich im zu berichtenden Zeitraum einmal monatlich als Gesamtgruppe getroffen. Folgende Themen waren in dieser Zeit relevant:

- Erarbeitung Ziel- und Leistungsvereinbarung
- Entwicklung Elternarbeit / Konzipierung einer gemeinsamen Fortbildung zum Thema Elternarbeit

Die Unterarbeitsgruppe Elternarbeit hat sich in unregelmäßigen Abständen getroffen und vorwiegend an der Konzipierung des gemeinsamen Workshops zum Thema Elternarbeit im Tor zu Welt gearbeitet.

Dieser wurde gemeinsam mit Herrn Hermann vom Landesinstitut und in enger Abstimmung mit den Fortbildungsbeauftragten der Schulen und Herrn Schreiber konzipiert.

Der zunächst für den 13.4.2010 angesetzte Workshop wurde aufgrund einer Überlastungssituation der KIWI-KollegInnen durch Doppelabitur und Schulinspektion verschoben. Er wird nun am 7.9.2010 stattfinden.

- Mitarbeit in / Kooperationen mit weiteren AGs

Die AG 7 hat sich an folgenden weiteren Arbeitsgruppen beteiligt:

- Teilnahme an den LL-Sitzungen
- AG 15 – Gemeinschaftsfläche/ AGORA
- AG-Kantine
- AG-Eltern
- Kooperation von verikom und Elbinselschule: Raumnutzung für Deutschkurse
- Kooperation von VHS und Elbinselschule: Angebot der VHS von Mütterkursen (Alphabetisierung)

- Entwicklung von Erprobungsvorhaben

Elterncafe

Die AG 7 hat sich für das Schuljahr 2009/2010 als Erprobungsvorhaben die Einrichtung eines Elterncaféangebotes, mit begrenztem Stundenumfang, zum Ziel gesetzt.

Die Elternschule Wilhelmsburg kann dieses nun umsetzen und aus ihrem Honorarkontingent Mittel für eine Kursleiterin als Vorleistung frei geben. Dies wurde möglich, da eine Rückkehrerin - die uns erfreulicher Weise bis Oktober 2012 zugeteilt wurde - Arbeiten durchführt, für die wir ansonsten Honorargelder nutzen müssten.

Am 26.5.2010 hat die Elternschule Wilhelmsburg mit der Durchführung eines Elterncafés begonnen. Es findet zunächst regelmäßig mittwochs in der Zeit von 15.00 Uhr bis 16.30 Uhr im Vorraum der Lehrküche der Elbinselschule statt. Nach erfolgtem Umzug der Elbinselschule können wir die Kantine des KIWI nutzen. Das Elterncafé ist ein offenes Angebot im Tor zur Welt für Eltern und Bewohner des Bildungszentrums und des Stadtteils. Es wird in 2010/2011 fortgesetzt

Angebote der Erwachsenenbildung

Die Hamburger Volkshochschule bietet seit 2008 wieder ein breiteres Programm von etwa 25 Kursen pro Semester auf den Elbinseln an. Zwar wird dieses Angebot erst zögerlich angenommen, es soll aber später von dem VHS-Büro im „Tor zur Welt“ geplant, beworben und durchgeführt werden. In Räumen des Gymnasiums KIWI fand in Zusammenarbeit mit dem türkischen Elternbund jetzt erstmals ein Englischkurs für Arzthelferinnen statt. Dort sind auch Gesundheitskurse geplant. Im Rahmen der IBA werden Kurse für soziale Kompetenzen angeboten. Verschiedene Kurse in anderen Einrichtungen können perspektivisch in das entstehende Bildungszentrum verlegt werden.

Hamburg, den 27.5.2010

Abschlussbericht der AG8 - Musik Schuljahr 2009/10

I.) Konzeptionelle Begleitung, Auswertung, Weiterentwicklung der Erprobungsvorhaben SHS, EIS und Gymnasium KiWi

1.) Musik- Kunst- Profil der EIS

Zurzeit verfügt die EIS über 9 Lerngruppen mit dem Schwerpunkt Ku /Mu. In diesen Lerngruppen werden seit Beginn des Modellversuchs 3-5 Wochenstunden Kunst und Musik erteilt (siehe Konzept). Neben der Grundmusikalisation durch den Lerngruppenleiter finden 2-3 Std. Fachunterricht statt. Im Vordergrund steht dabei das Singen und praktische Musizieren mit Instrumenten wie Stabspiele und Schlaginstrumente. Alle Lerngruppen 0,1,2 wurden Ende 2009 dank eines Sponsorings mit Blockflöten ausgestattet (ca. 120 Schüler) und es findet „Blockflöten mit Myrtel“ (Lese- und Schreiblehrwerk der Schule) im Lerngruppenverband statt. Ebenfalls im Lerngruppenverband wird auf der „Djembe“ getrommelt. Das Liedrepertoire ist multikulturell und bezieht türkische und albanische Musik ein. Das diesjährige Musiktheater- Projekt „Zauberflöte“, das in vier Ku /Mu Lerngruppen durchgeführt wird, fügt die Bereiche Kunst/Musik/Theater zusammen. Externe Lehrkräfte, u.a. auch JMS- Lehrkräfte, die mit altersgleichen Gruppen an anderen Schulen arbeiten, loben die Einsatzbereitschaft der Schwerpunktschüler der EIS und äußern sich positiv über deren Fertigkeiten im rhythmischen und melodischen Bereich.

Das Erprobungsvorhaben Schwerpunktlerngruppen Kunst/Musik wird 2010/11 weitergeführt und um weitere 3 Lerngruppen erweitert.

2.) Chor an der EIS

Die EIS verfügt inzwischen über zwei Chöre, da die Schule mit Schuljahresbeginn eine weitere Musiklehrkraft, Frau Claudia Stoelting, dazugewinnen konnte.

Der Chor von Frau Schuberth besteht aus Schülern der Klassen 3 und 4 des herkömmlichen Schulmodells (als WPK) und Schülern aus den Ku /Mu Lerngruppen 0/1/2 (30 Schüler). Der Chor von Frau Stoelting besteht aus allen übrigen interessierten Schülern der Lerngruppen 0/1/2 und 0/1 (60 Schüler).

Die Chöre proben wöchentlich, jeder Chor hat sein eigenes Programm, daneben auch ein gemeinsames Liedrepertoire. Der Chor Schuberth bezieht auch Blockflöten und Perkussionsinstrumente mit ein. Es gab neben mehreren schulinternen Auftritten auch außerschulische Auftritte. Die Chorangebote wurden von Schülern und Eltern sehr gut angenommen. Die Eltern unterstützen die Chorarbeit, und die Schüler sind begeistert dabei. Die Chorarbeit soll weitergeführt und ausgebaut werden.

3.) Veranstaltungen im Stadtteil und Zusammenarbeit mit dem „Netzwerk für Musik“

- Chortreffen „Frühlingssingen“ im Rahmen des „Netzwerkes für Musik“ im Bürgerhaus Wilhemsburg am 9.04.10
- Chorauftritt im Rahmen „Tag der Musik“ am 18.06. im Bürgerhaus Wilhemsburg in Zusammenarbeit mit dem Netzwerk.
- Der Auftritt auf dem Internationalen Kinderfest am 24.04. musste leider kurzfristig abgesagt werden, da der Türkischlehrer zur selben Zeit wider Erwarten mit Chorkindern an einem anderen Ort auftrat.
- Außerschulische Kooperationspartner: Das Musiktheater- Projekt „Zauberflöte“ in Zusammenarbeit mit professionellen Künstlern, Proben seit November 2009, Aufführung am 5.06. auf dem Schulgelände.

Die Zusammenarbeit mit den genannten Kooperationspartnern im Stadtteil hat sich bewährt und soll weitergeführt werden. Besonders die Nähe zum „Netzwerk für Musik“ des BüWi ist für die Arbeit in der AG und an den beteiligten Schulen informativ und hilfreich. Sie verschafft Kontakte zu Instrumentallehrern, zu Kollegen anderer Schulen und Institutionen. Die Idee des gelungenen

Chortreffens am 9.04. ist dort entstanden und es soll im nächsten Jahr wiederholt werden. Erwähnenswert ist der Kontakt zur GSK hinsichtlich des Musikschwerpunktes, insbesondere zu Frau Freund-Krüger. Sie leitet eine Bläserklasse, mit der sie ein Konzert in der SHS gegeben hat, an der EIS ist so ein Treffen geplant. Die Zusammenarbeit mit dem Netzwerk für Musik soll auf jeden Fall weiterhin aufrechterhalten, evt. noch verstärkt werden.

4.) Gitarrenunterricht für KollegInnen innerhalb der SHS

Frau Schäfer und Frau Schulz hatten den Gitarrenunterricht für KollegInnen 14-tägig in der Mittagspause angeboten. Der Arbeitsaufwand vieler KollegInnen, einschließlich von Frau Schäfer und Frau Schulz ist auch in den Pausen sehr groß. Die Mittagszeit in der Ganztagschule ist oft konfliktreich und es muss eingeschränkt werden. Die Honorarkräfte, die teilweise die Aufsicht im Mittagsband übernehmen, fallen häufig kurzfristig aus.

Der Gitarrenunterricht musste daher auch häufig ausfallen und eine nötige Kontinuität konnte nicht aufrechterhalten werden.

Das Vorhaben ist vorläufig eingestellt.

5.) Singen in der Pausenhalle mit allen Schülern der SHS

Das Singen findet regelmäßig für ca. 15 min statt. Ein umfangreiches Liedrepertoire konnte erarbeitet und gefestigt werden. Inzwischen bietet dieses Zusammentreffen auch die Möglichkeit für kleine Darbietungen von Schülern. KollegInnen stellen solistisch verschiedene Instrumente vor, bisher Querflöte und Bratsche.

6.) Erprobungsvorhaben im Gymnasium KiWi

Die folgenden bereits bestehenden Angebote sollen weitergeführt und ergänzt werden:

- Chor der Klassen 5 (Leitung: Schwarz-Bode/ Egermann)
(Erweiterung um die 6.Klassen angedacht)
- Instrumentalunterricht in Kleingruppen in den Klassen 6 und 7:
- Keyboard (Schwarz-Bode)
- Percussion (Jugendmusikschule: Rummel)
- Gitarre (Jugendmusikschule: Müller)
- Geige (Schulze / Egermann)
- Cello (Egermann / neue Kollegin)

Die bereits vorhandenen Angebote sind verpflichtend, da sie eine der zwei Musikstunden ersetzen!

Neue Vorhaben ab August 2010 s. Reader „Erprobungsvorhaben“.

II.) Konkretisierung von Detailfragen des musikpädagogischen Konzeptes, Vernetzung mit AG 2 und Austausch mit anderen Schulen

Zur Frage der Weiterführung des musikpäd. Konzeptes in 5/6 nahm die AG8 verschiedene Kontakte auf :

- LI Musik, Treffen mit Herrn Petersen
- Hospitation an der Julius-Leber-Schule, Treffen mit Herrn Allwardt
- Hospitation an der Erich- Kästner- Gesamtschule

Zur Frage der Weiterentwicklung des Primarschulkonzeptes gab es Austausch und Treffen mit der AG2. Es ergaben sich folgende Probleme bzgl. der Vereinbarkeit von Musik als Schwerpunkt/ Fortführung des JeKi- Programms und einer Organisation des Unterrichts in Lernbüro, Projektunterricht, Werksattunterricht wie von AG2 vorgesehen:

- die im Primarschulplan vorgesehenen 3 Kontingenzstunden für Kunst/Musik/Theater reichen zur Fortführung eines verstärkten Musikunterrichts (Schwerpunkt Musik und „Jeki“) nicht aus

- die Verlagerung der Schwerpunkt-/Jekistunden in den Werkstattbereich wirken der Nachhaltigkeit musikalischer Bildung (Instrumentalunterricht) entgegen. Daher ist eine Erhöhung der Kontingenzstundenzahl auf 6 zwar begrüßenswert aber nicht vollends zufrieden stellend.
- Das von der AG8 favorisierte musikpäd. Konzept des EMU (Erweiterter Musikunterricht mit 3 Wochenstunden) in 5/6 lässt sich mit den ausgearbeiteten Primarschulkonzepten Konzepten der AG2 grundsätzlich vereinbaren. Es sollte aber auf 2 Jahre verbindlich im Werkstattbereich gewählt werden können.
- Zur Realisation des Schwerpunktes Musik sowie zur Durchführung des Jeki- Programms ist der von der AG2 bzw. den Primarschulanforderungen gewünschte Schnitt nach Jahrgang 3 ungünstig, ebenso auch die Einteilung des JÜL 0-3 und 4-6. Im Hinblick auf den Musikschwerpunkt und Jeki wären – wie auch im Schwerpunkt Englisch- immersiv-JÜL -Lerngruppen 0/1, 1/2, 2/3, 3/4 wünschenswert.
- Die musikpäd. Konzepterstellung der Jahrgänge 4, 5, und 6 wird auch im Schuljahr 2010/11 Thema sein, da viele Fragen offen sind. Günstig wäre, wenn die AG8 es zeitlich schaffen könnte, ein Curriculum für 0/1/2 im Schwerpunkt Musik zu erstellen.

III.) Konzeptionelle Begleitung des Programms „Jedem Kind ein Instrument“

Der Austausch mit zwischen SHS und EIS war sehr hilfreich hinsichtlich Instrumentenbeschaffung, Organisation des Jeki- Unterrichts, Austausch von Jeki-Lehrern etc. In beiden Schulen wird zurzeit in 0/1 Grundmusikalisierung durchgeführt und in 0/1/2 b „Bekanntmachen mit Instrumenten“, jeweils mit 1 Wochenstunde.

Im dritten Schritt wird im kommenden Schuljahr Instrumentalunterricht für alle Drittklässler erteilt.

Die Drittklässler der SHS wählten: SHS 13x Gitarre, 4x Geige, 7x Flöten, 4x Blechblasinstrumente, 4x Perkussion, 1x Gesang.

An der EIS sind es 89 Drittklässler, die aus den jahrgangsübergreifenden Lerngruppen herausgezogen und in 12 Gruppen à 7-8 Schülern auf ihrem Wahlinstrument unterrichtet werden. Er ergaben sich 5 Gitarrengruppen, 3 Sazgruppen, jeweils 1 Perkussions-, 1 Posaunen-, 1 Querflöten- und 1 Trompeten/ Euphoniumgruppe.

Organisatorische Fragen wie Lehrpersonal, Räume, Unterbringungsmöglichkeiten, Übemöglichkeiten über ein Ausleihverfahren im Mittagsband etc. werden die AG8 auch nächste Schuljahr beschäftigen. Für die Weiterführung des Instrumentalunterrichts nach Klasse 4 sollten schon jetzt Vorbereitungen getroffen werden (Finanzierung, Sponsoren, Mietverträge für Instrumente, evt. Gründung eines Fördervereins vorbereiten)

IV.) Ausstattung der Musikräume

Bei der SHS, EIS und dem Kiwl gab es verschiedene Wünsche und Anforderungen an die Ausstattung der Musikräume (siehe Protokoll v. 8.01.2010)

PRIMARSTUFE (EIS und SHS)

- Beamer und Leinwand sind noch in Ergänzung zum Computer wünschenswert, so dass Film/Musikausschnitte auch für die Klasse sichtbar gemacht werden können.
- Bodenmarkierung in Kreisform oder runder Teppich mit z.B. Mousepads als Markierungen
- Stäbchenparkett/Industrieparkett statt Linoleum!?
- Stühle mit Lehne für vorgesehene Klassengröße
- Keine Tische, stattdessen Schreibunterlagen für Klassen 5/6
- Podeste multifunktional, d.h. für Aufführungen, als Schreibmöglichkeit, als Stauraum (also: Form wie Kiste, innen hohl)
- Mehr Steckdosen (wie bereits vereinbart)
- Durchgang von Sammlung zum Musikraum
- Waschbecken

GYMNASIUM

- Beamer und Leinwand fehlen dringend in Ergänzung zum vorgesehenen Computer, so dass Ausschnitte, z.B: aus dem Bereich Musical/Oper/Ballett, auch für die Klassen/Kurse innerhalb des Musikunterrichts sichtbar gemacht werden können.
- *Tische und Stühle in vorgesehener Klassengröße (wie bisher)*
- Zusätzlich stapelbare Stühle für den Musikraum mit Bühnenbereich
- Wenn Bühnenbereich nicht eingearbeitet ist, dafür Podeste
- Durchgang von Sammlung zum Musikraum mit Tür
- Waschbecken
- 2 Flügel, 2 Klaviere, Streich-, Zupf-, Blasinstrumente, Percussion, *Keyboards, Schränke für Unterrichtsmaterialien und Schränke für Instrumente (wie bisher und Schränke oder Ablagemöglichkeiten ergänzend (*Kursiv bedeutet : schon vorhanden, muss nur mit umziehen!*))*

Zum Thema Tontechnik der Räume/Aula des MFZ gab es ein Treffen mit dem Veranstaltungstechniker Herrn Wodniczak, der dem TZW-Verantwortlichen eine/n Aufstellung/Kostenvoranschlag erstellt hat.

Hamburg, den 14.05.2010
Andrea Schubert

Arbeitsbericht der AG 9 – Grundstufe (0-3) Schuljahr 2009/2010

Zeitraum März 2010 bis Juli 2010

Die AG 9 hat sich vorrangig mit der Weiterentwicklung der Profile an der Elbinselschule beschäftigt. Hier wurden verschiedene Möglichkeiten in den Bereichen Naturwissenschaften bzw. Sport/Bewegung angedacht und teilweise ausgearbeitet. Die Arbeit an diesen Weiterentwicklungen liegt nun auf Eis, da die Abstimmungsprozesse mit der AG 2 und in der Leitungsrunde des „Tor zur Welt“ anstehen.

Daneben hat die AG 9 die Implementierung des neu angelegten Schwerpunktes interkulturelles Lernen an der Elbinselschule vorangetrieben, die konkrete Planung des Schuljahres begleitet und bei der Umsetzung unterstützt.

Im Bereich Individualisierung des Lernens wurden gemeinsam mit der Sprachheilschule Fortbildungen für beide Kollegien durchgeführt.

Der Stand des individualisierten Lernens in den Lerngruppen wurde über eine Kollegiumsbefragung unter die Lupe genommen. In Gesprächen mit den Lerngruppenleitungen wurden die Ausprägungen individualisierten Lernens in den einzelnen Lerngruppen thematisiert.

Für die Weiterentwicklung soll es Hospitationsreihen innerhalb des Kollegiums sowie weitere Fortbildungen geben, die sich möglichst praxisorientiert an die bereits durchgeführten Fortbildungen anschließen.

Außerdem wurde die Zusammenarbeit von Erzieherinnen und Lehrern in den Lerngruppen Prozess begleitend überprüft und Vorarbeiten für eine Weiterentwicklung der Kooperation beider Berufsgruppen in den Lerngruppen geleistet. Unterstützend steht hierzu Frau Thomsen vom Li zur Verfügung.

Die Einsetzung einer ersten Kombi-Klasse wurde von der Erarbeitung eines Konzeptes (liegt vor) begleitet. Die Lernerfolge der Schüler wurden über das Schuljahr hinweg beobachtet. Die Rückmeldungen der Kolleginnen waren so überzeugend, dass gemeinsam mit den Schulleitungen der Sprachheilschule und der Elbinselschule auch im kommenden Schuljahr wieder eine Kombiklasse eingerichtet werden wird.

Aufgrund der Anzahl der Gutachten zum sonderpädagogischen Förderbedarf der gemeldeten Schülerinnen und Schüler wird es zum Schuljahr 10/11 an der Elbinselschule nur eine statt zwei Kombiklassen geben können.

Ich habe die Leitung der AG im März 2009 übernommen.
Hanna Skerhut

Kulturelle Vielfalt als Chance - AG 10 Arbeitsbericht Schuljahr 09/10

Kinderkulturkarawane als feste Einrichtung im Schuljahresverlauf

Die **Kinderkulturkarawane** mit dem Besuch der Gruppe teatro trono war ein großer Erfolg. 2 Wochen lang wurde im September 2009 in Gymnasium, SHS, EIS und Kita in Workshops zu interkulturellen Themen gearbeitet. Eingebettet waren eine Auftaktvorstellung im Bürgerhaus Wilhelmsburg für alle Institutionen sowie Abschlusspräsentationen über die Workshopergebnisse mit Tanz, Schauspiel und Musik (siehe www.tor-zur-welt.hamburg.de). Hervorragend klappte die Kooperation mit dem Bürgerhaus. Hier sind auch Türen für weitere gemeinsame Projekte nun weit geöffnet. Im September kommt die Gruppe Baobab aus Ghana zu uns. Die Kooperation steht auf festen Füßen und wird jedes Jahr erneut aufgenommen.

Fertigstellung des RUMS – Heftes „Wer bin ich, was ist ich“

Drei **RUMS** Hefte sind in der Kooperation mit dem PTI jetzt fertig gestellt. Sie wurden zum Teil schon in den Unterricht eingebracht. Das Heft für die zukünftigen „Nahtstellenklassen“ 5/6 soll und wird dabei helfen, Kompetenzorientierung und Individualisierung zu befördern und Leistungsbeurteilungskriterien festzulegen. Die angefangene Koordination der interreligiösen Schulprofile zwischen KiWi und EIS hat so einen Leitfaden erhalten.

Weiterentwicklung des „RU für alle“ zu einem „RU von allen“ in Kooperation mit der Universität Hamburg FB Erziehungswissenschaft

Die Universität hat mehrere Untersuchungen am KiWi durchgeführt. Bei der Eröffnung der „**Akademie der Weltreligionen**“ an der Universität Hamburg unter der Führung von Prof. Weiße sind auch SchülerInnen des KiWi aktiv beteiligt. Film-, Ton- und Textdokumente sind umfangreich entstanden. Ein neues Forschungsprojekt ist geplant.

You 2 Turniere

Die Kooperation mit dem SV Wilhelmsburg entwickelt sich zunehmend zum Erfolg! Das diesjährige **YOU2 Volleyball Turnier** (siehe www.tor-zur-welt.hamburg.de) für Klassen 5-6 im April hat einen neuen Teilnehmerrekord: 115 Jugendliche spielten in der Halle und einige nutzen zur Zeit bereits die Vereinstrainingsangebote!

Jährliche Beteiligung an der Kirche Kunst Ausstellung in der Katharinenkirche

Die jährliche Beteiligung an der **Kirche-Kunst Ausstellung** in der Katharinenkirche in Kooperation mit dem PTI wird in diesem Schuljahr durch die Teilnahme zwei dritter Klassen der SHS Wilhelmsburg fortgesetzt. Unter dem Titel „Du sollst dir kein Bildnis machen?!“ wurde unter anderem eine Kooperation mit dem arabischen Kalligraphen Hassan Lahzen möglich.

Interkulturelle Lesekisten, Koch und Lesekurse, Lesepaten, Türkischkurse, Schülermentoren, Gestaltung der Eingangshalle der SHS und des Multifunktionszentrums

In der **SHS** wurde eine umfangreiche Literaturliste zum Themenbereich „kulturelle Vielfalt“ erstellt und soll laufend aktualisiert werden. Aus den TZW-Schulen wurden Gelder zur Anschaffung erster Bücher

bereitgestellt. Die Lesekisten sollen im Laufe der Jahre erweitert werden und Bilder- und Sachbücher für alle Altersgruppen enthalten. Die SHS hat im Hinblick auf den Besuch der Kinderkulturkarawane „Baobap Coulture Groupe“ aus Ghana den Themenschwerpunkt „Afrika“ gewählt. Der „Türkisch-Kurs“ ist durch die Schülerschaft im Wahlpflichtbereich gut angenommen worden, konnte jedoch aufgrund des Ausfalls der Kursleitung nicht weitergeführt werden. An die Kochkursleitungen wurden internationale Rezepte und Kochbücher für Kinder weitergeleitet. Im vergangenen Schuljahr wurde die künstlerische Gestaltung der Eingangshalle der SHS Wilhelmsburg, in der sich die Schüler/innen, ihre Familien, alle Mitarbeiter und Gäste repräsentiert fühlen sollen, geplant und umgesetzt. Sie soll eine Möglichkeit der Gestaltung des Eingangsbereiches des zukünftigen TZW-Bildungszentrums darstellen. Es wurden im Vorhinein viele Ideen bezüglich Gestaltung und Montage gesammelt und auf ihre Umsetzbarkeit hin überprüft. Das Ergebnis aus dieser Überlegungen war folgendes: Jeder Schüler fertigte ein Männchen an und bemalte darauf wahlweise die Länderfahne seiner Nationalität oder seines Migrationshintergrundes. Diese „Hand-in-Hand-Girlande“ versinnbildlicht die Verbundenheit aller in ihrer kulturellen und sprachlichen Vielfalt, schmückt nun die Pausenhalle der Sprachheilschule und umrahmt dort das Kollegiumsbild. Zudem gestalteten alle Schülerinnen und Schüler einen Fotosteckbrief, in dem sie sich persönlich vorstellen und auch ihren Migrationshintergrund beschreiben. Viele Eltern und Gäste lesen bereits interessiert an dieser Fotowand.

Weiterentwicklung des interreligiösen Curriculums an der EIS (Lernwerkstätten) Weitere Verankerung interkulturellen Lernens in den schulinternen Rahmenplänen Koordination der interreligiösen Schulprofile zwischen EIS und KiWi

In der **EIS** ist ab dem Schuljahr 2009/2010 Interreligiöse und Interkulturelle Bildung ein Teil des Fundaments und in jeder Lerngruppe Teil des Unterrichts. Über die Regelstundentafel hinaus werden in Projekten und zu Festtagen religiöse und interkulturelle Themen aufgegriffen.

In jedem Schuljahr finden eine interreligiöse Schulanfangsfeier und ein interreligiöser Schuljahresabschluss statt. Gemeinsam mit Pastor und Imam werden die Feste durchgeführt. Zukünftig sollen eine gemeinsame Vorbereitung stattfinden sowie weitere Glaubensrichtungen und -vertreter einbezogen werden.

Jeweils ein christliches und ein muslimisches Fest werden pro Schuljahr mit der gesamten Schulgemeinde gefeiert. In diesem Schuljahr wurden eine Feier zum Ende des Ramadans und ein Ostergottesdienst organisiert. Alle wichtigen Feste sollen im Laufe der Zeit berücksichtigt und Feste weiterer Religionen einbezogen werden.

In einer Projektwoche beschäftigten sich die Schüler aller Lerngruppen fächerübergreifend mit dem Thema „Noah“. Zukünftig soll jährlich eine Projektwoche mit interreligiösem oder interkulturellem Thema stattfinden. Ziel ist, das Kollegium in einer schulinternen Fortbildung auf das jeweilige Thema vorzubereiten. Für das kommende Schuljahr ist das Thema „Schöpfungsgeschichten“ geplant. Für jede Lerngruppe der EIS wurde eine interreligiöse Bücherkiste angeschafft, die vom Kirchenkreis Harburg finanziert wurde. Auch für die in den folgenden Schuljahren neu eingerichteten Lerngruppen sollen entsprechende Kisten angeschafft werden.

Einmal im Monat findet ein Treffen der Lehrkräfte mit dem Fach Religion statt. Ziele dieser Fachgruppe sind, die Kooperation mit den Gemeinden zu verbessern und zu koordinieren, Feste, Feiern und Projektwochen zu planen und zu organisieren und Unterrichtsinhalte auf- und vorzubereiten.

Am **KiWi** wurden verschiedene Unterrichtseinheiten z.B. Einheit Migration (S2) in den Fächern Geographie, Geschichte und PGW konzipiert und erprobt. In Ansätzen wurden externe Stellen genutzt. Eine Einheit im Fach Deutsch zur türkischen Literatur wurde konzipiert. Diese Einheiten sollen weiterhin erprobt und so verändert werden.

Eine Zusammenarbeit mit externen Stellen (z.B. zum Thema Migration- PRO ASYL) soll gesucht und integriert werden.

Zum Thema türkische Literatur soll eine Bücherkiste erstellt werden. Die ausgearbeiteten Materialien sollen digitalisiert und weiteren Kollegen zur Verfügung gestellt werden, so dass die Kollegen Angebote erhalten.

Ab dem kommenden Schuljahr soll halbjährlich ein (digitaler) **interkultureller Newsletter** erscheinen. Dieser informiert die Schulgemeinschaft, Eltern und Interessierte über die Aktivitäten an KiWi, EIS und SHS im Bereich interkulturelles und interreligiöses Lernen. Angestrebt ist eine Erstausgabe zum Ende des Schuljahres 2009/2010.

Weiterentwicklung und Begleitung des Oberstufenprofils „Interkulturelle Bildung“ am KiWi

Im Rahmen der neuen Oberstufenprofile wurden Erfahrungen mit den neuen Rahmenbedingungen gemacht. Grundlagen wurden im Bereich des fächerübergreifenden Unterrichtens gelegt. In der weiteren Arbeit müssen die interkulturellen und interreligiösen Aspekte (Lerninhalte, Methoden...) gestärkt werden. Durch Kooperation mit den weiteren Kollegen werden Vereinbarungen erarbeitet und Potentiale (Projekte, fächerübergreifendes Unterrichten...) ausgelotet.

Kooperationsmöglichkeiten mit wilh. Moschen im Sinne der UE "Kirche kennen lernen" prüfen Konnte noch nicht erfolgen

Zusätzlich:

In der **Kita Koppelstieg** ist die Erstellung einer interkulturellen Rezeptesammlung um einen Verlaufsbericht mit Bildern und kleinen Geschichten erweitert und wird im nächsten Schuljahr fertig gestellt.

Neue Arbeitsschwerpunkte:

- **Weiterentwicklung des interreligiösen und interkulturellen Newsletters** mit dem Ziel der halbjährlichen Veröffentlichung
- **Besuch von Baobab Culture Groupe und Organisation des (über)nächsten Besuchs**
- **Universitäts- und Lehrerfortbildungen im Religionsraum**
- **Kontakte zu Moscheen in Wilhelmsburg vertiefen**
- Organisation der Teilnahme an der Kirche Kunst Ausstellung 2011

Kita:

- Fertigstellung des Werkes zu interkulturellen Rezepten in der Kita

KiWi:

- **Stärkung des interkulturellen Lernens in den schulinternen Rahmenpläne am KiWi** durch: Digitalisierung der Arbeitsmaterialien zu den einzelnen Unterrichtseinheiten, Kooperationsmöglichkeiten mit externen Stellen ausloten, Unterrichtskonzepte zur Verfügung stellen und weitere Erprobung
- **Fortsetzung von YOU2**, (Einbezug der EIS ?)
- **Unterrichtserfahrung mit RUMS vertiefen**

EIS:

- **Weiterentwicklung des Interreligiösen und interkulturellen Fundaments der EIS** mit folgenden Schwerpunkten:
Kontinuierliche Verbesserung der Zusammenarbeit innerhalb der Fachgruppe. Kontinuierliche Verbesserung der Zusammenarbeit mit christlicher und muslimischer Gemeinde. Projektwoche mit interreligiösem oder interkulturellem Thema als festes Vorhaben in der Jahresplanung der EIS
Auseinandersetzung mit RUMS 5/6

SHS:

- **Vorantreiben der interkulturellen Arbeit an der SHS** mit u.a. den Projekten Eingangshalle, Bücherkiste, Türkischkurse und Kooperation mit EIS
- **Zusammenarbeit der SHS mit dem Interkulturellen Schülerseminar Hamburg**

Arbeitsbericht AG Sport und Bewegung (AG 11)

Schuljahr 2009/2010

Aktive Pause

Die Aktive Pause wurde in der SHS täglich in der 1. großen Pause von Schülern und Schülerinnen nach einem festen Plan erfolgreich durchgeführt. Im ersten Halbjahr durfte täglich eine andere Klassenstufe die Geräte ausleihen. Im 2. Schulhalbjahr durften alle Schüler mit ihrem Ausweis Geräte ausleihen. Durch die klare Organisation und die verantwortungsvoll ausgeführte Arbeit der Schüler war der Schwund an Geräten gering. Z.Zt. werden neue Schülerinnen und Schüler der derzeitigen 3. Klassen in die Arbeit eingewiesen.

Die geplante Einrichtung der Aktiven Pause in der EIS konnte aus organisatorischen Gründen und der Planungsunsicherheit bzgl. des Umzuges noch nicht umgesetzt werden.

Insellauf, Sonntag, den 11. April 2010

Das gemeinsame intensive Lauftraining auf dem Sportplatz Dratelnstraße und das Training innerhalb der Schulen hat die Begeisterung für den Lauf nochmals gesteigert, so dass trotz des kalten und nassen Tages insgesamt 188 SchülerInnen teilnahmen (EIS: 60, SHS: 58, KIWI: 70). Im Rahmen einer umfangreichen Auswertung wurden für das nächste Jahr Verbesserungsvorschläge geplant und an die Organisatoren des Insellaufes weitergegeben.

Sportfest, Montag, den 28. Juni 2010

Das gemeinsame Sportfest von zwei 7. Klassen des KIWI, einer 4. Klasse der EIS und drei 4. Klassen der SHS wurde geplant und findet auf dem Gelände der SHS statt.

Unterrichtsprojekt KIWI

Eine geplante zehnstündige Unterrichtseinheit zum geschlechtergetrennten Sportunterricht in den Klassen 7a und 7b in den Sportarten „OK-Rugby“ und „Step-Aerobic“ wurde aus folgenden Gründen abgebrochen:

Die notwendigen räumlichen Bedingungen für diese Unterrichtseinheit, d. h. eine Zweifachbelegung der Sporthalle konnte von der Schulleitung nicht ermöglicht werden.

Es fielen zu viele Stunden aufgrund von Erkrankungen der Lehrkräfte oder anderweitiger Termine aus, so dass die Unterrichtseinheit z. T. durch mehrere Wochen unterbrochen wurde und schließlich nicht mehr weiter zu führen war.

Die meisten Schüler standen der Auflösung der Koedukation eher skeptisch gegenüber und bevorzugten den Sportunterricht im Klassenverband.

Aus diesen Gründen und auch in Hinblick auf die „problematische Sporthallensituation“ im kommenden Schuljahr bezweifeln die Sportlehrer, dass derartige Projekte zukünftig (erfolgreicher) durchgeführt werden können.

Fit durch die Schule

EIS und SHS haben sich mit einer umfangreichen Konzeptbeschreibung für die Aufnahme in das Projekt „Fit durch die Schule“ von der BSB und AOK beworben und werden mit einem der höchsten Beträge innerhalb aller Gewinner von 8000 € unterstützt, die vorrangig für die sportliche Kooperation von EIS und SHS (möglichst auch KIWI) genutzt werden sollen. Der Vertrag ist bereits unterzeichnet und Kontakte zu den künftigen Kursleitern sind hergestellt worden.

Fortbildung Bewegte Schule

Die Kolleginnen und Kollegen der SHS haben an einer schulinternen Fortbildung zum Thema „Bewegung im Unterricht, bewegter Unterricht“ teilgenommen.

Zusammenarbeit mit Architekten

Es wurden viele intensive Gespräche mit den Landschaftsarchitekten bzgl. der Gestaltung der Pausenhöfe und Außenflächen geführt. Nach wie vor, unterstützt durch weitere Recherchen, hält die AG 11 Tartan als Bodenbelag für die 100 m Bahn für absolut notwendig.

Zusammenarbeit mit anderen AGS

Die AG 11 hat Vorschläge für die Gestaltung des Erlebnispfades entwickelt.

Die AG 11 hat sich mit der angestrebten Einführung des profilierten Bereiches Bewegung an der EIS beschäftigt und speziell mit dem Thema Boxen. Z.Zt. ist die Einrichtung eines profilierten Bereiches Bewegung zurückgestellt worden.

Die AG 11 hat Vorschläge für den zukünftigen Werkstattunterricht der Unterstufe entwickelt.

Zusammenarbeit mit den Vereinen

Die Vereine wurden angeschrieben und über ein zukünftiges Treffen befragt.

Der Verein „Sport ohne Grenzen“ wurde kontaktiert und u.a. mit seinem Basketballferiencamp im KIWI von uns unterstützt.

Neue Arbeitsschwerpunkte

- Zusammenarbeit mit den Architekten bzgl. der Gestaltung der Pausenhallen und der Auswahl der Sitzmöbel (im Sinne eines bewegungsfreundlichen Lernens)
- Gespräche mit den Wilhelmsburger Sportvereinen hinsichtlich möglicher Kooperationen
- Einrichtung von schulübergreifenden Kursen im Wahlpflichtbereich (EIS und SHS): Kanufahren im Ruderclub Wilhelmsburg und Hip Hop (evtl. im Bürgerhaus), evtl. auch ein Laufkurs. Die Finanzierung ist durch den Gewinn der Ausschreibung „Fit durch die Schule“ gesichert
- Aktive Pause an der SHS: Erstellen und Auswerten eines Fragebogens für die Schüler und Ausweitung der Aktiven Pause auf die Mittagsfreizeit, Gestaltung von Karten mit Bewegungsideen für die Hand der Schüler
- Einrichten der Aktiven Pause an der EIS
- Talentförderung an der SHS wird für ausgewählte Schüler und Schülerinnen im Rahmen der Wahlpflichtkurse wöchentlich durchgeführt und vom HSB u.a. durch jährliche Leistungskontrollen begleitet
- Ausgestaltung einer Projektidee mit dem Schwerpunkt Bewegung für den Werkstattunterricht für die Unterstufe
- Durchführung einer Fortbildung zum bewegten Unterricht für das Kollegium der EIS
- zweimal pro Halbjahr fester Austausch zwischen Schülergruppen des Kiwi, der EIS, der SHS, z.B. in Form von Vorführungen, Trainingseinheiten, gemeinsamem Spiel
- Recherche zu der Frage inwieweit sich für das TzW die Gründung eines eigenen Schulsportvereines lohnen würde

Abschlussbericht AG 12 Theater Schuljahr 2009/2010

A) Arbeitsschwerpunkte

1. Mitbestimmung und Beratung der baulichen Vorhaben und der Ausstattung der Theaterräume

Die AG 12 hat Wünsche über die Ausgestaltung der Theaterräume zusammengetragen und diskutiert. Im Anschluss hat sie diese mit den Entwürfen der Architekten verglichen und einige wesentliche Änderungen der Pläne bewirkt. Die letzten Änderungen der Entwürfe sind im Juni 2010 entstanden aufgrund von Gesprächen zwischen Christiane Richers und den Architekten.

Vorausgehend wurden intensive Beratungsgespräche mit dem verantwortlichen Licht- und Tontechniker des Ernst-Deutsch-Theaters vor Ort geführt zur Beratung unserer künftigen Licht- und Tonanlage.

2. Vorhaben des Schuljahres 2009/2010

2.1. Szenisches Spiel zu Bilderbüchern

An der Sprachheilschule Wilhelmsburg wurde mit einer 2. Klasse das Bilderbuch „Ferdinand“ von Munro Leaf als Kniebuch (große Bildvorlage – Text auf der Rückseite) vorgestellt. Die Kinder haben kurze Szenen nachgespielt und sich in kleine Rollen versetzt. Dabei wurde die Schlüsselszene mit wechselnden Darstellern erprobt. Bei kleinen Improvisationseinlagen (Darstellung der wilden Stiere, Fliegen wie eine Hummel) konnten die Kinder sich im Raum bewegen.

Insgesamt wurde deutlich, dass die Kinder das Thema des Bilderbuches anspricht, sie sind noch zaghaft, haben aber zunehmend Spaß, sich auf die verschiedenen Rollen einzulassen.

2.2. Buchstabeneinführung im Deutschunterricht (Buchstabentheater)

Aktive Ausdrucksmöglichkeiten durch gestische, akustische, mimische und bildnerische Unterstützung ermöglichen insbesondere Kindern anderer Herkunftssprachen den Zugang zu Schrift und Sprache. Die Ergänzung des Deutschlehrgangs durch das Buchstabentheater in den Jahrgangsstufen 0/1/2 in der Lerngruppe Pinguine der EIS hat sich als erfolgreich erwiesen. Graphemeinführungen werden durch das Spiel und die Betonung des Lautes verinnerlicht. Der Laut wird mit einer „sinnlichen“ Erfahrung verbunden und so intensiver erlebt. Die SchülerInnen konnten die konkrete Erfahrung mit dem Graphem und Laut verbinden. Unterstützend konnte ein Foto der gespielten Szene an das Graphembild gehängt werden, sodass die visuelle Verbindung gegeben war. Die Kinder erwarben differenzierte innere Bilder mit der entsprechenden Benennung.

Die Kopplung von Empfindungen zur gespielten Szene unterstützte den Erinnerungswert. Besonders leistungsschwächere Kinder fanden hierdurch eine zusätzliche Hilfe, um die Graphem/Lautverbindung zu erfassen. Spielsituationen konnten beliebig erfunden werden, der Laut sollte sich aber in der Lebenswelt der Kinder wieder finden lassen. Die Ergänzung und Unterstützung der Sprachhandlungen im Unterricht durch theatrale Mittel stützte den Wiedererkennungswert der Laut/Graphem Zuordnung erheblich.

2.3. Filmprojekt

Im September fand eine Reise zur Partnerschule Elvebakken Videregaende Skole in Oslo, Norwegen statt. Hier lernten die Schülerinnen und Schüler in einem 2-tägigen Workshop, der von zwei Schülern und einer Schülerin der Elvebakken Skole geleitet wurde, wie Filmmaterial bearbeitet wird. Zurück in Deutschland wurde dann das reichliche Material, welches vor dem Oslobesuch gefilmt wurde, geschnitten und mit Untertiteln versehen.

Im Februar wurden Schülerinnen und Schüler des S2 in das Projekt integriert, um es weiterführen zu können, wenn das S4 die Schule verlassen hat. Auch diese Schülerinnen und Schüler lernten den Umgang mit der Kamera und in Ansätzen auch schon das Editieren von Filmen. Gleichzeitig wurde mit der Erarbeitung des Konzepts für das Endprodukt (Dokumentarfilm über das Dipolprojekt) begonnen.

Wie im vorherigen Jahr auch schon fand ein Besuch einer Schülergruppe aus Norwegen an unserer Schule statt (im April), bei dem ein eher allgemeiner Austausch unter den deutschen und norwegischen Schülerinnen und Schülern im Vordergrund stand, der filmisch begleitet wurde. Das Projekt hat jetzt in etwa Halbzeit, wird also noch 1 ½ Jahre laufen. Die Auswertung kann eigentlich erst am Ende dieser Zeit erfolgen, da jeder Jahrgang mit Problemen und Erfolgen anderer Art und Weise zu tun hat. Allerdings zeigt es sich schon jetzt, dass die Ressourcen, sprich Anzahl an Macs und v.a. Kameras, zu gering ist, besonders in der Phase, in der zwei Jahrgänge in dem Kurs sind, was jeweils im zweiten Halbjahr eines Schuljahres der Fall ist. Dies führte zu einer erschwerten Unterrichtsgestaltung.

2.4. Szenisches Spiel im Fachunterricht (Rollenspiele)

Rollenspiele wurden im Englischunterricht der 8b und im Geschichtsunterricht der 10a erprobt. Nach einer Einheit über New York und Migration, die verbunden wurde mit Auslandsaufenthalten allgemein, wurde eine Szene in einer Flughafengaststätte gespielt, in der verschiedene Charaktere aufeinander treffen, die alle New York verlassen. Da hört die Gemeinsamkeit aber auch schon auf: einige verlassen ihre Heimat, um Urlaub zu machen, andere fliegen in die alte Heimat, sind dabei entweder betrübt oder fröhlich, und so kommen diese Personen ins Gespräch über die Stadt oder ihre Zielorte. Damit wurden die Kenntnisse über New York, Migration, verschiedene Hintergründe gefestigt, Mündlichkeit ganz allgemein und freies Sprechen insbesondere gefördert. Auch wenn die Schüler teilweise Schwierigkeiten hatten, sich auf diese Form einzulassen, so kann die Einheit als Erfolg gesehen werden, da neben den genannten Zielen ein weiteres ganz eindeutig erreicht wurde: Motivation.

Im Geschichtsunterricht der 10a wurde ein Rollenspiel zu dem Thema „Streit der Alliierten über die Deutschlandpolitik nach dem 2. Weltkrieg“ durchgeführt. Die Präsentation der Szene, in der ein Perspektivwechsel der darstellenden Schüler notwendig war, wirkte sich auf den Geschichtsunterricht belebend aus. Probleme, die sich bei der Umsetzung der Gruppenarbeit ergaben, waren: eine zu kurze Zeit für die Konzeption der Spielszene, zu wenig Zeit für das Üben der theatralen Elemente in der Szene und zu wenig Zeit für eine sinnvolle Auswertung des Rollenspiels in der Gesamtgruppe.

2.5. Zauberprojekt

Da das Zauberprojekt im Schuljahr 2009/10 noch nicht realisiert werden konnte, soll es im Schuljahr 2010/11 umgesetzt werden.

3. Kooperation mit Theater am Strom

Zwei Vorstellungen von Theater am Strom in der Bücherhalle Kirchdorf ergänzten die Theaterarbeit nach Bilderbüchern. 8 Klassen der Sprachheilschule Wilhelmsburg sahen mit großer nachhaltiger Begeisterung die beiden szenischen Lesungen „Klopf an!“ und „Für immer 7“. In der hohen Konzentration auf die Vorstellungen und das große Interesse an den Büchern wurde deutlich, wie gern die Kinder (und LehrerInnen) sich auf diese neue Möglichkeit der Arbeit mit einem Bilderbuch einließen.

Anfang Mai fand ein viertägiger Workshop zu Buchstaben und Wörtern des Theaters am Strom mit zwei dritten und anderthalb zweiten Klassen statt. Zunächst wurde das Stück „Silbie und Lektüre“ vorgeführt. Die Arbeit fand in zwei Gruppen statt, da die Anzahl der Kinder sonst zu hoch gewesen wäre.

Die Kinder konnten ihre Ausdrucksmöglichkeiten in vielen spielerischen Aktionen erproben. Sie wurden schnell in Handlungen verwickelt, die ihre Scheu, sich anderen gegenüber zu präsentieren, schwinden ließen. Es wurde deutlich, dass es besonders unseren Sprachheilschülern zunächst schwer fiel, sich längere Zeit zu konzentrieren, abzuwarten und den veränderten Tagesrhythmus auszuhalten. Der enge Kontakt zu den Schauspielerinnen und die mitreißende Anleitung haben dazu beigetragen, dass alle Kinder jeweils in verschiedene Spielphasen einbezogen wurden und sich immer besser auf die Aktionen einlassen konnten. Besonders freudig wurde das Regiespiel umgesetzt, in dem Improvisation der Darsteller und Fantasie der Zuschauer gefragt waren. Am Ende standen zwei Vorstellungen vor anderen Klassen, geladenen Eltern und LehrerkollegInnen.

B) Ausblick auf das nächste Schuljahr

1. Workshopangebote für LehrerInnen aller drei Schulen (im September)

- Schulübergreifendes Theater/Musik/Kunstprojekt (C. Richers)
- Dreistündiger Improvisationstheater-Workshop (G. Groth)
- Mit der Stimme ankommen (M. Bartel)

2. Im März 2013 wird das Bildungszentrum Tor-zur-Welt neu eröffnet. Zu dem Zweck plant die Theater AG einen Beitrag. Dazu soll im Schuljahr 2010/11 die Ideensammlung anlaufen, damit langfristig geplant werden kann.

3. Im Rahmen der Hamburg-Istanbul-Fusion soll ein Austausch zwischen dem KiWi und einem Istanbuler Gymnasium stattfinden. Schwerpunktthemen sind Theatererfahrung im Alltag und in den Kulturen. In der 2. Herbstferienwoche fährt eine Schülergruppe des KiWi nach Istanbul, der Gegenbesuch findet dann im November statt.

4. Im Rahmen von TuSch (in Kooperation mit Theater am Strom) finden vom 6.-9. September Projektstage der Elbinselschule zur Noah-Geschichte statt.

5. Das szenische Spiel nach Bilderbüchern wird im folgenden Schuljahr mit weiteren Klassen der Sprachheilschule Wilhelmsburg von Theater am Strom durchgeführt.

6. Das Dipol-Filmprojekt wird weitergeführt werden.

7. Geplant ist, das Zauberprojekt in Zusammenarbeit von Sprachheilschule und Elbinselschule im kommenden Schuljahr zu realisieren, was allerdings von der LehrerInnenkonstellation im neuen Schuljahr abhängig ist.

8. Es wird weitere Versuche von Rollenspielen im Fachunterricht geben. Dazu werden die Erfahrungen von B. Hoenig und R. Kullmann in die Fachkonferenzen getragen. Die Fachkonferenzen müssen letztendlich entscheiden, inwieweit Rollenspiele in die Unterrichtsarbeit verankert werden, da Hoe und Kul das für ihre Fachkollegen nicht alleine entscheiden können.

Arbeitsbericht AG 13 – Science Center Schuljahr 2009/ 2010

1. Entwicklung einer Biotop- Gestaltungen (wurde durchgeführt und wird nicht weitergeführt)

Die Schülerergebnisse zur Gestaltung eines Biotops wurden in Form von Modellen und Präsentationen exemplarisch auf einer T. z. W. Planungs- Sitzung - u. a. mit den Landschaftsarchitekten - vorgestellt.

Dabei gab es Vorstellungen zu Gartenbereichen

- welche verschiedene Regionen darstellen,
- welche Ruhe- und Spielzonen darstellen,
- welche naturbelassene Teilbereiche darstellen
- und welche mit dem Medium „Wasser“ gestaltet werden sollen.

Ein Eindruck der Schülerarbeiten vermittelt die **Anlage I**.

Weitere Vorschläge über mögliche Stationen eines Lehr- und Lernpfades wurden bereits von der AG 5 Umweltzentrum (0 - 6) entwickelt. Abschließend wurde darauf hingewiesen, dass die gärtnerische Pflege des Biotops nicht Gegenstand des Unterrichts eines Gymnasiums sein kann.

2. Ausstattung des Laborbereichs

Zusammen mit den Architekten wurde die Gestaltung des Laborbereichs überprüft, als sinnvoll beibehalten und in einzelnen Punkten konkretisiert. Es soll weiterhin im Zentrum mobile Arbeitstische mit „Stehhockern“ zur Gruppen- und Einzelarbeit geben, im Randbereich Abzugsanlagen, eine moderne Beamerausstattung und ein erweiterter Glasbereich für Langzeitversuche im botanischen Bereich. Aus Kostengründen soll nur ein Teilbereich des flexibel zu trennenden Gesamtraumes mit Gasabzugsanlagen ausgestattet werden. Versorgung der Schülerarbeitsplätze mit Strom, Gas, Internetzugang soll von der Decke möglich sein, Wasseranschlüsse finden sich im Randbereich (nähere Darstellungen in **Anlage II**).

3. Entwicklung und Erprobung einer Unterrichtseinheit zum Themenbereich Energie & Kohlenstoff Jg. 8 (wurde durchgeführt und soll abgewandelt für den Jg. 10 entwickelt werden)

Die zu Beginn des laufenden Jahres grob skizzierte fächerverbindende Unterrichtseinheit wurde entwickelt und zeitgleich erprobt. Dabei war eine gewünschte Blockung der Fächer (Biologie, Geografie, Physik, Chemie) im derzeitigen Stundenplan nicht möglich, so dass es primär eine thematisch ergänzende Unterrichtssequenz werden konnte.

Wesentliche Erkenntnisse waren dabei, dass eine starke didaktische Reduktion in dieser Altersstufe erforderlich ist, einleitend Unterrichtsinhalte aus vorangegangenen Einheiten als Grundlage wiederholt werden müssen und diese Thematik – im Sinne eines Spiralcurriculums – in nachfolgenden Jahrgängen wieder aufgegriffen werden sollte. In **Anhang III** findet sich die Übersicht zur Unterrichtseinheit, einzelne Unterrichtssequenzen folgen archiviert zum Schuljahresende.

4. Themeninseln für den Jg. 10 (wird 2010/11 als Erprobungsvorhaben neu aufgenommen)

Im kommenden Schuljahr sollen Unterrichtseinheiten für den Jahrgang 10 erprobt werden. Dabei sollen Themen – als zeitlich begrenzte Unterrichtsinselformen – in verschiedenen Fächern kombiniert & zeitlich gleichzeitig (ergänzend und fächerverbindend) erprobt werden (s. **Anlage IV**).

Themeninsel 1:

- Radioaktivität (Physik)
- kombiniert mit Salinartektonik und Endlagerung von Atommüll (Gorleben, Asse), im Kontext mit Ressourcen und Nachhaltigkeit im Jahrgang 10 (Geographie) und
- in Kombination mit Cytologie, Auswirkungen von Strahlung auf die Zelle (Biologie) und
- Modelle chemischer Bindung (Chemie).

Themeninsel 2:

- Ressourcen und Energienutzung (Geographie),
- in Kombination von Energieerhaltung (Physik – Mechanik).

Frauke Söhle, Wolf Einfalt, Karsten Kohl

Anlage I: Schüler- Modelle zur Biotop-Gestaltung



Titel & Kurzbeschreibung: Das Entspannung-Garten
Namen: Moritz, Dennis, Kai, Dylan, Ines, Olivia, Gebrüder
 - soll zur Entspannung sein → hier groß und klein
 - für Schule u. Lehrer
 - Sitzplatz machen → Aufenthaltsort bei Regen
 - ein Platz für den Biotop umgeben
 - verbindet alle zusammen → verbindet Natur

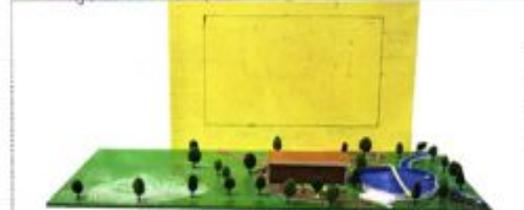


Titel & Kurzbeschreibung: Dacht, Kakti, Gärten
Namen: Zuzette, Anja, Ulrike, Magdalena, Anja, Melissa, Karoline
 Dacht Projekt beruht auf dem Prinzip des Lernplatzes Gärten
 - verbindet die Kultur der Landschaft, damit die Kinder die Natur in dem Land erleben
 - verbindet die Kultur der Landschaft, damit die Kinder die Natur in dem Land erleben
 - verbindet die Kultur der Landschaft, damit die Kinder die Natur in dem Land erleben



Abbildungen der Schülermodelle zum Biotop-Entwurf / Sept. 2009
Titel & Kurzbeschreibung:
Namen: Jona, Jona, Anja, Jona
 - für jeden Lernbereich
 - überlegen 5 Bereiche
 1. See mit Tauchern
 2. Gewässer mit Wasser
 3. Schuppen, Kompost, Düngemittel
 4. Biotop
 5. Biotop mit Lernort

- Lern an a spot werden
 - auf Lernplatz
 - für Kinder und
 - über jeden Tag
 - naturwissenschaftlich
 - Biotop
 - Biotop



Titel & Kurzbeschreibung:
Namen: Jona, Jona, Felix, Dennis
 Der Schwerpunkt unseres Biotops lag auf Freizeit und Natur. Wir wollten ein Biotop schaffen, indem man relaxen kann und lernen kann.



Titel & Kurzbeschreibung: Natur belassenes Biotop
Namen: Mado, Verena, Ralf, Julia, Milla, Milla
 - Teich, der keine Pflege benötigt und sich von selbst
 - Teich, der keine Pflege benötigt und sich von selbst
 - Teich, der keine Pflege benötigt und sich von selbst



Titel & Kurzbeschreibung: Natur belassenes Biotop
Namen: Jek, Tamara, Lisa & Lisa
 • Teich → Graben
 • verschiedene Tier- und Baumarten (auch best. d. d. d.)
 • Sitzplätze
 • Lernort für Schüler

Anlage II

Ergebnisprotokoll zum Abstimmungsgespräch mit den Architekten über die Ausstattung des Science Centers

- die Abzugsanlagen sind in der vorgeschlagenen Anzahl aus Kostengründen nicht möglich, die AG schlägt vor, dass die mögliche Anzahl von festen Abzugsanlagen dann in einer Raumhälfte installiert wird, damit wenigstens dort durch eine Gruppe entsprechend gearbeitet werden kann,
- weitere Arbeitsplätze sollen durch mobile Anlagen entstehen (Vorschläge liegen durch Architekten vor),
- ein Lehrerarbeitsbereich wird ggf. in kürzerer Form (und über „Eck“) eingerichtet,
- die Installation eines seitlichen Aussaat-Fensters / Anpflanzungen in Töpfen für Versuche mit Pflanzen wird besprochen
- die Notwendigkeit eines Vorraums für die Kleidung (diese gesichert vor Zugriff durch Fremde / Diebstahlsicherung),
- die Installation eines Beamers mit Projektionsleinwand von der Decke,
- weitere Kürzungen finden mit dem Hinweis auf die eigentlich notwendige „Cleanbench“ (zur Durchführung von Gen-Experimenten) keine Zustimmung,
- die flexible Trennwand zwischen den Räumen oder Raum- Teilbereichen soll möglich sein,
- im Zentrum der Räume bleiben Arbeitstische auf Rollen in „Stehhöhe“ – diese müssen höhenverstellbar sein (für die Jahrgänge 7 bis 12), wie auch die Hocker dazu,
- Gas, Strom, und Internetzugänge erfolgen durch Schwenkarme von der Decke.

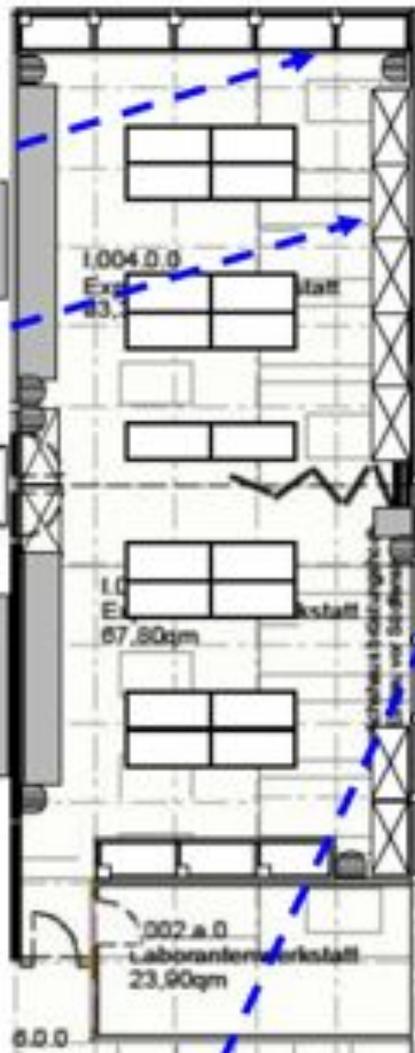
Im Rahmen der finanziellen Möglichkeiten stimmen AG- Mitglieder und Architekten weitgehend überein. Rücksprachen sollen mit der AG- Mitgliedern erfolgen, wenn es in weitere Konkretisierungen und um Detailinstallationen geht (auf Anregung von Rita Vobienke).

- die Notwendigkeit eines Vorrums für die Kleidung (diese gesichert vor Zugriff durch Fremde / Diebstahlsicherung),

Anzahl der mobilen Arbeitsplätze mit „Glaskasten“ wird erhöht oder gehalten ...

Anzahl der festen Arbeitsplätze mit Abzug wird aus Kostengründen auf einen Raum reduziert

- ein Lehrerarbeitsbereich wird besprochen, dieser ggf. in kürzerer Form (und über „Eck“),
 - die Installation eines Beamer mit Projektionsleinwand von der Decke
 - die flexible Trennwand soll möglich sein,
 - im Zentrum der Räume bleiben Arbeitstische auf Rollen in „Steh-Höhe“ – diese müssen höhenverstellbar sein, wie auch die Hocker dazu, Gas, Strom, und Internetzugänge erfolgen durch Schwenkarme von der Decke.



- Alle Arbeitsplätze in Stehhöhe (Problem 7-12 Klasse! -eventuell ausziehbare Rampen?)
 - Alle Arbeitsplätze mit überstehender Kante (ca. 20cm?), um bequem darunter mit Hochstühlen sitzen zu können
 - Alle Arbeitsplätze mit Stausen in Form von Schränken/Schreinen unterhalb
 - Alle festen Arbeitsplätze mit Elektro- (2x), Gas-, Wasser- und Netzanschlüssen
 - mobile Arbeitsplätze mit Elektro- (2x), Gas- und Netzanschluss und Wasserkante

feste Arbeitsplätze verschließbar
 5x oben (3x unten)
 ca. 1,6m x 0,8
 ohne Abzug

~~feste Arbeitsplätze verschließbar
 5x oben (3x unten)
 ca. 1,6m x 0,8
 mit Abzug~~

mobile Arbeitsplätze
 10 x oben (8x unten)
 ca. 1,8x0,8m
 Versorgung möglichst flexibel von oben -
 Abzüge von festen
 Arbeitsplätzen ca.
 1,6m (1,5m von der
 Schrankwand)

- die Installation eines seitlichen Aus-Saat-Fensters
 - die Notwendigkeit der Fluchtfenster wird angesprochen,

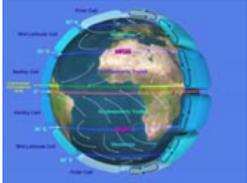
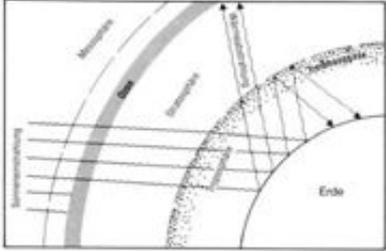
Anlage IIIa Ursprüngliche Planung Unterrichtseinheit Energie & Kohlenstoff

Zeit- Wochen	Themen Biologie	Themen Chemie	Themen Physik	Themen Geografie / <i>Mathematik</i>
1	Fotosynthese und Atmung -Kohlenstoffkreislauf <i>-Einstieg Kohlenstoffkreislauf</i> AB 01-(biol.) Kohlenstoffkreislauf <i>zentraler Ausgangspunkt:</i> -Fotosynthese	<u>Laborführerschein</u>	Überblick über die Naturwissenschaften: Was ist Physik? Arbeitsweisen in der Physik	Ökosysteme der Erde- Übersicht
2	Priestley - Versuche (Natura S.74) -grundlegender biologischer Vorgang: gute Luft, schlechte Luft	<u>Laborführerschein</u>	Bewegungen - Geschwindigkeit (Lernzirkel)	Ökosysteme der Erde-Übersicht + Klima vs. Wetter
3	AB 02 - Auch grüne Pflanzen atmen LP - Zellatmung -wechselseitige Abhängigkeit tierischer und pflanzlicher Lebewesen (Atmung)	<u>Laborführerschein</u>	- Geschwindigkeit (Lernzirkel), Diagramme	Ökosysteme der Erde - Tropen
4	Kohlenstoffkreislauf erneut aufgreifen -Fotosynthese zum Nutzen aller Wirkschemata Fotosynthese-Atmung	<u>Luft - Sauerstoff und Stickstoff</u> -Sauerstoff, Eigenschaften -Stoffe und ihre Eigenschaften -Reaktionen mit Sauerstoff: Verbrennung und Fotosynthese	- beschleunigte Bewegungen	naturgeographische Kreisläufe im Ökosystem - Tropen
5	AB 03 - Experiment zum Nachweis von Stärke			naturgeographische Kreisläufe im Ökosystem - Tropen
	-Bildung von Sauerstoff und Stärke als Fotosyntheseprodukte -Traubenzucker als Primärprodukt der Fotosynthese	-Merkmale chem. Reaktionen an einfachen Umsetzungen, Stoffumwandlung	- mechanische Wechselwirkungen	naturgeographische Kreisläufe im Ökosystem - Tropen
6-8	Experimente zur Fotosynthese und Atmung			Lebensweise des Menschen in Anpassung an das Ökosystem Tropen
		...und zu Verbrennung -Kohlenstoffdioxid, Eigenschaften -Stoffe und ihre Eigenschaften -Reaktionsgleichungen, Symbole, Formeln, Gleichungen -Massengesetze (Teilchen / Atommodell Dalton) -Elemente und Verbindungen	Kraft - Woran man Kräfte erkennt - Darstellung von Kräften - Wechselwirkungsgesetz	Lebensweise des Menschen in Anpassung an das Ökosystem Tropen Potenzen
9-11	(-Einfache Berechnungen alltagsbezogener Beispiele: Fotosynthese und Atmung)			

	-Abhängigkeiten der Fotosynthese von Licht -intensität, -qualität und Kohlendioxidgehalt der Luft -Extraktion von Chlorophyll aus Blättern	(-quant. Aspekte des Stoff- und Energieumsatzes (molare Größen,)) -Ordnungskriterien für Stoffe (Reinstoffe und Gemische) durch Verfahren zur Trennung von Stoffgemischen werden vorgestellt und durchgeführt:	Lichts, darin enthalten: Lichtstrahlmodell (Wiederholung) -Lichtbrechung: Versuch + Brechungsgesetz -physikalische Beobachtungen und Erklärungen von Phänomenen („Warum sind Blätter grün?“)	Strahlensätze / Symmetrie Eingriffe des Menschen und die Auswirkungen auf das Ökosystem bzw. die naturgeographischen Kreisläufe
12- 14	-Chloroplasten als Orte der Fotosynthese		Energie - Energie bestimmt unseren Alltag - Energiearten	nachhaltiger Umgang mit dem Ökosystem
14-17	-Umwandlung der Energieform „Licht“ in die Energieform, „chemische Energie“ für tierische Organismen (Nährstoffe).	-Einfache Betrachtungen zum Energiebegriff werden aus Beobachtungen abgeleitet. -Energieumsatz (<i>exo- und endotherm</i>) -Energiekonzept: alle chemischen Reaktionen sind mit Energieumsatz verbunden	- Energieumwandlung - Energietransport und -speicherung - Energieentwertung - Energiemessung - Wirkungsgrad	nachhaltiger Umgang mit dem Ökosystem
2. Halbjahr				
1-3	- AB Kohlenstoffkreislauf erneut -besondere Strukturen in der Pflanze - Anatomie des Sprosses des Blattes und der Wurzel - Experimente zu Wasseraufnahme und Wasserhaushalt (Wurzeldruck und Verunstungssog)	- Wasser, Eigenschaften und Experimente -Stoffe und ihre Eigenschaften -Modelle-Teilchenmodell (zur Erklärung z.B. der Aggregatzustände, Diffusion,...)	Elektrik -Elektrische Energie <i>Einschub: Druck, (Sog)</i>	<i>exogene Kräfte - Wasser</i>
4	-mikroskopische Untersuchung von Laubblättern	- Färbeverfahren - Nachweise	<i>Einschub: Bildentstehung in optischen Geräten mit Sammellinsen, Untersuchungen an und mit Mikroskopen</i>	<i>exogene Kräfte - Wasser</i>

5-8	Struktur und Regulation eines Ökosystems -Steuerung und Regelung - AB Kohlenstoffkreislauf erneuert -Lebende Systeme halten bestimmte Zustände durch Regulation aufrecht und reagieren auf Veränderungen. - Nahrungsnetze, Wechselwirkungen,... -Stoffkreislauf und Energiefluss, Fotosynthese/Zellatmung	- chem. Reaktionen: Gleichgewichte-Umkehrbarkeit??? ansonsten event.: - chem. Reaktionen „klassisch“: Reaktionen von Metallen mit Sauerstoff,... -Herstellung von Oxiden (Oxidation, Redoxreihe der Metalle), Halogeniden oder Sulfiden	- Elektrischer Strom – Bewegung von elektrischer Ladung - elektrische Energieübertragung durch Stromkreise - Die elektrische Stromstärke	Niederschlag in China, und Flusstypen und ihre Kräfte (Talbildung)
9-10	Ökosystem See/Fluss: Untersuchung eines Gewässerökosystems, Bestimmungsübungen und Gewässergüte Bestimmen mit chemischen Nachweismethoden → Geo-Tag der Artenvielfalt	-Verfahren zur Trennung / Nachweismethoden von Stoffgemischen werden vorgestellt und durchgeführt	- Energieversorgung im Haushalt: Parallelschaltung	<i>Linearisierbare Prozesse</i> Nutzung der Wasserkraft und deren Auswirkungen
11	-Ernährungsspezialisten unter den Pflanzen Ökosystem Moor	-Verfahren zur Trennung / Nachweismethoden von Stoffgemischen werden vorgestellt und durchgeführt	- Die elektrische Spannung - elektrischer Widerstand	Nutzung der Wasserkraft und deren Auswirkungen
Klimaveränderung und -schutz				
12-14	-der Mensch verändert die Atmosphäre -Nachwachsende Rohstoffe, Nachhaltigkeit -Gefährdung und Erhalt globaler Gemeinschaftsgüter	-Umweltbereich Luft-Luftschadstoffe -Verbrennungen, Beispiele für exotherme und endotherme Reaktionen -Erwünschte Verbrennung und unerwünschte Folgen“ - chem. Reaktionen, Energieumsatz, Reaktionsgleichungen, Symbolik, ...	Wetter und Klima - Hochdruck/Tiefdruck - Treibhauseffekt - Ozonloch	Energiegewinnung in Kraftwerken + deren Auswirkungen
	-Sonnenenergie in Kohle und Erdöl, Verknüpfung biologischer-geologischer Kohlenstoffkreislauf			- geologischer Kohlenstoffkreislauf
15-17	-Gefährdung und Erhalt globaler Gemeinschaftsgüter -Umwelterziehung -Klimaänderung – Klimaschutz, erneuerbare Energien, Energiesparen -Treibhauseffekt	-Abgaskatalysator - Prinzip von Katalysatoren	- Treibhauseffekt - Ozonloch Energie - Wind-/Solarenergie, - Wirkungsgrade, Modell eines Energiesparhauses	Verantwortung des Menschen: Energiereserven und Nachhaltigkeit

Anlage III b: Tatsächliche Erprobung (Geografie)

Geo / Einstieg:	Klimazonen und Entstehung, Klimadiagramme	Wiederholung aus Jg. 7 & Vorlauf zum Halbjahreseinstieg	AB Nr.:
Klima-Grundlagen	Hoch und Tiefdruckgebiete	Wiederholung von Klimagrundlagen aus dem Jg. 7 - Plenums- und Gruppenarbeit anhand eingereichter Materialien.	
Neue Klima- Inhalte	Neu: Headleyzelle & Passate	Grundlagen zur Entstehung von Klimazonen und den Passatwinden (didaktisch reduziert) - Plenums- und Gruppenarbeit anhand eingereichter Materialien. 	
USA & Klima-Grundlagen	Hurrikane und Tornados	Grundlagen zur Entstehung von Wettererscheinungen (z. B. Tornados) - Plenums- und Gruppenarbeit anhand eingereichter Materialien	
USA	USA - physische Situation und Klimabezug	Zusammenhänge zwischen Relief, Wetter und Klima (Gebirgszüge, Steigungsregen) - Plenums- und Gruppenarbeit anhand eingereichter Materialien.	
Test			
Anthropogene Klimaprobleme:	Klimafilm - El Gore / eine unbequeme Wahrheit - Ozeane -, der Wasserspiegel steigt und Erderwärmung		
Grundlagen	Natürlicher und anthropogener Treibhauseffekt	 - Plenums- und Gruppenarbeit anhand eingereichter Materialien.	
USA	Rolle der USA und Industrienationen	Eigene Recherchen zu aktuellen Ereignissen, - z. B. Wettergeschehen (Tornados und Hurrikane), - ökonomische und / oder ökologische Entwicklungen, im Kontext mit der Wirtschafts- und Energiepolitik - Verknüpfung mit Zielen der Agenda 21	

Anlage IV: Weiterarbeit

Schule/ Kita	AG und Titel der Maßnahme	Kurzbeschreibung (Inhalt; fortgesetzte/ neue Maßnahme)	Beteiligte/ Verantwortliche	Zeitraum	Anmerkungen
Gym. KiWi	AG 13 Science Center	<p>Inhaltlich sollen – dem Rahmenplan entsprechend – für den Jahrgang 10 Unterrichtssequenzen entwickelt und erprobt werden, die sich mit dem Themenkomplex Energie, Ressourcen, Nachhaltigkeit, sowie den entsprechenden Auswirkungen auseinandersetzen sollen.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Lagerstätten und Endlagerstätten (Geographie), - Radioaktivität und Zellen (Physik und Biologie) und - chemische Bindungen (Chemie und Biologie). <p>Dabei sollen ergänzende Themeninseln entwickelt werden, so dass sowohl eine eigenständige, kompetenzorientierte und selbstständige Arbeitsform gewählt werden kann.</p>	<p>Frauke Söhle (Physik und Mathematik)</p> <p>Wolf Einfalt (Biologie und Geografie)</p> <p>Karsten Kohl (Biologie und Geografie)</p> <p>- ein noch zu benennender Chemiker (Chemie)</p>	Schuljahr 2010 / 2011	Der Einsatz der genannten oder noch zu benennenden Kolleginnen und Kollegen im Jahrgang 10 ist Voraussetzung für die Entwicklung und Erprobung dieser Unterrichtseinheit.

Bericht AG 15 Sonderpädagogik und Förderung Schuljahr 2009/2010

Die zukünftige Ausrichtung der Sonderpädagogik im Tor zur Welt folgt dem Leitbild einer inklusiven Schule und umfasst

- I. **Integration** als gemeinsame Bildung und Erziehung von Menschen mit und ohne Behinderung.
- II. **Prävention** als Unterstützung, Beratung und Förderung von Menschen mit speziellen Bedürfnissen und
- III. **Spezielle Angebote** als zeitlich befristete Bildungsmaßnahmen.

Es lassen sich dabei zurzeit mindestens fünf Komponenten für eine inklusive Sonderpädagogik im Tor zur Welt identifizieren:

1. das zukünftige regionale Bildungszentrum Lernen, Sprache und Verhalten
2. die aufwachsende integrative Beschulung gemeinsam mit der Elbinselschule
3. die auslaufenden Klassen der Sprachheilschule, die als zukünftiges regionales Bildungszentrum für Lernen, Sprache und Verhalten vorgesehen ist und dort auch temporäre Kleinklassen einrichtet für Kinder mit hohem Förderbedarf in der emotionalen und sozialen Entwicklung.
4. REBUS mit allen bisher bereits wahrgenommenen Aufgaben:
 - a) Diagnostik
 - b) Beratung
 - c) Entwicklungsförderung
 - d) Netzwerkarbeit (Kooperation mit Jugendamt und Jugendhilfe)

bei den folgenden Meldeanlässen:

- Lernprobleme
 - Verhaltensprobleme
 - Psychische Probleme
 - Schulversäumnisse
 - Konflikte
 - Aggressives Verhalten/Gewaltproblematik
 - Diagnostik/Gutachten
 - Schullaufbahnberatung
5. Zusätzliche Aufgaben, die sich durch spezifische Entwicklungsbedürfnisse ergeben, wie z.B. Begleitung und Unterstützung bei
 - Schwierigkeiten während der Pubertät
 - Schulumüdigkeit
 - Prävention von Lernstörungen bzw. alternative Förderangebote
 - Übergänge Familie-Schule, Schule-Beruf
 - Soziale Kompetenz

Anmerkungen:

- Das Konzept „Bildungszentrum“ kann erst bearbeitet werden, wenn die behördlichen Vorgaben dazu vorliegen, die zurzeit von einer Projektgruppe der Schulbehörde erarbeitet werden.
- Die aufwachsende Primarschule „fußt“ auf dem im letzten Jahr begonnenen Kooperationsvertrag einer Kombiklasse. Im kommenden Schuljahr wird diese Kooperation fortgesetzt. Im Gespräch sind 7 an der EIS selbst und vier Kinder in der Rahmwerder Str. Eine dafür ausreichende Ressource muss noch bereitgestellt werden. In der vertraglichen

Neuformulierung des Schulversuches EIS muss ergänzt werden, dass für die sonderpädagogisch zu fördernden Kinder die Sprachheilschule/das Bildungszentrum die gesamte unterrichtliche Zuweisung erhält.

- Die Sprachheilschule hat zurzeit 15 Klassen in der Betreuung und wächst zunächst zur Primarschule auf, d.h. zum Zeitpunkt des Umzuges werden min. 12-14 Klassen zu betreuen sein. Die Räumlichkeiten müssten dafür vorgehalten werden. Temporäre Kleinklassen werden sich an Projekten wie PEPE orientieren. Diese werden erst nach Bezug bei entsprechend vorgehaltenen Räumen im Bildungszentrum 2013 in enger Kooperation mit REBUS eingerichtet.
- REBUS schreibt sein Konzept fort.
- Gemeinsame Fortbildungen sind zu planen, die sich mit den besonders auffälligen Entwicklungsphasen der Kinder auseinandersetzen um wirkungsvolle Interventionskonzepte entwickeln zu können.
- Unter der Zielsetzung, Kinder aus bildungsfernen Elternhäusern zu Schulabschlüssen, zu denen sie die Befähigung mitbringen, zu verhelfen, bedarf es hier eines besonderen Augenmaßes und auch einer Ressource zur Einbindung aller beteiligten Institutionen (runde Tische etc.).

Eine so breit gefächerte sonderpädagogische Versorgung von bedürftigen Kindern braucht räumliche und vor allem personelle Ressource zur Erreichung des Rahmenzieles.

Arbeitsbericht AG 16 Eltern Schuljahr 2009/2010

(schwarz > Ziele und Grundsätze rot > Konzeptideen grün > fest geplant blau > bereits umgesetzt)

Die AG Eltern hat sich zu Beginn dieses Schuljahres, aus dem Bedürfnis der Eltern zusammengefunden, im Planungsprozess des Bildungszentrums TzW einen größeren Stellenwert einzunehmen und den Ansichten der Eltern, nicht nur in einzelnen AGs, sondern allgemein mehr Gewicht zu verleihen, um im Rahmen der viel beschworenen Erziehungspartnerschaft als gleichberechtigter Partner wahrgenommen zu werden. Die Startphase wurde durch die Moderation des LI – Hamburg (Frau Kötter-Westphalen) und Herrn Schreiber unterstützt. Die Eltern AG ist eine Arbeitsgruppe von Eltern für Eltern, in der (außer der Delegierten der AG 7) nur sogenannte „nichtprofessionelle“ Ehrenamtliche organisiert sind. Die AG-Treffen wurden daher im monatlichen Rhythmus vereinbart. Weiterhin wurde verabredet, dass die beteiligten Eltern jeweils in ihren Gruppen und Gremien über diese AG berichten.

In der ersten Sitzung wurden aus der Beantwortung der Frage: „Was Eltern interessiert?“, allgemeine Interessen am Bildungszentrum, wie:

- lebendiges Lernklima erhalten und weiterentwickeln
- tolerantes und wertschätzendes Miteinander
- generationenübergreifende Konzepte
- Einbeziehung von Umwelt und Natur

formuliert, die aber noch zu vage waren, um konkrete Planungen ableiten zu können. Daher wurde ein Informationsaustausch mit anderen AGs vorgeschlagen, um sich einen Überblick zu verschaffen, wo Ansatzpunkte für die konzeptionelle Arbeit zu finden sind.

Allerdings wurde beim Thema Raumkonzept und Mitbestimmung schon konkret die Berücksichtigung der Eltern gremien in Form eines Elternbüros für die Belange der Elternarbeit im/beim Elterncafe/Elterntreff sowie die Mitwirkung der Eltern in der zentralen Lenkungsgruppe gewünscht. Aus dem Wunsch der Eltern AG bei der Kantinenausstattung mitzudiskutieren ist unterdessen auf Beschluss der Leitungsgruppe die neue AG 17 „Gesunde Ernährung“ entstanden.

Das erste halbe Jahr der Gruppenarbeit wurde genutzt, um sich einen Überblick über die Arbeit in den anderen TzW AG s zu verschaffen, deren Thematik einen Bezug zu den Eltern haben oder zu denen ein solcher Bezug zukünftig auf- und ausgebaut werden könnte. Folgende AGs waren zu Gast: AG 7, AG 6, AG 4, AG 12 und AG 14.

Schon in einer frühen Phase des Informationsaustausches wurde deutlich, dass die verstärkte Einbeziehung von Eltern im Rahmen bei den Referenten der anderen AGs mit wenigen Ausnahmen sehr positiv aufgenommen wurde. Neue Blickwinkel und Ansichten, eben aus Sicht der Eltern, traten zu Tage; die gegenseitige Vernetzung und der gegenseitige Respekt wurden gefördert. Es kam durch den beidseitigen Informationsaustausch und die Diskussionen zu den erhofften Win – Win – Situationen, aus denen alle Beteiligten gestärkt hervorgingen.

Auf der Novembersitzung stieß ein Elternteil aus der KiTa Koppelstieg dazu und berichtete über den Notstand bei der Kinderferienbetreuung (derzeit nur ein, aus Sicht der Eltern, unbefriedigendes Angebot des Pädagog. Mittagstischs). Spontan beschloss die AG sich dieses Themas anzunehmen und entwickelte einen Ferienbetreuungsbedarf – Abfragebogen, der an die Eltern der drei Schulen verteilt werden sollte. Leider gab es organisatorische Probleme bei der Verteilung innerhalb der Schulen, so dass kein gesicherter Überblick über den tatsächlichen Bedarf ermittelt werden konnte. Es wird von einem geschätzten Betreuungsbedarf für 20 Kinder ausgegangen. Ein neuer vereinfachter Fragebogen wurde entwickelt und soll auf den Infoveranstaltungen zu Beginn des neuen Schuljahres eingesetzt werden.

Nach Besuch des AG Leiters auf einer Vorbereitungssitzung zum Workshop Elternarbeit erfolgte die Planung der Einladung von 4 Vertretern der AG Eltern zum Workshop Elternarbeit. Die vier Vertreter

werden genau wie der Vertreter für die Leitungsgruppe auf der ersten Sitzung im neuen Schuljahr 2010/11 gewählt.

Nach dem weitgehenden Abschluss der Informationsbeschaffungsphase wurden im Februar 2010 nochmals die gewonnenen Informationen aufgearbeitet und Ziele per Abstimmung festgelegt:

1. Unterstützung Elterncafe: Schaffung eines Elterntreffs, Eltern geben Infos an Eltern, Organisation anderer Elterninfoveranstaltungen (Schulcafe, Elterntreff, Seminare LI, SPZ etc.)
2. Ferienbetreuung: Bedarfsabfrage, Prüfung von Angeboten
3. Infopoint; Förderung von Elternmitarbeit durch zentrale Anlaufstelle für Eltern
→ Elternbüro
4. Einhaltung der UN-Konvention über Rechte von Menschen mit Behinderung

Weitere genannte Themen, geeignet für Elternmitwirkung (unsortiert): → Ideenpool

- Kochkurse → AG 17:
Schlagworte: kulturelle Vielfalt, generationenübergreifend
- Infoveranstaltungen für Eltern
Schlagworte: Eltern als Dolmetscher für mehrsprachige Veranstaltungen
- Berufsorientierung
Schlagworte: Eltern unterstützen Girls ,n' Boys- Day, Berichte aus dem Berufsleben, Praktikumsplätze

Die AG beabsichtigt an den Zielen 1. – 4. im nächsten Schuljahr weiterzuarbeiten, auch wenn die personelle Besetzung im Laufe des Schuljahres ausgedünnt ist. Wir hoffen allerdings mit dem erfolgreichen Abschluss erster Teilprojekte, dem provisorischen Start des Elterncafes in der EIS und einer intensivierten Öffentlichkeitsarbeit neue Mitglieder zu gewinnen und den Fokus auf die Elterninteressen stärken zu können.

Bericht AG 17 Gesunde Ernährung März bis Juni 2010

Arbeitsschwerpunkte

- Entwicklung der Rahmenvorgaben für die Planung der Produktions- und Lehrküchen sowie der Mensa und ihrer Bewirtschaftung/ Nutzung
- Vorschläge zur Verbesserung der derzeitigen Essensangebote in den drei Schulen
- Entwicklung eines inhaltlichen/pädagogischen Konzepts „Gesunde Ernährung“

Der Ökomarkt e.V. übernahm im März 2010 im Rahmen eines Honorarauftrags die Leitung der AG 17 sowie die fachliche Unterstützung bei der Entwicklung eines Verpflegungskonzeptes incl. pädagogischer Begleitmaßnahmen.

Zusammensetzung der AG

Die Arbeitsgruppe trifft sich in der Regel alle 4 Wochen, bei Bedarf auch kurzfristiger. Die 10-12 Teilnehmer kommen aus allen drei Schulen, es sind sowohl Eltern als auch Lehrerinnen. Die Lenkungsgruppe TzW ist durch den Schulleiter Herrn Maack und zeitweise durch den Projektkoordinator Herrn Schreiber vertreten. Die außerschulischen Partner werden von Frau Baus, Elternschule Wilhelmsburg, repräsentiert. Schüler sowie die jetzigen Caterer sind derzeit nicht beteiligt. Aus dem Gymnasium Kirchdorf/Wilh. sowie der Elbinselschule sind Eltern anwesend, die derzeit die Essensausgabe in den Schulen mit betreuen. Die Leitung hat Frau Zurek.

1. Entwicklung der Rahmenvorgaben für die Planung der Produktions- und Lehrküchen sowie der Mensa und ihrer Bewirtschaftung/ Nutzung

1.1 Erfassung der Verpflegungskonzepte an den 3 angeschlossenen Schulen

In einem ersten Arbeitsschritt stellten sich die AG Mitglieder gegenseitig die bestehenden Verpflegungskonzepte vor:

- **Sprachheilschule Wilhelmsburg:**

Die Sprachheilschule ist eine gebundene Ganztagschule für Schüler der 1. bis 6. Klasse. Für das Klassenfrühstück bringen sich die Schüler von zu Hause etwas mit. Die Schule hält zur „Notversorgung“ Äpfel und Knäckebrot bereit. Alle 140 Schüler nehmen verpflichtend am Mittagessen teil. Die Firma Sodexo liefert das Essen an (Warmverpflegung, 2,20 Euro pP). Pro Essen werden 0,30 Euro aufgeschlagen um eine Ausgabekraft zu finanzieren. Der Wochenspeiseplan ist in der Regel so strukturiert: 1x Fisch, 1x Geflügel, 2x Vegetarisch, 1x freie Auswahl. Die Kinder essen in Tischgemeinschaften und bedienen sich selber aus Schüsseln, dabei werden sie durch Sozialpädagogen und/oder Lehrer unterstützt. An der Schule gibt es 7 Familien die voll bezahlen, die anderen Familien werden durch die Behörde bezuschusst.

- **Gymnasium Kirchdorf /Wilhelmsburg**

Die Schulkantine des Gymnasiums ist in einen verpachteten Pausenverkauf und eine Ausgabe für die warme Mittagsverpflegung getrennt. Der Pausenverkauf wird von zwei Müttern geleitet, die neben kleinen warmen Snacks (Türkische Pizza, Burger, Fritten) auch Süßwaren und gesüßte Getränke anbieten. Getrennt davon organisiert eine Mutter die Ausgabe des warmen Mittagessens. Das Essen wird von der Firma „Food for Kids“ angeliefert (Cook and Chill), regeneriert und ausgegeben. Es gibt 3 Essen zur Auswahl. Das Essen kostet 3,10 Euro pP. Die Bestellung erfolgt für einen Monat im Voraus. Abbestellungen können am selben Tag bis 8 Uhr erfolgen und werden gut geschrieben. Die

Essenszahlen schwanken zwischen 50-80 Essen pro Tag, an schwachen Tagen sind es auch nur 30 Essen.

Als Gründe für die geringe Essensteilnahme wird das Snackangebot des Pausenverkaufs genannt sowie die Möglichkeit der Kinder bei Erlaubnis der Eltern die Mittagspause zu Hause zu verbringen.

- **Elbinselschule**

An der Elbinselschule essen alle Kinder verpflichtend mit. Die Eltern zahlen 35,- bis 47,- Euro pro Monat. Es gibt zwei Ausgabekräfte. Die Kinder essen in Tischgemeinschaften. Im Mai 2010 wurde der Essensanbieter gewechselt. Vormalig lieferte die Firma Sodexo das Essen warm an. Als neuer Anbieter wurde im Frühjahr die Firma „Essen für Kinder“ ausgewählt. Nach Rückmeldung einer Mutter aus der AG ist die Qualität und damit die Zufriedenheit der Kinder deutlich besser geworden. In der Regel wird an „Fleischtagen“ ein vegetarisches Gericht als Alternative angeboten.

1.2 Annäherung an die voraussichtliche Nutzerstruktur der Kantine Tor zur Welt

Im Dialog mit den Architekten und Planern sowie als Basis für die Gespräche mit möglichen Essensanbietern versuchte die AG 17 die zukünftige Nutzerstruktur der Kantine zu ermitteln.

Die neue Primarschule wird 5-zügig geplant und Schüler von der 1.-6. Klasse unterrichten. Dies entspricht ca. 100 Schüler pro Jahrgang. Gelingt es die Essensteilnahme verpflichtend bis zu Klasse 6 zu gestalten, dann würden 600 Essen pro Tag für die Primarschule benötigt. Derzeit deutet es sich an, dass die Schüler der Sprachheilschule auf die Klassen der Primarschule verteilt werden.

Das Gymnasium wird aus den 7.-12. Klassen bestehen. Es wird davon ausgegangen, dass die ca. 600 Schüler nicht zum Essen verpflichtet werden können. Gelingt es durch ein gutes Angebot ca. 1/3 der Schüler für das Essen zu begeistern, ist hier mit 200 Essen zu rechnen.

Das Kollegium wird über 100 Lehrer haben. Die Lehrer und Mitarbeiter der Schule können in einem Raum getrennt von den Schülern essen. Es wird erwartet, dass diese Tatsache die Bereitschaft des Kollegiums zur Essensteilnahme steigert. So kann man mit ca. 30-50 Essen/Tag rechnen.

Das Elterncafe soll von der Elternschule betrieben werden. Hiermit öffnet sich das Bildungszentrum mit niedrighschwelligem Angeboten in den Stadtteil. Je nach Resonanz aus dem Stadtteil kann mit 10-40 Essen pro Tag gerechnet werden.

Aus diesen Annahmen ergibt sich:

Primarschule	600
Gymnasium	200
Kollegium	50
Elterncafe	<u>40</u>
<i>Geschätzte Essensteilnehmer täglich</i>	<i>890</i>

Die Kantine wird nach Rücksprache mit den Architekten so ausgerichtet sein, dass in 3 Schichten a 400 Personen gegessen werden kann. Auch die Küchenausstattung sollen auf die Produktion von 1200 Essen /Tag abgestimmt werden.

Die Überlegung, dass in mehreren Schichten gegessen werden muss, muss in die Planung der Pausenzeiten der beteiligten Schulen einfließen.

1.3 Überlegungen zum Pausenangebot

Es wurde diskutiert keine Pausenverpflegung in der Primarschule anzubieten, um die Eltern in die Pflicht zu nehmen, ihren Kindern ein ausgewogenes Angebot von zu Hause mit zu geben. Vielmehr sollten die Kinder die Lebensmittel aus der Brotdose während einer gemeinsamen Frühstückspause essen. Diese Sichtweise soll mit der Schulleitung sowie dem Kollegium der Primarschule noch rückgekoppelt werden. Eine „Notversorgung“ für Kinder aus Familien, die dies nicht leisten, soll in Form

eines Früh-Cafes (Brötchenangebot vor Schulbeginn) oder eines „Knäckebrot und Butter Angebotes“ pro Klasse aufgefangen werden.

Es wurde diskutiert, die bestehende Kantine im Gymnasium als Mittel- und Oberstufencafe weiter zu nutzen. Es gibt Zweifel, dass die Schüler während der kurzen Pausenzeiten den Weg in die Kantine Tor zur Welt zurücklegen würden. Anders als jetzt müsste man ein ernährungsphysiologisch sinnvolles Angebot entwickeln und dessen Akzeptanz erproben. Zur Mittagspause sollten die Schüler die Kantine im Tor zur Welt nutzen - auch um diese auszulasten. Die Organisation der Pausenverpflegung im Mittel- und Oberstufencafe könnte ein Aufgabenfeld der Mütter werden, die derzeit die Ausgabe organisieren und ohne Aufgabe wären werden, wenn ein Caterer die Bewirtschaftung der Kantine mit eigenem Personal übernehmen würde.

1.4 Bestell- und Zahlungssysteme

Die Einführung eines elektronischen Zahlungssystems erscheint bei einer Nutzerzahl von voraussichtlich 1.000 Essensteilnehmern sinnvoll, selbst wenn die Primarschule (600 Essen) zum Essen verpflichtend wird. Um sich eine Meinung über verschiedene Software - Lösungen zu verschaffen wurden für die AG Mitglieder Gesprächstermine mit 3 Firmen auf der Internorga organisiert. Da die Entscheidung für ein Zahlungssystem vom zukünftigen Bewirtschafter mit abhängt, wurde die Entscheidung für ein System - nach der Einarbeitung in das Thema - auf später verschoben.

Die Vertreterin der Elternschule wies darauf hin, dass die Barzahlung bzw. die spontane Nutzung der Kantine durch die Besucher des Elterncafes möglich sein muss.

1.5 Besichtigung verschiedener Schulkantinen und deren Verpflegungsmodelle

Um den AG Mitgliedern das Spektrum bestehender Bewirtschaftungsmodelle an verschiedenen Schulen zu zeigen, wurde für den 6. Mai 2010 eine „Kantinentour“ organisiert. Die Schule Alter Teichweg (Bewirtschaftungsträger Alraune, Konzept: Festpreise und freie Auswahl der Essensmenge und Komponenten), Schule im Alsterpalais (Produktionsküche mit 100% Bio-Zutaten mit 500 Portionen /Tag), sowie die Erich-Kästner-Gesamtschule (ansprechend gestaltete Schulkantine, Bewirtschaftungskonzept in Zusammenarbeit mit einer Behinderteneinrichtung) wurden besichtigt und durch die Verantwortlichen in den Schulen vor Ort vorgestellt.

Eine solche Tour wird für die Leitungsgruppe des Tor zur Welt nach den Sommerferien erneut geplant um damit eine weitere gemeinsame Gesprächsgrundlage für kommende Entscheidungen zu schaffen.

1.6 Weitere Schritte zur Auswahl eines Essensanbieters

Die Mitglieder der AG 17 sprachen sich dafür aus die Bewirtschaftung der Kantine an einen externen Caterer oder Bewirtschafter zu vergeben. Die Bewirtschaftung in Eigenregie (Schulverein) wird nicht angestrebt. Es wäre wünschenswert eine Firma aus dem Wilhelmsburger Umfeld zu gewinnen, um die lokalen Wirtschaftsstrukturen zu stärken.

Die AG Leitung wurde aufgefordert Vorgespräche mit verschiedenen potentiellen Anbietern zu führen. In einem nächsten Schritt sollen dann die Ergebnisse von den Gesprächen miteinander verglichen werden.

Die Frage, ob Beschäftigungsträger oder nur kommerzielle Caterer als Bewirtschafter in Betracht kommen wurde diskutiert. Es wurde entschieden auch Vorgespräche mit Beschäftigungsträgern zu führen, jedoch die politische Diskussion darüber auch in das Leitungsgremium „Tor zur Welt“ zu tragen.

1.7 Nutzung der Lehrküchen

Im Rahmen der Gespräche zwischen der AG Leitung und den Architekten wurde kurz auf die Lehrküchen eingegangen. Die AG 17 wird sich zu einem späteren Zeitpunkt mit dem Thema befassen.

2. Vorschläge zur Verbesserung der derzeitigen Essensangebote in den drei Schulen

Die Mitglieder der AG haben sich dafür ausgesprochen die Entwicklung eines Verpflegungskonzeptes in den Vordergrund der AG Arbeit zu stellen. In der Elbinselschule sollen zunächst Erfahrungen mit dem neuen Essensanbieter gesammelt werden. Die Optimierung der bestehenden Angebote wird damit erst einmal zurückgestellt.

3. Entwicklung eines inhaltlichen/pädagogischen Konzepts „Gesunde Ernährung“

Das Thema Ernährungsbildung wurde im Rahmen der AG Arbeit bisher nur am Rande diskutiert. Eine Lehrerin des Gymnasiums wies darauf hin, dass in den 5. Klassen das Thema Nutztiere einen Schwerpunkt des Biologie Unterrichts bildet. In diesem Zusammenhang ist eine Projektwoche „Gesunde Ernährung“ eingeplant. Die Erfahrungen der letzten Jahre belegen jedoch, dass dieses Projektwochenthema oft zugunsten eines anderen Themas wegfällt. Grundsätzlich wäre hier jedoch ein Handlungsansatz.

Robert Schreiber regte an die AG 2 (Unterstufe) sowie die AG 5 (Umweltzentrum) über die Arbeitsprozesse zu informieren. Per Mail wurde Frau Göppel angeschrieben und um ein Treffen der beiden AG-Leiterinnen (Göppel/Zurek) nach den Sommerferien gebeten. Vielleicht ist es möglich ein Erprobungsvorhaben „Gesundheitsförderliche Ernährung“ im Schuljahr 2011/12 miteinander zu entwickeln.

Die Mitglieder der AG 17 haben sich dafür ausgesprochen diesen Arbeitsschwerpunkt noch nicht zu bearbeiten und die Entwicklung des Verpflegungskonzeptes in den Mittelpunkt der AG-Arbeit zu stellen.

4. Arbeitsschwerpunkte für das kommende Schuljahr

Als Arbeitsschwerpunkte für das kommende Halbjahr werden die folgenden Themen anvisiert:

- Gemeinsame Kantine tour für die AG 17 und die Leitungsgruppe „Tor zur Welt“
- Vorgespräche mit möglichen Bewirtschaftern für die zukünftige Kantine
- Fortführung der Gespräche mit den Architekten
- Überprüfung der Schnittstellen mit den anderen Arbeitsgemeinschaften insb. Pausenzeiten in der Stundentafel und Erprobungsvorhaben „gesundheitsförderliche Ernährung“, Nutzung der Lehrküche.

Weitere Informationen

Projektkoordination
Bildungszentrum Tor zur Welt

Jörg-Robert Schreiber
Freie und Hansestadt Hamburg
Behörde für Schule und Berufsbildung

c/o Gymnasium Kirchdorf/Wilhelmsburg
Krieterstr. 5
21109 Hamburg

Tel. 040/ 42 88 77 - 226 (- 01)

Fax. 040/ 42.88 77 - 227

E-Mail: joerg-robert.schreiber@li-hamburg.de

Web: www.tor-zur-welt.hamburg.de